R

Altdeütsche

Curiositäten.

Durch

Wilh. Wakkernagel.

·SIC·

Berlin.
MDCCCXXVII.

I.

Sechstrabende vnd Fünfftzelterige Reimen vor Fischart.

(S. Fischarts Geschichtklitterung Cap. II.)

Görlitzer Pergamenthandschrift des Sachsenspiegels (o. J. 1387.) B. III, Art. 27. am Ende der Glosse — gg 87.:

Vnd ſotane gezauge ſullin noch rechter mageſchaft des ſtammes geſchen. vnd dorum ſo habit diſe nerſus caneime urkunde.

Merkit nu rechte welche ſachin ſchelin an dem echte.
Uor weſ. kor. nicht frey lop mageſchaft ſchande
muz abſin.
Czwey loube not ordę uatterſchaft ſuche mit kor
wort.
Wer ſwoger iſt odir kalt dy ſint non echte
geſpalt.

Vgl. lasten wir, damit man die deutschen besser verstehn könne, die lateinischen Originalverse? — Ein noch viel älterer Versuch in deutscher Uebersetzung den Rhythmus der adonischen Verse des Boëthius wieder zu geben ist von Stoldan. (Idunna u. Hermode. 1816. no. III.) und von v. d. Hagen (anecdd. med. aevi spec. II, S. 7 f.) nachgewiesen.

II.

Judeneid.

(Vgl. Schwabenspiegel cap. CCLIX. Dorows Denkmähler B. I, H. II, S. IX f. Sachsen-koburgische acta criminalia wider eine jüdische Diebs- und Räuberbande. 1737. S. 44 f.)

Görlitzer Pergamenthandschrift des Weichbildrechtes (c. J. 1387.) Art. CXXXIII. Glosse:

Von der iuden eyt.

R fult wiſſin daz di iuden irn eit tun ſullin noch ir cauſen ut xxj. q. j. Monet. Vnd inder weiſe ſol ir eit czu rechte ſein alz einz criſten mans eit. Dez mir N. ſchult gibt daz ich .N. geſlagen habe dez bin ich unſchuldig daz mir got ſo helfe der laup und graz und alle ding geſchaffin hot. und meinr iudiſchin ee er uol nert mit rechte. Doch ſo habin etliche lute ander weiſe und ſprechin er ſolle diſen eit nor der ſynagogen tun ander torrincken odir uf dem nagel do ſij der ſynagogen tur cau czihin. Daz iſt eine refereye und ſprechin wi ſij barfuz ſullin ſten uf einr fowhaut daz iſt nicht. *) ydoch habe wirz mit diſim eyde.

Dez dich yoſeph beſchuldigt dez biſtu unſchuldig daz dir got ſo helfe.

*) In der Glosse zum Sachsenspiegel III, 7. Görl. Hsch. zu Bl. heißt es auch: „Nota Ir fult ain wenig wiſſin von den iuden di irn eit tun ſullin von der weiſe wi ſij ſten ſullin habin etliche lute uil rede. und ſprechin. wenne ain iude eit tun ſol. ſo ſol er ſten uf eine fowhout. und ſol den eyt barfuz tun. von der weiſe ſago wir nicht. wenne in iſt ein refereyy. Er eit ſol abir ſein alz ir in dem frone rechte uindet. und ſij ſullin ſwarn noch ir cauſen. das iſt noch dem alſo di ſache bewant iſt".

Vnd abdu unrecht ſwereſt daz dich got ſchende der hymel und erde geſchaffin hot. und dorczu laup und graz.

Vnd abdu unrecht ſwereſt daz dich der got ſchende der adam gebilt hot noch ſeins ſelbis antlicz und enam machte non eim ſeim gerippe.

Vnd abdu unrecht ſwereſt daz dich der got ſchende der ſelb achte man und weip inder archen vor der ſintflut irnerte.

Abdu unrecht ſwereſt daz dich der got ſchende der ſodomam und gomorram vorbrante mit dem helliſchin feure.

Abdu unrecht ſwerſt daz dich der got ſchende der wider moyſi rette auz eim feurigen puſche.

Abdu unrecht ſwerſt daz dich der got ſchende. der moyſi di ee beſchreip mit ſeynem vinger ineinr ſteinen tauel.

Abdu unrecht ſwerſt daz dich der got ſchende
der pharaonem ſlug
und di iuden durch daz mer trug.
Vnd furte ſij inein lant
do man milch und honning vant

Abdu unrecht ſwerſt daz dich der got ſchende der di iuden ſpizte inegipten lant mit dem himeliſchen brote nirczig iar.

Vnd abdu unrecht ſwereſt daz dich got ſchende.
und dich czu dem tuuel ſende.
mit leibe und mit ſele.
nu und ymr mere. Amen

Diſen eit ſol der inde tun uf moyſes odir uf yoſaphatis buche. Der inde ſol auz der ſinagogen gen nicht ane juden hut

III.

Formel einer Krankheitsbeschwörung.

(Vgl. Dorows Denkmähler B. I, H. III, S. 262. Adelungs fortgesetzte Nachrichten S. 297 f.)

Würzburger Pergamenthandschrift fol. 7, B. b.

fur die drüese vnd den ſchelmen

† IN namen des uaters. ſuche ich dich. †
In namen des ſuns. vinde ich dich. †
in namen des heiligen geiſtes vertribe ich dich. †
Ich beſwer dich druos vnd geſwer.
bie dem heiligen ſper.
vnd bie den heiligen drien nageln
die got durch hende vnd durch fuzze worden geſlagen.
vnde durch des heligen Crutzes ere.
daz du wolleſt widerkere.
vnd diſem menſchen N. nicht wölleſt ſchaden.
als werlichen als daz gotes menſcheit an dem heligen
fronen cruce erſtarp. amen. †

IV.

Verzeichniss von Spielen.

(Vgl. Fischarts Geschichtklitterung Cap. XXVI. (Rabelais I, 22.))

Heidelberger Papierhandschrift no. CCCXIII. (Fr. Frau Venus Berg.) fol. 202, a — 203, a. Nach einer von Hn v. d. Hagen mitgetheilten Abschrift Hn Carotés.

fol. 202, *a.* Zwey begunden koſen
Zwey die brachen Roſen
Zwey was miteinander wol
Zwey die ſuchten Viol
Zwey begunden ſingen
Zwey die wolten ſpringen
Zwey begunden ſchallen
Zwey wolten in Blumen vallen
Zwey die wurden ruhen
Zwey die wolten buſamen
Zwey die brachen Blumlin
Zwey ſpilten vber ſtüeslin
Zwey die lebten im Goin
Zwey die ſtigen uff die Baum
Zwey die zugen Schazabel Spil
Zwey geilten mit einander vil
Zwey ſpilten Greslis
Zwey brachen des Meyen Riſs
Zwey ſlnogen durch den Ring
Zwey eins das ander vmbfing
Zwey wolten goln
Zwey ſpilten der boln
Zwey wolten zu dem Zweck
b. Zwey die ſpilten Zeck

Zwey ſchuſſen zu dem Zil
Zwey ſpilten Wirtzbel Spil
Zwey lieſſen die Harr
Zwey ſpilten riſenbar
Zwey die ſtiſſen den Stein
Zwey ſpilten Beyn über Beyn
Zwey lebten on Ruwen
Zwey ſpilten der Vndruwen
Zwey die ſpilten ſchelcklichs
Zwey ſtuonden fur ein mit Vlis
Zwey die driben michel wunder
Zwey eins det ſich da vnder
Zwey ſpilten wer det dir das
Zwey lagen in dem Gras
Zwey ſpilten Zurlin Murlin
Zwey ſprach der Flas iſt myn
Zwey ſpilten Dumpheit
Zwey eins uff den Flas ſchreit
Zwey ſpilten blinds Muſen
Zwey die wolten luſen
Zwey die wolten ſingen ſagen
Zwey begunden lauffen jagen
Zwey ſpilten in den Kreiſſen
Zwey die riten beyſſen
Zwey begunden ſich ſmocken
Zwey ſpilten vff der Brucken
Zwey wolten mit Eyern klückern
Zwey begonden zuſamen rucken
Zwey helften mit Luſt

fol. 205, *a.* Zwey eins das ander kuſt.

WALTHER VON KLINGEN,

STIFTER DES KLINGENTHALS UND MINNESÄNGER.

ACADEMISCHES PROGRAMM

VON

PROF. DR. WILHELM WACKERNAGEL.

MIT ZWEI LITHOGRAPHIEN.

BASEL.

DRUCK DER SCHWEIGHAUSERSCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

1845.

A D
BIBL. UNIV.
MONAC.

Unter den zahlreichen adlichen Geschlechtern welche uns die Geschichte des Mittelalters im Thurgau zeigt ist eines der ältesten und bedeutendsten das der freien Herren von Klingen: schon jene heil. Wiborad, die Jahre lang bei St. Gallen als Klausnerinn lebte, und zuletzt im J. 925 unter dem Schwerte der hereingebrochenen Ungern fiel, wird von Klingen genannt.[1] Auf dem Gipfel aber seines Glanzes, reichbegütert von Constanz abwärts bis hier in den Schwarzwald, dort in das Aargau und den Baarer Boden hinein, und mit den Mächtigsten rings im Lande befreundet und verschwägert erscheint uns das Geschlecht seit dem Beginn des dreizehnten Jahrhunderts. Ganz eigentlich seit dem Beginn: der SanctGaller Abt Heinrich von Klingen, den im engern und im weitern Gebiet die Geschichte wegen seiner Verdienste um das Stift und wegen seiner treuen und streithaften Anhänglichkeit an Kœnig Philipp rühmt, war gerade im J. 1200 erwählt worden.[2] Ein Menschenalter nach ihm kam zu den zwei Herrensitzen die das Geschlecht schon früher innegehabt, dem Stammhause Alten-Klingen zwischen Constanz und Wyl und dem Schloss Hohen-Klingen ob Stein (die von Klingen waren Kastvœgte des dortigen Stiftes) noch ein dritter neugegründeter: Herr Ulrich von Klingen baute im J. 1240 Schloss und Stadt Klingnau an der Aar; den Boden dazu hatte er vom Kloster St. Blasien für andere Güter eingetauscht.[3]

Ulrich starb etwa im J. 1251: er hinterliess von seiner Gemahlinn Ita drei Söhne, Ulrich, Walther und Ulrich-Walther; den letzteren, der 1240 noch gar nicht lebte, als unmündigen Schulknaben.[4] Walther scheint der zweitgeborne gewesen zu sein: die erste Erwähnung der Brüder noch zu Lebzeiten des Vaters[5] nennt Ulrich vor ihm; aber gleich nach des Vaters Tode, da sie noch in der Erbtheilung begriffen waren, und den ersten frommen Gebrauch von ihrem neuen Besitzthume machten, 1251—53, steht Walther voran,[6] und auch fernerhin ist es immer er, der

---

[1] Bld. v. Arx, Gesch. d. Cant. St. Gallen 1, 211—216; Pupikofer, Gesch. d. Thurgaus 1, 66—68.

[2] Bld. v. Arx a. a. O. 1, 305.

[3] St. Blasier Urkunde in Gerberts Cod. dipl. hist. Nigræ Silvæ no. 101.

[4] Jene St. Blasier Urkunde macht nœchst der Gemahlinn Ita nur zwei Söhne, Ulrich und Walther, namhaft; die gleich anzuführende von 1251—53 spricht von Ulrich-Walther als einem *puerulo literis imbuendis apposito*.

[5] in der angeführten St. Blasier Urkunde.

[6] Schenkung an die Johanniter zu Lüggern, *primo quidem a. d. 1251 m. Martio, paterna hœreditate ac possessionibus adhuc indiuisis, post dœuisionem iterata 1253*, beides zu *Clingenouue*: Herrgott, Geneal. dipl. Habs. Cod. probat. no. 375. Hier im Anfange *nos eiri nobiles Walterus et Ulricus dicti de Chlingen una cum fratre nostro Ulrich Waltero*: nachher *inter me Waltherum et Ulricum* u. s. f. und *a me Waltero*.

als Haupt des Geschlechtes den Glanz desselben hält und vertritt, und seine Brüder werden kaum noch genannt.

Persönliche Eigenschaften und äussere Verbindungen sicherten ihm solch Ansehn. Seine Gemahlinn Sophia (er hatte sie schon als der Vater starb) war aus dem gräflichen Hause von Froburg;[1]) von seinen Kindern (auch deren besass er damals schon), fünf Töchtern nämlich, Agnes, Verena, Herzelauda, Katharina und Clara, und einem Sohne Namens Ulrich,[2]) ward die zweite an den Grafen Heinrich von Veringen, Herzelauda und Katharina an zwei Freiherren von Liechtenberg vermählt, deren Geschlecht die Reichsvogtei von Strassburg inne hatte;[3]) Katharina sodann in zweiter Ehe an Graf Diepold von Pfirt;[4]) Clara endlich (vielleicht jedoch erst nach seinem Tode) an einen Markgrafen von Baden.[5]) Nächst dem waren unter den übrigen Herrn in diesem Theil des Reiches besonders die Grafen von Habsburg ihm befreundet: zu häufig wiederholten Malen leisten sie ihm und leistet er ihnen Zeugniss bei der Ausfertigung von Urkunden. Namentlich aber stund er mit dem bedeutendsten dieses Hauses, dem Grafen Rudolf, in engerem Verhältniss. Es war Herr Walther von Klingen den im J. 1271 beim Streit um die Kiburgische Erbschaft der Graf von Habsburg und der Abt von St. Gallen Berthold sich zum Gescheidsmann setzten;[6]) und als zwei Jahre nachher die Fürsten Deutschlands im Begriffe waren ein neues und nun wieder ein einheimisches Oberhaupt zu erwählen, da schaute er in einem Traumgesichte den Erfolg voraus den ihre Berathungen haben sollten. Er sah die Fürsten versammelt und hörte sie sprechen „Wer von uns diese Krone zu erheben vermag, der soll uns Kœnig sein.“ Da versuchte es einer nach dem andern: aber niemand vermochte es. Endlich hub Graf Rudolf von Habsburg kräftiglich die Krone empor und krœnte sich.[7]) So lagen dem von Klingen die Ehre

---

[1]) *karissimam sororium* nennt ihn Graf Ludwig von Froburg in einer Urk. v. 1263, Herrg. no. 462.

[2]) Eine Urkunde von 1256 Anhang no. 1 hat die jüngste Tochter noch nicht; in den spæteren fehlen wieder die Namen Ulrich und Agnes: also Clara erst spæter geboren, Ulrich und Agnes schon frühzeitig weggestorben.

[3]) Die *Comitissa de Veringen*, die *Dominæ de Liechtenberch* mehrfach in den Urkunden, jene seit 1269, diese seit 1270; nach einer Strassburgischen von 1272 hatte Bischof Walther von Geroldseck den Herren von Liechtenberg 200 Mark Silbers geliehn *ad dominam Katharinam maritandam*; jetzt zahlte sein Nachfolger Heinrich diese Summe an Walther von Klingen aus: Schœpflin, Alsatia dipl. no. 668. Wahrscheinlich eine Mitgift für eben diese zwei Tochter waren die Güter zu Sesenheim (*Sehzinsheim*) und Wiesental im Elsass die Walther im J. 1271 vom Stift St. Blasien eintauschte gegen Güter und Leibeigene (*viginti septem et dimidiam personas*) zu Birdorf, Buch, Kadelburg und Ober-Endingen: Gerbert, Cod. epist. Rudolphi pg. 227.

[4]) Diepolds Sohn, Graf Ulrich, nennt Walther seinen Grossvater: Urk. v. 1298 bei Herrgott no. 682; ein Jahrzeitrodel des Klingenthales *die von klingen* als Mutter *der von phfirt*: Anhang no. IX; und Diepolds Gemahlinn hiess Katharina: Urk. v. 1278 und 1311, Herrgott no. 576. 713.

[5]) In den bekannten Urkunden des Vaters kommt sie immer noch als unverehlicht vor; indessen scheint ihre Grabschrift im Klingenthal, die gleich den Jahrzeitregistern sie Markgrâfinn nennt, den Vater als noch lebend zu bezeichnen: s. den Schluss dieser Darstellung und Anhang no. IX u. X. Ihr Gemahl war nach Schœpflins Vermuthung Hist. Zar. Bad. 2, 221 Markgraf Hesso, gest. etwa 1317.

[6]) Herrgott no. 516.

[7]) *Dominus de Clingen, vir liberæ conditionis, personatus, dives et devotus, eidit principes et electores*

des Reichs und die seines Freundes in Sinn und Herzen. Ritterlich wie er war, wie ein Bild des vierzehnten Jahrhunderts ihn turnierend darstellt,[1] blieb er nun auch dem Kœnige auf seinen Heerfahrten treu zu Handen: wenigstens an der gegen Ottocar von Bœhmen 1276 nahm er zuvorderst und mit vorsorglicher Berathung Antheil.[2] Und bevorzugt von Rudolf und öfters in dessen Gefolge war er auch jezt noch. Als dieser den Bürgern von Strassburg 1275 zu Hagenau, denen von Breisach 1275 zu Breisach selbst, denen von Aarau 1283 zu Lautern ihre Stadtrechte verbriefte und bestætigte, musste allemal Walther die Urkunden mit unterzeichnen,[3] und einen Vergleich zwischen Heinrich Bischofe von Basel und Diepold Grafen von Pfirt, 1285 zu Colmar abgeschlossen, bekræftigten mit ihren Namen und Siegeln nur die drei, Kœnig Rudolf, Graf Heinrich von Fürstenberg, und Herr Walther von Klingen.[4] Auch mit Geldvorschüssen durfte er seinem Herren vertraut und dienstlich sein, der reiche dem stæts armen: im J. 1283 war ihm derselbe nicht weniger als 1100 Mark schuldig, zu jenen Zeiten ein sehr grosses Geld; er ward dafür auf die Reichssteuer der Stadt Zürich angewiesen.[5]

Da wird denn auch kein Zweifel obwalten dürfen dass niemand anders als er unter jenem *werden Klinger* zu verstehen sei, den ein Dichter der Zeit und auch ein Thurgauer, der von Wengen, um seine Treue und Milde und Wohlgezogenheit, um alle Tugend rühmt:[6] denn nur er, der so hoch gestellte, konnte so kurzweg *der Klinger* heissen.[7])

Danc habe der werde Klinger, dar gehöret hât
triuwe, milte und dâ bi zuht! die wil er wol behalten,
Daz er si von dem lande niht vertriben lât.
des lâze in got nâch sinem willen wunneklichen alten!
Si hazet leider maniger man;
vor den er si behalten wil: daz ist in allen swære.
wie schône erz in gebieten kan!

---

imperii congregatos et dicentes »Quicunque ex nobis hanc coronam levare poterit rex ab omnibus habebitur.« Singulis autem se probantibus nullus eorum levare potuit eam. Tandem Rudolfus de Habspure comes coronam potenter elevavit teque coronavit. Visionem hanc eventus subsequens approbavit: aligitur enim in crastino Michaelis anno M.CC.LXXIII. Chron. Colmar. in Urstisii Germ. Hist. 2, 30.

[1]) das Bild das in der Pariser Handschrift mittelhochdeutscher Lyriker seinen Liedern vorangeht: v. d. Hagens Minnesinger 4, 103.

[2]) Eine characteristische Besprechung des Kœnigs mit dem von Klingen, die zu Mainz noch im Beginn der Kriegsrüstungen vorgekommen, berichtet die Colmarer Chronik a. a. O. 21 fg. Und ein Unterthan Walthers, Steinmar von Klingenau, war mit vor Wien (v. d. Hag. 2, 155 a. als Rudolf diese Stadt belagerte: dann wohl auch Walther selbst.

[3]) das Breisacher in Schöpflins Hist. Zaringo-Bad. 5, 284; das Aarauer in Gerberts Cod. epist. Rudolphi 247 sq.; die Bestætigung des Strassburgischen in Schöpflins Als. dipl. no. 701.

[4]) Herrgott no. 614.

[5]) Urkunde in Gerberts Cod. epist. 246 sq.

[6]) v. d. Hagen 2, 144.

[7]) wie dort in der Colmarer Chronik bloss *Dominus de Clingen.*

er möht ir niemer baz gepflegen, ob er ein keiser wære.
ir werden froun, ir suint im wünschen guoter zit,
sit höhiu tugent in sinem süezen herzen lit.
er ist erbarmic, unde ist och den friunden guot.
sælde hât in wol dâ her vor aller misseât behuot.

Es waren aber vorzüglich zwei Dinge in denen sich Walthers auch den Frauen gepriesene *tugent* und diess sein Erbarmen bewährte; zwei Seiten auf denen das Bild seines Lebens und seines Characters, so verblichen es sonst auch sein mag, uns noch anschaulich genug entgegentritt: seine dichterischen Bestrebungen und seine mildthätige Frömmigkeit.

Seine Heimat das Thurgau mit den nächst angrenzenden Gauen von Schwaben war recht eigentlich ein Lieblingssitz des altdeutschen Minnegesanges: so viel Rittergeschlechter, fast ebenso viel Dichter auch hatte diess Land aufzuweisen:[1] die zwei Dienst- und Lehnsherren der meisten unter ihnen, der Abt von St. Gallen und der Bischof von Constanz, giengen darin gelegentlich selbst mit ermunterndem Beispiele voran: grade zu Walthers Zeiten hatte St. Gallen einen Abt der Tagelieder verfasste, Wilhelm Grafen von Montfort;[2] und auch Heinrich von Klingenberg, seit 1293 Bischof von Constanz, verstand sich darauf, Lieder zu dichten und zu singen.[3] So war denn Walther ringsum von Poesie berührt, von Poeten umschlossen: es giebt nur wenige von ihm ausgestellte oder von ihm mitbezeugte Urkunden in denen nicht sein Name begleitet wäre von irgend einem andern litterarisch bekannten und vielgenannten, den Namen Buchein oder Gutenburg, Hohenfels, Tettingen oder Winterstetten. Und Ein Dichter, der sich zum mindesten durch Eigenthümlichkeit auszeichnet, Steinmar, gehörte mit zu seinen Unterthanen, war Bürger von Klingnau und wohl bei ihm angesehen.[4] Diess dichterische Klima hatte schon darin Einfluss auf ihn gezeigt, dass er die eine seiner Töchter Herzelaude nannte, mit einem ganz romanhaften, aus Wolframs Parzival oder dem Titurel entlehnten Namen:[5] es ergriff ihn noch mehr und bestimmte ihn selber auch die Sangeskunst zu versuchen. Gehörte es doch noch den Vorstellungen des dreizehnten Jahrhunderts mit zu den *tugenden* eines nach feiner Hofsitte wohlge-

---

1) ein noch mehr als vollständiges Verzeichniss in Lassbergs Vorreden zum ersten und zum zweiten Bande des Liedersaals.

2) *Wem solte daz niht wol gevallen, daz ein abt von Sante Gallen taglict macht sô rehte schœne, daz Sante Gall sô hôh gedœne durch werltlich êre nie gesanc? des habe ein abt immer danc daz man dâ bî gedenket sin:* Benner 53 a. Bamb. Ausg.

3) *er kan wîse und wort* Hadlaub v. d. Hagen 2, 280 b.

4) Unter den Zeugen der klingnauischen Urkunden Walthers kommen auch immer die Brüder Steinmar, Konrad und Berthold, vor.

5) In den Abdrücken der Urkunden zuweilen unrichtig *Hertzelanda* oder *Herzlauda*. *Herzeloudens* Name gieng dann auch auf ein Schwesterkind über, eine Tochter der Gertrüm Katharina von Dürt: Herrgott no. 713. In ähnlich romanhafter Weise hiess damals ein Basler Bürger *Vengaus* (Alb. Argent. Urstis. 2, 104 u. Urkunden: dieser Name aus Wolfr. ums heil. Wilhelm; andere in Urkunden) *Wielant*: dieser aus der deutschen Heldensage, eben wie *Sebratus*, der ständige Beiname derer von Winkelried Herrgott no. 689, welchen ein Leserkreis späterer Zeit in *Struthan* entstellt hat.

zogner Adlichen, gleichsam als Krone der Ritterlichkeit, den Frauen auch mit Gesange zu dienen, Minnelieder zu singen. Wo Hartmann von Aue in seinem Armen Heinrich alle Vorzüge dieses Herren aufzählt, ist noch das letzte Lob der ganzen Reihe „*er sanc vil wol von minnen.*" Nach solchem Lobe trachtete nun auch Walther. Nur stellte sich diesem seinem Bestreben mehr als ein Hinderniss in den Weg. Einmal die Ungunst der Zeit. Mochte auch in ihm und in andern die Liebe zur Kunst unerloschen fortwalten, dennoch war, als er die Bahn betrat, die Kunst selber, die rechte Kunst bereits verloren: sie hatte sich überblüht in der reichen Fülle früherer Jahrzehnde. Und wenn im Sinne des Mittelalters die Dichter meist angewiesen waren auf den milden Schutz der Kœnige und der Fürsten des Reiches, wenn dieser den künstlerischen und den sittlichen Werth dessen bedingte was sie leisteten: so war jetzt auch in dieser Beziehung keine Zeit mehr für ein frisches freudiges Dichten. Rudolfs Regiment war in allen Stücken ein Heil für Deutschland, nur nicht für die Dichtkunst der Deutschen; er besass alle Tugenden eines Kœnigs, nur die der Milde nicht.

Der künic von Rôme engît ouch niht, und hât doch küniges guot.
ern gît ouch niht: erst wærlich rehte alsô ein lôu gemuot.
ern gît ouch niht: erst kiusche gar.
ern gît ouch niht, und ist doch wandels eine.
Ern gît ouch niht: er minnet got, und êret reiniu wîp.
ern gît ouch niht: ezn wan nie man sô vollekomenen lîp.
ern gît ouch niht: erst schanden bar.
ern gît ouch niht: er ist wîs unde reine.
Ern gît ouch niht: er rihtet wol.
ern gît ouch niht: er minnet triuwe und êre.
ern gît ouch niht: erst tugende vol.
ern gît ouch leider nieman niht. waz sol der rede mêre?
ern gît ouch niht: er ist ein helt mit zühten vil gemeit.
ern gît ouch niht, der küne Ruodolf, swaz ieman von im singet oder seit.[1])

Denn ihm mussten mancherlei andre Dinge noch angelegener sein, als wie er die Dichter zufrieden stelle. Aber er stund damit nicht allein: er gab ein Beispiel; und wenn auch Walther von Klingen der milden Gaben niemandes bedurfte noch begehrte, immerhin lag in diesem Verhalten seines Herrn und Freundes keine Aufmunterung für ihn. Um so löblicher dass er sich dadurch nicht irren liess, dass er die Kunst dennoch übte, und er für sich doch milde war

[1]) Meister Stolle, v. d. Hagens Minnesinger 3, 7. In *singen gigen sagen das hært er gerne, und git in drumbe* der letzten Zeile ist statt von vielleicht vor zu lesen: wie naht. Auch der Schulmeister von Esslingen schilt diesen der Unverzagte von Rudolf sagt, ebda 45 a. *der meister* Geiz des Kœnigs vdH. 2, 137 fg.

gegen ärmere Kunstgenossen. Denn jenes Lob aus dem Munde des von Wengen war auch durch Mildthätigkeit verdient.

Aber es kam zu diesem Mangel an Aufmunterung von aussen und von oben her noch ein andres Hemmniss, das gewichtiger und nicht so leicht zu überwinden war, weil es im Dichter selbst beruhte. Bei aller guten Meinung gebrach es ihm doch an der rechten von innen heraus drängenden Fähigkeit die Dinge poetisch anzuschauen und zu gestalten: nicht weil er musste und weil es ihn sonst nicht ruhen liess dichtete er, sondern nur weil das allgemeiner Brauch war, weil es eben für adlich und höflich galt, weil er damit gleichsam ein Standesrecht und eine Standespflicht erfüllte. So trieben es viele: warum nicht auch er?

Wir haben acht Minnelieder von ihm; sie stehn einzig in der Pariser Handschrift die man fälschlicher Weise die Manessische zu nennen pflegt. Eben diese beweist dass wirklich er der Verfasser sei, und nicht etwa Herr Walther von Hohen-Klingen, der gleichzeitig mit ihm in Urkunden vorkommt: denn die von Hohen-Klingen führten in ihrem Wappenschilde ein fünfblättriges Eichenreis,[1]) den Liedern aber setzt die Handschrift das Wappen derer von Alten-Klingen und Klingnau voran, einen aufrecht stehenden und gekrönten goldenen Löwen in schwarzem Felde.[2]) Ich theile die Lieder vollständig mit um dann noch einiges über Werth und Unwerth derselben beizufügen.[3])

Her Walther von Klingen.

1.

Swie diu nît sich wil verkêren,
sêren muoz daz sende herze mîn:
Wil mîn frowe mich niht êren,
mêren muoz mîn senelîcher pîn.
Frowe, ir tuont mir helfe schîn!
frowe, ir sult mich frœide lêren,
ald ich muoz verdorben sîn.
Ach, ich sach ein güetlich lachen
machen minneklich ein mündel röt:
Von dien minneklichen sachen
krachen muoz daz herze mîn von nôt.
Minne jâmer mir gebôt,
daz mîn sin begunde swachen:
des bin ich an frœiden tôt.
Frowe mîn, gebîterinne,
minne hânt ir, dâ bî reine site:
Hœhent, frowe, mîne sinne.
minne ich iuch, des îemer bite,
Teilent mir die minne mite,

---

[1]) Urkunde v. 1293 bei Neugart, Cod. dipl. Alem. no. 1049; so auch auf dem Thierstein-Klingischen Grabmale im Klingenthal.

[2]) v. d. Hagens Minnesinger 4, 104; Grabstein der Markgräfinn Clara im Klingenthal.

[3]) Frühere Abdrücke in Bodmers Samml. v. Minnes. 1, 30 — 32 und bei v. d. Hagen 1, 74 — 74; Angaben über die handschriftlichen Lesarten an letzterem Orte 3, 592 u. 826.

Abweichungen. 1. 4 *senelîcher* vdHagen. 5 *tuot* vdH. und so nirgend ein *n* in der 2 plur. 8 *sult* vdH. ebenso später. 14 *gebieterinne* hier und nachher vdH. 16 *tite*: *bitte*: *mitte*: *litte* cod. 18 *d'eмer d. h. ich iemer* vdH. «das Komma nach *iuch* zu tilgen» vdH. 3, 592. «ist zu kurz; etwa *minne ich, ich iuch dese* 4, 105. Eher wohl fehlt vor *bite* noch ein zweisylbiges Adverbium.

der ich frœide noch gewinne:
ach, die minne ich sanfte lite.
Frowe, ir sint sô wol bescheiden:
leiden sol in guotes friundes leit.
Frœide diu ist an uns beiden:
scheiden sult ir mich von arebeit.
Al min frœide ist gunterfeit,
welt ir, frowe, mich niht kleiden
schiere in frœide richiu kleit.
Der vil sûezen minne wunden
funden habe ich âf der frœiden tôt:
In kan niemer wol gesunden,
kunden müeze ir minne gerndiu nôt.
Tröste mich ir mündel rôt,
sô wære al min leit verswunden,
swie si senen mir gebôt.

2.

Winter wil uns aber selwen
liehte bluomen âf der heide breit;
Er wil ouch die boume velwen,
die dâ hiure wâren vil gemeit.
Unbesungen sint diu tal,
dâ vil manic stimme erhal,
dur diu ôren suoze in sendez herze ergal.
Ouch clage ich die mine swære,
diu mir senden man sô nâhe lit,
Daz min frowe ist frœidebære,
unde ir güete mir niht frœide git.
Diu vil liebe diu git mir
frœide hernde minne gir:
ach, ir süeze ich sender man embir.
Elliu frœide kumt von wiben
diu dien mannen höhgemüete birt:
Ez kan nieman frô beliben
dem ir süeziu minne niht enwirt.
Wibes minne sanfte tuot;
si git frœide richen muot;
guoter wibe minne ist bezer danne guot.
Ez ist maneger hande minne:
nâch der besten minne senet min lip:
Die hât min gebieterinne;
süeze minne hât si sælic wip.
Al die minne der ich ger,
die hât si: des bin ich wer.
ich bin tôt, wil si daz ich ir minne ember.
Allez daz ich gerne schowe,
dast ein wip diu mich ungerne siht:
Ach, si ungenædic frowe,
war umb trœstet si mich senden niht?
Si ist mir âne schult gehaz:
wê, war umbe tuot si daz,
sît daz ich ze guot der guoten nie vergaz?

3.

Frœit iuch, frœit iuch, grüeniu Heide!
frœit iuch, vogele! frœit iuch, grüener Walt!
Swaz ine ie geschach ze leide,
daz tet ine der leide winter kalt:
Daz habt ir wol überwunden:

---

28 *cunterfeit* vdH.

2. 14 fehlen zwei Sylben. *embir* vdH. ebenso 28 *ember*. 16 *hochgemuete* vdH. 23 »Der Vers fordert *senet mich* u.s vdH. Nur würde er dann um einen Fuss zu lang. 26 *alle die* cod. *Alle* vdH. 30 oder *dinst*? 32 *Warumbe* cod.? Bodmer. 33 *schulde* cod. vdH. 34 *umbe* vdH. ebenso später. 35 oder *ich si guoten guete nie*? vgl. 7, 15 fg. *ich der guoten ze guote nie* cod. vdH.

3. 1 *heide* vdH. Das pluralische *iuch* zeigt hier und im nächsten Verse die Personification. 2 *vogel* cod. *vogef* vdH. *walt* vdH. 3. 4 *iuch* cod. iu vdH. Der Dualis *ine* stellt die Vögel auf die eine, Heide und Wald zusammen auf die andere Seite, oder auf jene die Heide, auf diese den Wald mit seinen Vögeln. 5 beständig *über* cod.

noch hân ich niht trôstes funden
an der lieben diu mich twinget mit gewalt.
Dô von êrst ir lichten ougen
lieplich sâhen in daz herze min,
Dô wânde ich des âne lougen,
daz ich solde wol getrœstet sîn
Von ir: nû hât siz verkêret,
unde hât mich sô gelêret,
daz ich weiz waz sorgen ist und sender pîn.
Owê, frœide richez grœzen,
owê, minneklicher rôter munt.
Wenne wiltû swære bœzen
mir? ich bin nâch frœiden ungesunt
Von der lieben diech dâ minne.
nu ist siz doch min küniginne,
swie si hât daz sende herze min verwunt.
Minneklichez umbevâhen
daz tuot von den reinen wîben wol.
Swem si went mit küssen nâhen,
waz der ganzer stæte haben sol!
Gegen der wunne ich niht geliche.
swem ein wîp genædekliche
frœide gît, des herze ist ganzer frœide vol.
Sûeze minne, twinc die hêren
daz si erkenne minen senden pîn;
Dô solt ir gemüete sêren,
sam dû hâst getân daz herze min.
Wirt ir kunt din minne-twingen,
sô muoz si mir sorge ringen;
dar nâch kurzer stunde wil ich frœlich sîn.

3.

Ich sach bluomen schône erspringen:
daz ist vor dem walde schîn.
Dâ von muoz mîn herze ringen
nâch der lieben frowen mîn.
Wil si mir genædic sîn,
mit den vogelîn wolde ich singen,
uns den lieben sumer bringen.
Genâde, frowe! ich muoz verderben
jæmerliche und unverscholt.
Ist in liep daz ich muoz sterben?
ich wart nie frowen mê sô holt.
Sô wær ze kupfer worden golt.
lihte wil si pris erwerben,
lât si mich in ir dienste sterben.
Meien bluot und ouch ir güete
sint einandern wol gelich;
Swâ die rôsen stênt in blüete,
die sint niht sô minneklich
Als min liep: des frœwe ich mich.
doch beswæret min gemüete
daz man ir sô sêre hüete.
Si verliesent alle ir huote,
mac ich mich suo ir versteln:
Daz gefüeget wol diu guote;
wan sol friuntschaft sêre heln.
Elliu huote ist gar verlorn:
ob ich die lieben vinde aleine,
sô schât uns ir hüeten kleine.
Ach got, wie brinnet mir min herze
nâch der lieben frowen mîn!
Noch mêre danne tûsent kerze;
ach got, wan solde ich bî ir sîn!
Si ist sô schœne und ouch sô fîn
als die viôl in dem merzen;
dur si sô lide ich manigen smerzen.
Solher swære, sô mich twinget,

---

19 *die ich* cod. vdH. 24 *meint* vdH.
26 *niht* fehlt cod. vdH.

3. 1 *ctspringen* cod. *entspringen* B. 15 *bluote* cod. vdH. 23 *suo zîr* vdH.

niemen sich verkunnen sol.
Diu mich wol von sorgen bringet,
swenn si wil, sô wirt mir wol.
Maniger minen kumber klagt
mit sôezen worten ûz dem munde,
der mir wol des tôdes gunde.

5.

Heide ist aber worden schœne:
si hât manger hande varwe kleit;
Die vogele singent sôeze dœne,
swie diu sumerwunne ist vil gemeit,
Dâ bi dulde ich sendiu leit;
swie der meie vogellîn frœne,
ich hân nôt von liebe und arebeit.
Wîbl und zam daz frœit sich sêre
gegen des wunneklichen meien zît:
dannoch frœit sich michels mêre
swer bi herzeliebe tougen lît:
Ahy waz dem frœide gît
werder reiner wibe lêre
machet mannes ungemüete wît.
Wol gemuoten guoten wîben
wünsche ich heiles sunder nôt.
Si kunnen ungemuot vertriben;
wê waz wunne an wiben lît!
Wibes minne frœide gît.
got füege iemer hübschen liben
âne swære minneklichiu zît.
Manger gât, in mœze blangen
nâch den frœiden die man wilent vant.
Derst mit sorgen umbevangen:
wurde aber im von wibe ein liep erkant,
Dester frœide er sie bevant.
frœide ist noch sô niht zergangen,
wip geben frœide als ie über elliu lant.

6.

Wie mac mir sô liep gesin
ein wip der ich unmære bin?
Wil diu liebe frowe min,
hât si min besten frœide hin.
Wil si, mir mac trûren swinden:
lât si mich genâde vinden,
ich bin vrô, dâ bi gemeit.
wil diu liebe, ich hân ouch kumber unde leit.
Minne und ouch unminne hât
min frowe, diu mir trûren gît:
Ir unminne mir niht lât
ir minne, an der min frœide lît.
Teilte min gebieterinne
mir ir minneliche minne,
sô wær al min trûren hin:
ir unminne machet daz ich trûric bin.

7.

Ich wil diu sælehaften wip
niht biten wan des einen,
daz si mir sin genædic sô,
daz ân ir laster si:
Swelh wip hât minneklichen lîp
hübschen unde reinen,
wie kunde ich dâ von werden frô,
ob si wurde êren frî?
Bæte ieman reine frowen guot
daz niht ir êren zeme.

---

39 *sœnne* cod. vdH.
3, 3 *vogel* cod. vdH. 6 *vogelin* vdH. 7 *arbeit ec.* vdH. 6 *Wild* aus *Wilt* oder *Wilt* aus *Wild* gebessert cod. 17 *ungemuete* cod. vdH. 22 u. S., 12 *jôht* vdH.
25 *lieb* cod. vdH.
6, 3 *lieben* cod. noch vdH. *liebe* B. 4 *si* fehlt cod.
7, 5 *Swelch* vdH. 9 *reinen* cod.

dem trüege ich selten holden muot:
diu bete ist ungenæme,
diu schaden ir êren tuot.
Diu guoten wîp sint alse guot,
daz ich ir guoten güete
se guote niht vergezen wil
unz an daz ende mîn.
Ir süeze, ir edele, ir herze, ir muot
daz liebet höchgemüete.
ich wânsche in allen sælden vil;
ich wil ir diener sîn.
Nû gern ich anders niht von in
ze dienestlichem lône,
wan swa ich bî guoten frowen bin,
daz si mich grüezen schône
dast mir ein guot gewin.

Dar zu ich ir einen krenze,
der dem herzen sanfte tuot:
Minneklichiu rede ist guot
von den reinen wîben schœne:
die tuont sendiu herzen fruot.
Mir tuot baz in mînen ougen
guotiu wîp danne anderz iht;
Weder offenbâr noch tougen
nieman bezer wunne niht.
Min herze allen wîben gibt,
es si wâr und âne lougen,
niender sî sô guotes niht.
Wîp sint guot in mangen enden,
schœne und dâ bî tugende vol;
Ez begreif nie man mit henden
daz dem herzen tuo sô wol.
Swer ein guot wîp trinken sol,
der kan bezers niht verenden:
minne gît dâ süezen sol.

8.

Ez sint manger hande dœne
die dâ liebent guoten muot:

Zwar den grammatischen Formen nach ist die Sprache dieser Lieder die reine edle Hofsprache des dreizehnten Jahrhunderts, wie die Thurgauischen Dichter sie auffassten,[1]) und nur der Gebrauch des Dualis *ine*, falls derselbe richtig vermuthet ist, 3, 3 fg. so wie der Sinn der offenbar willkürlich und aus Mangel an Sprachbewusstsein den Worten *frouwen* und *fruot* gegeben wird 5, 6 u. 8, 7[2]) kann als Abweichung von den classischen Mustern gelten. Sonst aber erweist sich eine auffallende Ungewandtheit der Rede, ein Ungeschick für klaren und zusammenhangenden Vortrag der Gedanken das in jener Zeit vielfacher Litteraturübung selten ist. Wie

---

12 *lotte* cod. 19 *liebt* cod. vdH. 23 *dienstlichen* cod. nach vdH. *dienstlichem* B. 26 *dâst*?

8. 2 *dienere guotiu* vdH. Unrichtig, da *muot* kein Dativus ist; unmöglich, da *liebent* auch den Accusativ regieren kann. 9 *guotiu* cod. 10 *tugenden* cod. vdH. 17 *mennen* cod. vdH.

[1]) Ein Hauptmerkmal der Thurgauischen Mundart ist die Kürzung der Silbe *lich* in der unflectierten Form und Beibehaltung ihrer Länge in der Flexion und der adverbialen Ableitung: also *gelîche : gnædiclîche* 3, 26. 27, aber *gelîch : minneklîch : mich* 4, 16 fgg. Auch das Pronomen *si* mit langem Vocal und *wunne, kunnen* ohne Umlaut 6, 17 wie ich beides geschrieben habe, erweisen sich anderwärts als Thurgauisch.

[2]) *fruot*, ein veraltetes Wort, missbrauchen noch mehr Dichter: *an frouden der fruote* Ulr. v. Liechtenstein 291, 21. *frouden unde unmâze* Gottfr. v. Strassb. vdHg. 2, 277 b. *die spæten und die fruoten* frühen Ulr. v. Turheim im Wilhelm; *frouwen* als factit. *an frô* auch bei Hugo von Werbenwag vdH. 2, 68 b.

lassen sich z. B. in der vierten Strophe des dritten und in der sechsten des vierten Liedes die einzelnen Sätze mit einander vereinigen?[1]) An Originalität der Gedanken fehlts nun gar: der Dichter bringt nur schlecht und recht was in dieser Art von Liedern herkömmlich ist, die gewohnte Sentimentalität, die gewohnten Spitzfündigkeiten der Liebeskunst; und mehr als eine Wendung ist wörtlich von andern, von Älteren und von Zeitgenossen, entlehnt: 1, 27 fg. von Konrad von Würzburg v. d. Hag. 2, 319 a.

Owê daz diu liebe mir niht dike
heilet miner wunden funt!
ich bin funden
wunt von ir: nû mache si mich heil.
Sendez trœren lanc breit unde dike
wirt mir allen stunden kunt:
wil mir kunden
stunt gelükes, sô vind ich daz heil,
Daz si mich in spilnde fröide kleidet.
leit an mir niht lange wert:
ir gewant mir ungemüete leidet.
kleit nie wart sô rehte wert
nû diu wât der mich diu herzeliebe danne wert.

6, 1 fg. von Reimar dem Alten vdH. 1, 180 a. *Wie mac mir iemer iht sô liep gesin dem ich sô lange unmære bin?* oder noch eher von Wachsmuth von Künzingen 302 a. *Wie mac mir ein wip sô liep gesin der ich alse gar unmære bin?* Dann wieder 7, 22 fgg. von Walther von der Vogelweide 56:

Waz wold ich ze lône?
si sint mir ze hêr:
sô bin ich gefüege und ite si nihtes mêr
wan daz si mich grüeze schône.

Vielleicht dass auch die kühnere Wortbildung, *minne-bringen* 3, 33 erst nach dem Beispiele Neidhards und Wolframs gewagt ist: *minne-rueren* vdH. 3, 207 b. *hoep-lz-dringen* Wolfr. Lachm. 7, 11.[2]) Alles das zugleich genügende Beweise dass unser Dichter wie von dem gleich-

---

[1]) Aber das pron. fem. hinter dem neutr. *wip* 6, 2. S. 7. das singularische Prädicat zu pluralischem Subjecte S. 8. der Wechsel der Zeitformen in der Bedingung 4. 6 und die Verschleifung zweier Sätze in Einem Substantivum das hinter sich und vor sich bezogen wird 5, 14 sind Freiheiten und Leichtigkeiten die auch sonst vorkommen.

[2]) Andre Uebereinstimmungen beruhen nicht sowohl auf Entlehnung fremder als auf Benutzung solcher Gedanken die freies Gemeingut waren: z. B. 1, 26 u. 4, 12. vergleichen mit Heinr. v. d. Türlin 266 nû hât ich *für daz gült gelten daz kupfer und dem messinc*. Ottokar 263 b. *ouch daz er swachez kupfer für rôtez gült*

zeitigen Walther von Hohen-Klingen (oben S. 8) so auch von dem *Waltherus advocatus de Klingen* verschieden sei der urkundlich schon im Jahre 1209 vorkommt; [1] denn dieser wäre zu früh für solche Entlehnungen.

Jedesfalls demnach, wenn er auch selber nichts ausgezeichnetes leistete, war Walther bekannt mit den ausgezeichneten Leistungen Anderer. Kannte er etwa auch die französische Lyrik? Man möchte es schliessen aus einer Stelle die auf den französischen Gebrauch der Liederkrönungen zurückzugehen scheint, 8, 3. Ein Zeitgenosse und Landsmann des Dichters, Konrad der Schenke von Landeck, hatte Frankreich weit und breit durchfahren. [2] Oder ist hier *krænen* ganz uneigentlich und unbezüglich nur s. v. a. loben? Uebrigens hat Walther auch diesen ganzen Gedanken nur entlehnt, und zwar diesen aus dem Ecclesiasticus 40, 21: *Tibiae et psalterium suavem faciunt melodiam, et super utraque lingua suavis.*

Die gleiche Unselbständigkeit, das gleiche Verhältniss blosser Nachahmung gilt für die metrische Seite seiner Poesie. Er hatte wenig Geschick neue Strophenformen zu erfinden: fast alle kommen, nur mit geringer Abänderung, auf eins hinaus; daneben wieder eine Regelrechtigkeit welche die Kenntniss und Beobachtung guter Muster verbürgt, und allerhand Künste und Künsteleien die mit jenem Mangel an erfindender Kraft zu wenig stimmen um nicht anderswoher erlernt zu sein. So der strengere Rhythmus in der Mehrzahl der Lieder, der trochaische des 1, 2, 3 und 8, der jambische des 7, der gemischte des 6; der dreitheilige Bau nicht bloss der Strophen, sondern auch der ganzen Gedichte, indem sich fast alle entweder in fünf oder auch in drei oder sechs Systeme gliedern; [3] die bloss zweireimigen Strophen im 1, 4, 5 und 8, nur im 4 und 8 zugleich mit der Unkunst, dass dort die Zweireimigkeit nicht vollständig durchgeführt, ja der Reim einigemal ganz verabsäumt, und hier ein Gleichklang der zweiten Strophe in der dritten noch einmal aufgenommen wird; endlich die Binnenreime im ersten und die grammatischen in der vierten, aber nur in dieser Strophe eben desselben und in der zweiten des siebenten Liedes. Das nächste Vorbild der zuletzt genannten Künste war unzweifelhaft Konrad von Würzburg; ein Lied von ihm, das gerade mit gehäufter Anwendung derselben gedichtet ist, hat ja auch Gedanken und Bilder an eben diese erste Waltherische hergeben müssen (oben S. 13). Dann aber wirkte wohl auch das Beispiel Gottfrieds von Neifen, eines Thurgauers und des eigentlichen Meisters in all solchen Spielen und Zierlichkeiten; um so wahrscheinlicher, als noch ein Kunstgriff welchen namentlich Gottfried liebt auch von unserm Dichter gebraucht wird, das Hinüberziehen des Satzschlusses an den Versanfang: 3, 12. 18. vgl. bei Gottfried

---

sang und zahlreichen andern Stellen. Auch Ottokar nennt vorgedichtes Kapitel *gesanges*, mit welcherem Anlaute, nicht *sanges*.

[1] Eschudi Chron. Helvet. 1, 105.

[2] v. d. Hagen 1, 357 b.

[3] Beim fünften bezeichnet ein in der Handschrift frei gelassener Raum dass noch eine Strophe zu den vieren fehle.

Roselehter rôter munt,
scheit den strît
und hilf unzit
mir: sô bin ich wol gesunt (v. d. Hag. 1, 96 b.)
Frowe, ir sît min frowe aleine,
diech vor allen wiben meine.
des sult ir geniezen lân
Mich. ich lebe in senden sorgen (58 a.) u. a.

Blicken wir zurück und fassen die Reihe der Betrachtungen in ein kurzes Urtheil zusammen, so wird dem Dichten Walthers von Klingen kaum ein höherer Werth beizumessen sein als der eines im rechten Lieblichen, jedoch wenig berufenen und auch wenig belohnten Strebens; er war eben nur eine Stimme in dem grossen Chor, und manche andre sang gebildeter und stärker.

Reicher belohnt und mit einer gesegneten Hinterlassenschaft ihres Wirkens noch bis auf den heutigen Tag fortreichend war seine mildthätige Frömmigkeit, wohl vereinbar diese mit jener minniglichen Sangesübung.

Es lag im Wesen des Christenthumes und der Christenheit des Mittelalters, den Glauben irgendwie recht nachdrücklich ins Werk zu setzen, für ihn und mit ihm etwas tüchtiges zu thun oder zu leiden, auf Kreuzfahrten für ihn zu kämpfen, nach seinen Wahrzeichen in weiteste Ferne auf die Pilgerschaft zu gehn, Kirchen und Klöster zu bauen und auszustatten damit er verherrlicht, Hab' und Gut aufzugeben und der Welt zu entsagen damit er bethätigt und mit aller Lebenskraft nur Gotte gedient werde. Ein deutscher Dichter des zwölften Jahrhunderts spricht von dieser Heiligung der irdischen Güter und der ewig lohnenden Verdienstlichkeit solcher Aufopferung in so lebendiger und zugleich so characteristischer Weise, dass ich nicht umhin kann die ganze Stelle hier mitzutheilen. [1])

Diz ist des heiligen geistis rât.
swer sô den mit ime hât,
dise werlt beginnet ime leide.
manig gèt aleine
in einen vinsterin walt
unde lât [2]) sih in di gotis gewalt,
unde lîdit dar inne
durch di gotis minne
hêde hunger unde durst,
nacketagen unde frost,
vil manig ungemah
hêde tag [3]) unde naht.
dâ wonet er in den holren,
in bergen unde in teiren,
er trinket wazzer unde izzet krût,
unde wirt gote vil trût,

[1]) Hartmanns Rede von dem heil. Glauben, Strassb. Handschr. C. V. 16 b. Bl. 8 d.
[2]) oder leit? die Handschr. ist
[3]) Hs. tage

wander ime dienet âne veichen.
er tût dicke durch in zeichen,
dax er deme lâte
dâ mite gedâte
dax er gwisliche wêre
gotis dienêre,
dax er hie werde geêret
unde gotis lob mit ime gemêret.
Den wâren gotis holden
di dax tûn wolden,
ir herze bran in innen
in der gotis minne.
des hât in got vil wole gelônet:
nû hât er si gecrônet
dâ in himelriche
den engelen gelîche
di dâ heizint seraphin.
got gab in den sin
dax siz gedâchten,
mit den werken vollenbrâhten
biz an ir ende.
des sulen si sih iemer mende.
Diz ist des heiligen geistis rât.
swer sô den mit ime hât,
der beginnit gote flêhen;
er lêzit eigen unde lêhen,
beide wîb unde kint,
di frônt di ime lieb sint,
scône hof unde hûs:
er vert zô clôster unde zô clûs
unde lidit dar inne
durh di gotis minne
manige grôze arbeit,
di er dâ understeit
durh di gotis hulde,
dax er di versculde.
swer dax volbrengit,
wi wole er dax bewendet!
deme gibit got zô lône
di êwigen crône
dâ in himelriche
den engelen gelîche
di dâ heizent cherubin.
got gab in den sin
dax siz gedâchten,
mit den werken vollenbrâhten
biz an ir ende.
des suln si sih iemer mende.
Diz ist des heiligen geistis rât.
swer den mit ime hât,
der beginnet vil dicke trahte,
in sime herzen ahte
wi er wole bederbe
sîn eigen unde sin erbe:
dax gibit er an di gotis hûs;
selbe vert er dar ûz
durh di gotis êre,
dax er dâ mite gemêre
gotis lob unde sin dienist
dax ist ime allir liebist,
dax erz gote bekenne,
in sin dienist wende
durh di hoffenunge
ablâz siner sunde.
di dax tûn woldin,
zeinzichvalt wart iz in vergolden: [1]
dar umbe wart in gegeben
der êwige leben.

[1] Ev. Matth. 19, 29. Marc. 10, 29 fg.

wi mohten si ir erbe
iemer baz bederbe?
iemer baz bewende?
si suln sih iemer menden
der gnâden in himelriche
den engelen gelîche
mit allen gotis heiligen.

In solchem Sinne nun handelte auch Walther von dem Tage an, da er mit den Brüdern die reiche Verlassenschaft des Vaters theilte, fort und fort bis an sein Lebensende. Gleich die Erbtheilung selbst 1251—1253 war von einer Schenkung an Grund und Boden begleitet die er und seine Brüder Ulrich und Ulrich-Walther den Johanniter von Luthigern[1]) machten, damit auch zu Klingnau ein Ordenshaus gegründet würde.[2]) 1254 kam dazu als neue Gabe noch ein Weinberg bei Brugg.[3]) Vielleicht dass sie auf diesem Weg eine Ausgleichung alter Misshelligkeiten suchten die zwischen ihrem Vater und dem Hause von Lüggern bestanden hatten oder gar eines Unrechts das er demselben angethan: wir wissen wenigstens dass Ulrich von Klingen um den Besitz von „Lutigarn" selbst mit den Johanniter in Streit gelegen hatte.[4])

Diese Schenkungen vollzog Walther noch in Gemeinschaft seiner Brüder, obschon deutlich als Leiter derselben und als Hauptperson der ganzen Handlung (S. 1); aber von da an erzeigte nur noch er sich so fromm und milde. Es lässt sich vermuthen was ausser jener allgemeinen Zeitgesinnung gerade für ihn ein stets erneuter Antrieb möge geworden sein: nächst dem Andenken an die heil. Wiborad, die Ahnin seines Hauses, der schmerzliche Mangel eines Erben welcher all den Reichthum beim Klingischen Namen und in diesem Zweig des Geschlechtes erhalten hätte. Ein einziger Sohn Ulrich den er besass starb ihm bald wieder weg, schon vor 1265;[5]) ihm blieben nur die Töchter und deren Gatten.

Im J. 1267 also schenkte er den Rittern des Deutschen Ordens zu *Bukem* d. i. Beuken das Todmoos,[6]) zwei Jahre nachher gründete er in Klingnau, seinem Sitz und Hauptbesitz, zu dem Johanniterhause das schon dort war noch ein Haus für die Ordensbrüder des heil. Wilhelm, gab dazu Land und Gebäulichkeiten und Jahresemkünfte her: der angewiesene Ort hiess Sion,

---

1) auch *Lutigarn*, d. h. wohl od *Leodegarium*, jetzt Lüggern im Aargau.

2) Klingnauer Urkunde vom 1254 und 1253 (vgl. oben S. 1 Anm. 6 bei Herrgott, Geneal. dipl. Habsb. no. 375. Unter den Zeugen *Comes Albertus de Habisburc* Domherr zu Strassburg und zu Basel und *C. et F. fratres dicti Stemmar.*

3) Herrgott no. 379. *Actum Clingenouue, testibus — C. Stemmaro, F. fratre suo.*

4) Entscheid des Bischofs von Constanz zu Gunsten der Johanniter 1236: Herrgott no. 305.

5) ebenso die älteste Tochter Agnes: beide nennt nur eine Urkunde von 1256. Anhang no. 1). Keine spätere mehr; schon 1265 Herbert, Cod. dipl. hist. Nigrae Silvae no. 141: nur die Tochter *Verena, Herzelaudis, Katerina et Clara.* Wenn übrigens jene Urkunde neben dem Namen blos Eines Sohnes den pluralischen Ausdruck *plurimo meorum kal.* so muss das s. v. a. Kinder bedeuten sollen.

6) *Actum que Todmos dicitur*: Neugart, Cod. dipl. Alem. no. 998.

und so nun auch das Kloster,[1]) noch das Jahr 1280 vermehrte diese Schenkung um neue Güter.[2])

Seine bedeutendste Stiftung aber und ihm selbst und den Seinigen sichtlich die angelegenste war das Kloster Klingenthal; uns hier in Basel kommt sie noch heut auf die mannigfachste Art zu Gute. Aus beiden Gründen von dieser einige Worte mehr als von den übrigen.

Zu Hüsern im Elsass[3]) hatte sich bei der Kirche St. Leonhards ein Frauenconvent zusammengethan der nach der Regel des heil. Augustinus lebte; Pabst Innocenz IV gab ihm 1245 seine Bestätigung, 1248 aber die Erlaubniss sich unter den Schutz und theilweis auch die Regel des Predigerordens zu begeben.[4]) Diesen Convent nun verpflanzte Walther aus dem Elsass in den Schwarzwald, aus der Basler Diœcese in die von Constanz, indem er ihm hier einen Theil seiner Güter und Gerechtsame im Werra-Thal nebst dem Patronat der Kirche von Werra[5]) zu eigen gab um so für sein und seiner Gemahlinn, seiner Kinder und Vorfahren Seelenheil zu sorgen: das geschah zu Klingnau im J. 1256 und mit einem Zusatz weiterer Veräusserungen durch Kauf 1257; unter den Zeugen der Handlung war auch Rudolf von Habsburg.[6]) Das neugegründete Kloster empfieng, sei es durch den Stifter, sei es durch die dankbaren Bewohnerinnen, den Namen Klingenthal: gleich im J. 1257, als ihm Pabst Alexander IV der Ortsveränderung wegen die älteren Privilegien neu bestätigte, und wieder 1259, als eben derselbe ihm die Befugniss ertheilte zu besserer Aufnahme des Vermœgensstandes auch gerodetes und erwuchertes Gut sich schenken zu lassen, falls der rechtmæssige Herr nicht mehr zu ermitteln sei, und um Geld von gethanen Gelübden zu entbinden, schon da ward es in den betreffenden Bullen so benannt, und jene Bestætigung auch des neuen Namens wegen gegeben.[7]) Die von Klingen liebten es, den Namen ihres Stammhauses (*klinge* bedeutet in der alten Sprache einen schnellfliessenden und rauschenden Bach) auch auf die spæteren Anbauten, weltliche und geistliche, zu übertragen: so Klingen ob Stein oder Hohen-Klingen, in dessen Nachbarschaft Klingenried das Dorf und Klingenzell die Probstei,[8]) an der Aare die Stadt Klingenau, und ebenso nun Klingenthal an der Werra.

In nächster Zeit, 1261, nahm noch ein andres Glied des Klingischen Geschlechtes sich hilfreich der neuen Stiftung an: Ita von Klingen, Wittwe Konrads Vogtes von Fridingen, übertrug derselben all ihr Hab' und Gut nebst allen etwa noch ausstehenden Forderungen, und trat

---

[1]) Urk. v. 1269 bei Herrgott no. 501 und Neugart no. 435: — *in præsentia Conradi Steinmare et Bertoldi fratrum ejus* — *cum sigillo Comitis Rodolfi de Habisburg.*

[2]) Gerbert Hist. N. S. no. 146.

[3]) am Abhang der Vogesen zwischen Rufach und Colmar.

[4]) Schopflin, Als. dipl. no. 513. 532.

[5]) jetzt im Amt Seckingen, und Fluss und Ortschaft beide Werr genannt.

[6]) Die Urkunde steht im Anhang no. I.

[7]) Die Bulle von 1257 im Anhang no. II; die von 1259 bei Schopflin, Als. dipl. no. 578.

[8]) gestiftet von Johann Walther von Hohen-Klingen 1316: Leu, Helvet. Lex. 11, 427.

selbst in die Zahl der Klosterschwestern: [1]) sie also folgte ganz dem Rathe des heiligen Geistes von welchem oben S. 16. 17 der Dichter gesprochen: sie gab das Ihrige und sich selber hin.

Trotz alle dem aber und trotz jener bedenklichen Vergünstigung vom J. 1259 wollte es in Werra mit dem Kloster nicht recht vorwärts gehn. Es scheint so, da die Schwestern sich alsbald zu einer neuen Wanderung entschlossen, im J. 1273. Walther, dessen einziger Sohn inzwischen gestorben war (bei der Schenkung von Werra hatte er noch gelebt und selbst daran Theil genommen) half auch jetzt wohl mit seinem Reichthum, unverkennbar aber mit dem Einflusse den ihm seine Stellung zu den Grossen im Lande und zu dem Grossen im ganzen Reiche gab. Er war in Ansehn beim Könige, in Ansehn beim Bischofe von Basel, [2]) und so gelang alles wohl, als die bedrängten Schwestern aus der Einsamkeit ihres stillen armen Waldthales den Blick nach Basel wandten und auf die Nachbarschaft der Brücke welche die Reichs- und Handelsstrasse von Schwaben nach Burgund hinüberführte, als sie da eine neue gelegenere Stätte suchten. Rudolf empfahl ihr Anliegen der Baslerischen Geistlichkeit, und seine Bitte durfte für ein Gebot gelten: mündlich und schriftlich durch den Archidiaconus ward den Schwestern gestattet und wurden sie eingeladen sich im jenseitigen Basel niederzulassen; [3]) die Predigermönche in der St. Johann-Vorstadt verzichteten ihnen gegenüber auf ihr Privilegium wonach bis zu einer gewissen Entfernung von ihrem Kloster kein anderes durfte gebaut werden; [4]) zu dem Grund und Boden, den ihnen wahrscheinlich der Bischof als weltlicher Herr von Klein-Basel (der geistliche war der von Constanz) eingeräumt hatte, kauften sie selber gleich noch mehr hinzu, eine Hofstatt um 20 Mark Silbers von Herrn Heinrich von Raßensburg dem Brotmeister. [5]) Alles das war in Jahresfrist bereinigt; schon zu Martini 1274 stund ihr Wohnhaus da, binnen dreizehen Wochen fertig gemauert und unter Dach gebracht. Vorläufig zogen nur zwölf Schwestern in das neue Klingenthal ein; einige Güter des alten in Werra, die sie dem von Klingen abgekauft hatten, wurden an den König verkauft. [6])

---

1) Die Urkunde im Anhang no. III.

2) Walther unter den Zeugen einer Kaufverhandlung zwischen Bischof Heinrich und dem Grafen Diepold von Pfirt, Basel 1278, und eines Friedensvergleiches zwischen eben denselben, Colmar 1285: Herrgott no. 576 u. 634, vgl. oben S. 5. In der Gunst des Königs, an seinem Hof und auf seinen Heerfahrten trafen beide zusammen. Walther und der Bischof; letzterer war des Königs vertrauter Schreiber, und wie auch er gegen Ottokar mit ins Feld gerückt erzählen namentlich Albrecht von Strassburg und die Colmarische Chronik. Ja in der Schlacht auf dem Marchfelde ritt der Bischof von Basel dem deutschen Heere voran und sang mit lauter Stimme das übliche Schlachtlied: so nach Ottokars Reimchronik bei Pez, Script. rer. Austr. 3, 149, während nach Albertus Argent. Urstis. 2, 102 Ritter Rudolf von Rhein der kriegerische Sänger gewesen wäre. Aber auch die Schlacht bei Tusculum 1167 eröffnete der Gesang eines Kanzlers und Erzbischofs: Muratori, Script. rer. Ital. 6, 1147.

3) im Anhang Urkunde no. VI.

4) im Anhang Urkunde no. IV die zur Massbestimmung gebrauchte *canna* wird hier zehnschuhig gemeint sein. Wahrscheinlich zum Lohn für diese Vergünstigung so wie für den Schutz und die Aufsicht welche sie ordnungsgemäss dem neuen Kloster mussten angedeihen lassen, bedachte Walther auch sie mit Stiftungen: vgl. den Jahrzeitrodel im Anhang no IX.

5) im Anhang Urkunde no. V.

6) Ann. Dominic. Colmar. in Urstisii Germ. Hist. 2, 11.

Walther hatte die Freude noch länger als zehn Jahre hindurch Zeuge von dem frischen Emporblühen seiner Stiftung zu sein, die allerdings hieher in besseren Boden versetzt war, zu sehn und zu vernehmen wie die milden Gaben, wie andre Erwerbungen sich mehrten, wie schon 1278 die Schwestern mit dem Ausbau ihres Wohnsitzes so weit gediehen waren, dass sie denselben unter Vergünstigung des Bischofs und des Rathes von Klein-Basel fest und bequem mit Mauern und Thören und Stegen umfrieden konnten,[1] und wie in eben demselben Jahre Rath und Vogt und Schultheiss der grœsseren Stadt sie ihre Mithürgerinnen nannten und sie frei sprachen von jeder andern weltlichen Gerichtsbarkeit: denn sie hüteten, heisst es in der Urkunde, der Frauen von Klingenthal noch sorglicher in allen Stücken als der eignen Augäpfel.[2])

Die Geschichte des Klosters noch weiter zu verfolgen liegt hier nicht in unsrer Aufgabe: wir begleiten nur noch den Lebenslauf des Stifters bis an sein Ende.

Dem scheinen durch die fromme Mildthætigkeit die er so unausgesetzt übte, noch mehr vielleicht durch die grossen Vorschüsse die er seinem Freund dem Kœnige leisten musste, wiederholendlich eigne Verlegenheiten erwachsen zu sein: aber man sieht, sie behinderten ihn nicht seinem Triebe nachzuhangen. Er veräusserte, doch wohl indem er Geldes benœthigt war, ein Gut nach dem andern, und gleich wieder brauchte er den Reichthum der ihm noch blieb zu milden Zwecken. Im J. 1270 verkaufte er Güter zu Birdorf und Schadbirdorf an einen Schuster Mangold in Laufenburg,[3]) und schon 1269 Klingenau, das sein Vater gegründet, das der Mittelsitz all seiner Herrschaften war, Klingnau und die Burgstätte zu Tegerfeld und die Vogtei zu Tettingen um 1100 Mark Silbers an das Bisthum Constanz; in drei Jahresfristen sollte die ganze Summe gezahlt sein.[4]) Um 1100 Mark: grade so viel bekannte spæterhin Kœnig Rudolf dem Herrn von Klingen schuldig zu sein (oben S. 5). Aber es kam durch irgendwelche Stœrungen zu keiner ganz vertragsgemæssen Vollziehung des Handels: denn gleich im J. 1270 konnte Walther eben jene Burgstätte von Tegerfeld nebst einigen andern Gütern und Rechten um 155 Mark Zürcher Gewichtes an das Stift St. Blasien verkaufen,[5]) und noch 1277 sass er in Klingnau als Herr dieses Ortes.[6]) Erst 1280 war er desselben wirklich entäussert: da nennt er sich bei einer Schenkung an das Kloster Sion den weiland Herren von Klingenau, und muss die betreffende Urkunde zu Stein ausfertigen, am Fusse von Hohen-Klingen.[7]) Der Käufer aber war wiederum der Bischof von Constanz: wenigstens hat Klingnau spæterhin an dieses Bisthum gehœrt.[8])

---

[1]) Anhang, Urkunde no. VII.

[2]) Anhang, Urkunde no. VIII.

[3]) Klingnauer Urkunde bei Herrgott no. 509; daran auch das Siegel *Comitis Gotfridi de Habsburch* (von der Laufenburger Linie); unter den Zeugen *Chunradus et Berchtoldus dicti Steinmar.*

[4]) Urkunde von Klingnau und Constanz bei Herrgott no. 503 und Neugart no. 1000.

[5]) Klingnauer Urk. bei Neugart no. 1004.

[6]) Herrgott no. 574.

[7]) Gerbert, Cod. dipl. hist. Nigræ Silvæ no. 148. *Waltherus nobilis vir de Klingen, quondam Dominus in Klingenowe.*

[8]) Leu, Helvet. Lex. 11, 129.

War das wirklich ein Verfall seiner Glücksumstände, so hat Walther denselben doch nicht gar lang überlebt: mit dem J. 1285, wo er noch Vermittler und Zeuge eines Vergleichs zwischen Bischof Heinrich von Basel und Graf Diepold von Pfirt seinem Schwiegersohne war,[1]) verschwindet sein Name, der bis dahin so vielgenannte, ganz aus den Urkunden, und 1298 gedenkt Ulrich von Pfirt seines Grossvaters als des weiland erlauchten Freiherrn von Klingen.[2]). Wo er gestorben sei, erhellt nirgend; in welchem Alter, lässt sich nur ohngefähr vermuthen, wenn man bedenkt dass er schon 1251 vermählt war und Kinder hatte.[3]) Die Gemahlinn scheint ihm schon früher vorangegangen zu sein,[4]) von den Töchtern überlebte ihn mit Gewissheit Katharina, vielleicht auch Clara die jüngstgeborne.[5]) Sterbend liess er dem Klingenthal noch eine, die letzte mildreiche Gabe werden.[6])

So weit das Leben eines Mannes dessen Gedächtniss Basel wohl in Ehren halten, an dessen Bilde es sich wohl erfreuen mag, trotz den Schatten die eine geistig trübere Zeit darauf wirft, und trotz der Unvollkommenheit in der es sich nur mühsam aus verstreuten und unergiebigen Nachrichten zusammenstellt.

Die Frauen im Klingenthal haben Jahrhunderte hindurch, so lang ihr Kloster nur bestand, das Angedenken des mildthätigen Stifters fest und werth gehalten, und mit ihm das Andenken Sophiens seiner Gemahlinn und zweier Töchter die liebevoll im Sinn des Vaters ihnen Anhänglichkeit bewiesen, der Gräfinn Verena von Veringen und der Markgräfinn Clara. An vier Tagen des Jahres geschah beim Gottesdienst Fürbitte für die Seelen der Dahingeschiedenen, für Sophien an St. Andreas, für Verena und ihren Gemahl auf Amon und Zenon (20 Christm.), für Clara auf Mathildis (14 Merz), für Walther selbst an St. Albinus Tag, den ersten Merz. Und auch Katharina von Pfirt hatte durch Stiftung der Mutter ihre Jahrzeit.[7])

Jene zwei Töchter fanden im Klingenthal auch ihr Begräbniss,[8]) und ebenso eine Tochter des Hauses Hohen-Klingen die einem Grafen von Thierstein vermählt war. Von den Grabmälern

---

1) Herrgott no. 631.

2) Herrgott no. 682. *inclitus quondam — Waltherus Nobilis de Klingen.* Tonjola, ich weiss nicht worauf sich stützend, berichtet in der Basilea sepulta pg. 123 «Walther von Klingen Freyherr, ein Stifter des Closters Klingenthal, ligt daselbst begraben, mit Sophia seinem Ehegemahel, und dreyen Töchteren, Marggrävin von Baden, Katharin Gräfin von Pfirt, Verena von Veringen. Ist gestorben Anno 1295.»

3) Herrgott no. 375.

4) die letzten Urkunden Walthers erwähnen ihrer nicht mehr.

5) Katharina, *ehemeine Gravin von Pfurt*, ward erst 1311 beerbt: Herrgott no. 713; über Clara vergl. oben S. 4. Die Urkunden nennen sie noch nirgend Markgräfinn, erst ihr Grabstein; zugleich aber sagt dieser von *Klingen ist ir vater ginant*. Soll hier das präsentische ist streng genommen werden, so starb sie nach kurzer Ehe noch vor dem Vater. Von Verena wissen wir nur dass sie 1314 nicht mehr lebte: Neugart no. 1087.

6) Stelle des Jahrzeitenbuches im Anhang no. X.

7) vgl. im Anhang no. IX das unvollendete älteste Verzeichniss der von den Jahrzeiten herrührenden Einkünfte, und no. X die betreffenden Stellen eines Jahrzeitbuches aus dem 15 Jahrh.

8) *von der begrebt*: Anhang no. X.

hat sich mitten in all der Verwüstung welche Krieg und Frieden über das Kloster gebracht haben, eines theilweis noch bis auf den heutigen Tag erhalten, das Grabmal der Markgræfinn von Baden: vor einer reichverzierten Spitzbogennische ein Stein mit den Wappenschilden von Alten-Klingen und von Baden und der Umschrift

VON. BADIN. MARGRAVINNE.
VROWA. CLARA. ROWIT HINNE.
VON. KLINGEN. IST. IR. VATER. GINANT.
NV. BRECHE. GOT. IR. SELIN. BANT.
OBHT. XII. KAL. APRILIS.

Und diesen Stein hat ihr wohl noch der Vater setzen lassen (S. 4. 21. Anm.) und die Umschrift selbst dazu gedichtet. Ein zweites, jetzt verlornes Denkmal, das Thierstein-Klingische, bildet Emanuel Büchel in seinem malerischen Werk über das Klingenthal ab;[1] dieses ist einfacher: bloss ein Stein mit der Rebgeiss von Thierstein und dem Eichenast von Hohen-Klingen; die Umschrift ✝ HIE. LIT. DES. GESLEHTES. VON TYERSTEIN. VNDE. VON. KLINGEN.✝[2]

Das Grabmal der Markgræfinn befindet sich im Innern der Kirche. Gerade an der entsprechenden Stelle der Aussenseite, im Kreuzgang, hat die Mauer wiederum eine Nische, diese jedoch mit einem geschweiften Bogen überwölbt. Jezo ist ein Kochherd hineingebaut, und die Wand von dickem Russe geschwärzt: vor Zeiten war da ein schönes Gemælde; eine Copie davon gleichfalls in dem erwähnten Bilderwerke Büchels. In einem Steinsarge liegt, reichgekleidet und mit übergeschlagenen Händen, eine Frauenleiche, um das Haupt einen Kranz von Perlen und rothen und weissen Rosen und einen Heiligenschein; vor dem Sarge zwei brennende Leuchter, und links und rechts knieende Engel welche Rauchfässer schwingen; hinter dem Sarg in der Mitte ein Pabst mit Buch und Weihwedel, ihm zu den Seiten ein Cardinal welcher das Wassergefäss und ein Bischof der ebenfalls ein Buch hält, zu äusserst am linken und am rechten Ende ein edler Herr und eine Frau, jener die Hand an der Mütze, also mit der Gebærde welche den Stifter eines Bildes zu bezeichnen pflegt. Eine Heiligenleiche, von Engeln verehrt: gleichwohl meint Büchel in dem Text womit er seine Abbildungen begleitet, diese Vorstellung wolle die Markgræfin von Baden bedeuten.[3] Sicherlich falsch: aber welche Heilige bedeutet diese Vorstellung? Der Stil ist in Composition, Zeichnung und Farbe der des fünfzehnten Jahrhunderts.

---

[1] Der Todten-Tanz in dem Klingenthal zu Basel, samt Nach dem Original gezeichnet und an das Liecht gestellt von Emanuel Büchel, im Jahr 1768. Nebst einem Anhang der übrigen Gemählden welche sich allhorten befinden, wie auch der Grabsteinen in der Kirche, denselben Umschriften. Handschrift der Univ. Bibliothek.

[2] Beide Grabmäler auf den beigefügten Lithographien; die Steine mit den Umschriften nach Büchel.

U. B. Bibl. München

ANHANG.

Von nachstehenden urkundlichen Belegen sind no. 2—4 und 6—10 aus den alten Originalen im Archiv des Klingenthals abgedruckt; no. 1 und 5 jedoch, deren Originale trotz wiederholtem Suchen nicht aufzufinden gewesen, aus Abschriften Christian Wursteisens.[1]) Bereits früher gedruckt sind no. 1 und 4 in Schöpflins Alsatia dipl. no. 569 und 669, gleichfalls nach Wursteisenschen Copien, aber so, dass deren Ungenauigkeiten noch um neue vermehrt und bei no. 1 der spætere Zusatz von 1357 gänzlich ist weggelassen worden.

Die Abkürzungen der alten Schrift habe ich wo es angieng aufgelœst; das *v* der deutschen Stücke je nach Umständen bald in *ei* d. h. *u*, bald in *iv* d. h. *iu*.

I.

In nomine sanctæ et individuæ Trinitatis Quæ geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, literarum solent apicibus et bonorum testimonijs perhennari. Noverit igitur tam præsens ætas quàm futura posteritas, quod ego Vualtherus nobilis de Klingen, inspiratione divina, ac religiosorum virorum consilio, pro remedio animæ meæ et uxoris meæ, filiorum meorum atque progenitorum meorum, de possessionibus meis iure proprietatis liberè ad me in valle Werra spectantibus, Priorissæ et Conventui sororum quondam in Huserin Basiliensis diœcesis, ordinis fratrum prædicatorum, quinque mansus cum iure patronatus Ecclesiæ Werra, et capellæ in Castro sitæ, ad eandem Ecclesiam spectantis, per manus Sophiæ uxoris meæ, et Vlrici filij mei, et 4 filiarum mearum Agnetis, Verenæ, Herhelaudæ[2]) et Katharinæ, ac fratris mei Vlrici Waltheri, eorum vnanimi accedente consilio et consensu, liberè contuli et donaui, nullum omnino mihi seu successoribus meis in præfatis possessionibus, aut in iure patronatus Ecclesiæ prænotatæ, ius advocatiæ, seu alterius cuiuscunque servitij retinendo

---

[1]) Chr. Urstisii Codex diplomaticus Brucknerianus. Handschrift der Univ. Bibliothek.

[2]) In der Urschrift also jenes dem *h* ähnliche *z*, das schon so oft zu Fehlern verleitet hat; Schöpflin *Hertzelaude*.

Sunt autem hæc nomina mansuum et redditus prædictarum possessionum. Bolleuirst duodecim solidi. In der Ewalt an Bollevirst sexdecim solidi. In Ruodinsgrabin sex solidi. In niter Rosterucge [1]) et Vischebach quatuordecim solidi. In Bodilhart octo solidi. In superiori Werrun quatuordecim solidi præter 5 denarios. Duæ Schoposæ in Arnach. Vndir Leun duæ scoposæ, Vflin Leun una Scuoposa. In Kilchpere quatuor Scuoposæ. Tria feoda in Hornbere, de quibus triginta tres solidi. In Mettelon tria feoda de quibus 24 solidi. In Meisunbach novale, de quo 6 solidi. Insuper liberam facultatem piscandi in omnibus aquis meis, cum pascuis et nemoribus communibus eisdem contuli, ut ibidem perpetuò habeant, quod vulgò dicitur, Wune vnnd Weida, secundùm communem consuetudinem vallis memoratæ. Si verò in supradictis possessionibus aliquo tempore Argentifodinas contigerit inveniri, medietas totius lucri cedet Priorissæ et Conventui iam præscriptis: quæ etiam promiserunt, ut se ad Vallem prædictam transferant, et ibidem Monasterio constructo, Domino perpetuò famulentur.

Vt autem omnia hæc firma et inconuulsa permaneant in futurum, præsens scriptum ipsis contuli, Sigillorum Venerabilis scilicet Domini Episcopi Constantiensis et Domini Rudolfi Comitis de Habisbure, atque mei, munimine confirmatum. Testes qui huic donationi aderant sunt subscripti. Dominus Rudolfus Comes de Habispure, Vlricus frater meus de Klingen, Vlr. et H. fratres de Tuifinstein, Vl. et Ebirhardus fratres de Guotinburc, Johannes de Wessenbere nobiles. Item R. et Fr. de Racinhusin, Vol. de Howenstein milites. Item B. de Henchart, H. de Eschince, Hartliebus et Jo. de Tottingen, H. de Tegervelt, C. et B. dicti Steinmar, et multi alij fide digni Acta sunt hæc in Clingenowe, Anno domini 1256. quarto Non. Septemb. Indict. 13.

Ad hæc de consensu prædictæ uxoris meæ atque supradictorum, quorum intererat consentire, totam syluam scilicet Ewalt, ad me iure hæreditario et proprietario pertinentem, à loco qui dicitur Hornbergrise supra, usque ad Luchbrunnin, et ab inde usque in Widunbach, et sicut idem riuus defluit in Werrun, et sicut Werra defluit usque in iam dictum locum Hornbercrise, vendidi Priorissæ et Conventui sæpedictis, pro 27 marcis argenti, quas etiam confiteor mihi integraliter persolutas, ut ipsam syluam omni iure ac libertate perpetuò possideant, quod mihi in eadem antea competebat, et tam de illa quam de aliis syluis quas eisdem dedimus, nemo ab ipsis uel ab alijs, quibus ipsæ vendiderint, exigat ullo tempore, quod Holtzlose dicitur. Acta sunt hæc etiam in Klingenowe, Anno domini 1257, VI Kal. Aprilis, præsente Bertoldo sacerdote et Capellano dictarum sororum, in cuius manus nos omnes dictam syluam resignauimus nomine earundem. Aderant etiam fratres hospitalis S. Johannis, Ruo. et Johannes de Tottingen, H. de Tegervelt, C. et Waltherus de Molistorf. Item Arnoldus nobilis de Keiserstuol, et C. de Tottingen, C. et Bertoldus dicti Steinmar, Ruo. minister, et alij fide digni.

---

[1]) d. h. *Niderste ruege*

II.

ALEXANDER episcopus seruus seruorum dei. Dilectis in christo filiabus. . Priorisse et Conuentui Monialium inclusarum Monasterij de klingental ordinis sancti Augustini Constantiensis diocesis secundum instituta ordinis fratrum predicatorum uiuentibus Salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis uotis, et honestis petentium precibus, fauorem benioulum impertiri. Exhibita siquidem nobis uestra petitio continebat, quod uos Monasterium uestrum et ipsius nomen, de quodam loco in quo hactenus fuerat, propter plures eius ineptias, ad illum in quo ad presens degitis religioni uestre aptum et congruum de consensu Diocesani uestri deliberatione prouida transtalistis. Quia uero diuersas libertates et immunitates a Romanis Pontificibus, predecessoribus nostris ac libertates et exemptiones secularium exactionum a nonnullis Regibus et Principibus ac aliis christi fidelibus uobis concessas sub nomine prioris Loci uos rationabiliter et pacifice asseritis obtinere, nos uestris supplicationibus inclinati, ut libertates, immunitates et exemptiones huiusmodi quoad locum in quo nunc degitis in suo robore perseuerent, uobis auctoritate presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Laterani iiij. Kal. Aprilis. Pontificatus nostri Anno Tertio.

Angehängt das bleierne Pabstsiegel Alexanders IV.

III.

Omnibus christi fidelibus presentis scripti continentiam inspecturis. B. de hohenvels. Desaurarius. Ecclesie, Constantiensis. vices Domini. Episcopi, eiusdem ecclesie gerens, noticiam rei geste. Constituta coram nobis. Ita, Nobilis, de Clingen relicta quondam C. aduocati de, fridingen. verbo monita sapientis. Incertus es in quo te loco mors inueniat, tu itaque illam in omni loco expecta, ad honorem omnipotentis dei. laudem gloriose sue genitricis, et beati Dominici, presentia pensans et de futuris prudenter inquirens, sua, ad anime sue medelam, et ad parentum suorum animarum remedium disponendo, dotem suam, cum omnibus aliis rebus suis mobilibus et in mobilibus omnes quoque actiones, quas occasione dotis et rerum earundem ipsam subire necesse foret, contra aduocatum de. Creigen. fratrem quondam sui mariti, Monasterio reuerendarum inchristo, Prioriss et sororum. in Clingital. ordinis fratrum predicatorum legauit liberaliter et omnino, renuncians omni dominio, et iuri proprietatis, que de rebus eisdem ad ipsam pertinere deiure noscuntur, manus fratris. H. conuersi eiusdem ordinis loco. Priorisse et conuentus Cenobi

memoratis! Dando eis potestatem planam et plenam disponendi derebus prenominatis, secundum quod ad utilitatem prefati monasterij et ibidem deo famulantium, sibi uisum fuerit expedire, Incuius rei testimonium presentem paginam nostri sigilli insignitam munimine, ipsi monasterio transmittimus, presens sibi ne alicuius proteruia uel calumpnia valeat infirmari, negocium attestantem. Testes autem, qui isti donationi affuerunt sunt hii, Dominus prepositus maioris ecclesie Constantiensis! Dominus W. prepositus Sancti Stephani. Canonici eiusdem ecclesie, videlicet . . Dominus de Valchenstein. B. Dominus de Annuwiler. Dominus de Heidelberch. Dominus Hiltebol-dus miles. de Stegboren. Dominus Volricus. dictus amme, Greize. C. de. Tetinchon, Ille de Rœiters-hoven. Ille. Sub Matello, et alij quam plures. Datum, Constantie. Anno domini. M° cc° lx. x. Indictione iiiia pridie. Nonas maij. In die sancti Johannis ewangeliste, Ante portam latinam.

Das Siegel verloren. Auf der Aussenseite von einer Hand noch des 13 Jahrh. *Sororis ste de eridingen.*

IV.

Uniersis! hanc literam inspecturis! Frater. H. Prior et conuentus fratrum de penitencia Jhesu christi. Basiliensium. Noticiam subscriptorum. Noueritis! quod cum venerabiles in christo! Soror L. priorissa! et conuentus sororum in klingintal! in nouam siue vlteriorem Basileam cupiant se transferre! nos desiderio earum et peticioni beniuolum. prebentes assensum! vt claustrum ibidem et ecclesiam construant. que a nostra distet! ad spacium! non minus quam centum cannarum! tenore presentium. liberam concedimus facultatem! non obstante priuilegio! quod de non edificando prope nos infra mensuram. C. xl. cannarum! contra quosdam conuentus! nobis a sede apostolica est indultum. Incuius rei testimonium presens scriptum. sigillo nostro fecimus communiri. Nos! Priorissa et conuentus monasterii supradicti. fideliter promittimus. et spondemus! quod iam dicte mensure spacio contente! infra ipsum! nostram nullatenus ecclesiam construemus! nostrum sigillum in robur ueritatis presentibus appendentes. Ego frater. h. prior et seruus fratrum ordinis predicatorum Basiliensium. sigillum meum huic litere appono. in predicte testimonium sponsionis. Actum Anno domini M. CC. lxxiii. v. Idus Ianuarii.

Angehängt drei Siegel: des Predigerklosters, des Priors der Prediger, und des Klosters Klingenthal (unter drei zusammengereihten Bogen, die mit drei Thürmchen überbaut sind, der englische Gruss; Umschrift S. IVENTVS. SCE. MARIE. I. CHLINGENTAL. . Aufschrift der Aussenseite von einer Hand noch des 13 Jh. *von vnserre hofstat*

V.

Wir Cuonrat geißriebe ein Ritter, schultheisse ze enrun Basil, tuon kunt allen den die disen brief sehint vnnd hœrent, daz herr Heinrich von rafinsburch, dem man sprichit der brotmeister, die[1]) frowen von klingendal vnnd iren schaffenern, die hoffstat enzwischen iriue[2]) guote vnnd der ziegil muli, da das nüwe huß was angiuangen, het gigebin vmbe xx Marc silbers, vnnd sol man die hofstat fertigin[3]) hinnan zi vnser frouwen mes der anderin, mit al de[4]) gwarsami, so daz kloster bidarf, mit seiner tohter von tasfenne, vnnd mit iren kinden: wande es ir eigin was. Deß sint die vier bürgen, Herr Hug der kinden, herr kuonrat hern ludiwigs, herr wernher der munsmeister vnd olrich des brotmeisters sun. Man sol auch wissin das enzwischin disem guote, das die frouwen von klingendal gekofit hant, vnnd der ziegil müli xx fuose breit an der hofstat, zir müli hœrit. vnnd den bu, den Herr Henrich von rafinsburg bi der selbin hofstat wolte han gebuwin. Misseuallit der dem kloster, so gent sie ime zwo marc silbers für den bu. Dur das diß alsus gischehin si, so hencken wir herr kuonrat geisriebe schultheisse ze enrun basil vnsir ingisigel an disen brieff, vnnd herr Henrich von rafinsburch. Die gezeuge die da waren da diß bischach, ist der schultheisse, herr henrich von Hagindal, herr Henrich vor gassen, herr Huc der kinden, herr Niclaus von titinsheim, herr Thomas zobel, herr kuonrat hern Ludiwich, herr Wernher der rote, der kenler, herr Henrich von solodor, herr wernher der muntzmeister vnnd Dietrich sin bruoder, herr schœnkint, herr Henrich merschant. Diß bischach an dem ihare nach gottis giburth M° CC° lxx°iii.

Angehängt die Wappen von Geissriebe und von Rafinsburg.

VI.

Uenerabilibus ac deuotis in christo . . Priorisse et conuentui sororum in klingental. sub cura fratrum predicatorum degentium! P. Archidiaconus Basiliensis. et plebanus in ulteriori Basilea. Sinceram in domino caritatem. Et si omnem religionem affectuosis studiis amplectamur! speciali tamen deuocione, ad ea que uobis nouimus profutura! eo feruenciori desiderio ferimur! quo per uestra studiosa precamina! quibus sanctitatis merita suffragantur! apud deum fiducialius speramus abolicionem peccaminum cum reconciliatione diuina! nos misericorditer obtinere. Ea propter deum pre oculis habentes! tenaci memoria retinemus! qualiter illustrissimus dominus. R. dei gratia romanorum rex et semper augustus, nos dignanter interpellare uoluit! cuius preces apud nos ut

---

[1]) lies den [2]) irne [3]) den Kaufernnen übergeben [4]) der

dignum est obtinent vim precepti! quatinus uestrum collegium in nostram parrochiam basilee trans renum constanciensis dyocesis fauorabiliter recipere curaremus! receptasque fouere, accedentibus ad hoc precibus dilectorum in christo fratrum predicatorum Basiliensium! quibus nos familiaritatis uinculo tenerius obligamur! sicut tunc annuimus et promisimus sponsione uocali, sic eciam nunc promissa effectiue complentes, uos ad dictam nostram parrochiam sollempniter inuitantes! concedimus presencium per tenorem! vt cum uobis fuerit oportunum siue cum conuentu toto uel in parte! prout uobis uidebitis expedire! venire possitis! claustrum edificare! ecclesiam construere! ac alias officinas erigere! que uestris noueritis commodis et profectibus oportunas! et uestri capellani! qui pro tempore fuerint! uobis diuina celebrent! secundum uestram consuetudinem approbatam. Incuius rei testimonium! nostrum sigillum duximus presentibus apponendum. Actum et datum basilee. Anno domini. M° cc° Lxxiiii°

Siegel mit der Umschrift S. PETRI. ARCHIDIACONI. BASILIENSIS. Äussere Aufschrift des 13 Jh. con *vnserre hofstat*.

VII.

Wir Bruoder Heinrich von Gottes gnaden Bischof ze Basile. vnser Schultheize. vnser Rät. vnde vinser Stät gemeinlich von Enrvn Basile. tvon kvnt allen den die disen Brief seheut, oder hœrent lesen! daz wir mit gemeinem Rate vinserre Stette von Enrvn Basile gvinnin den Vrovwen von Klingental daz sie den Graben vor irme Dormenter wider den Rin hesliezen mit einre Mvre! Also! daz sie mit der selbvn M re allez ir Gvot vmbeslahen! vnde den selben Graben dvrh slahen mit einre Mvre oberthalp swa ez inen vneget gegen irme vzzerme Gvote. also daz ez der Stät vnschedelich si! In dem gedingde. daz sie einen karren wec! vzzerthalp an irme Bivange vf irme Gvote vinsern Bvrgern sviln geben. Vnde den graben der die Stät da vestet. den svln sie vollebringen an der vzzervn Mvre. von dem Stucke da er nu abe gienc. vntze an den Rin! mit also gvoter Mvre alse div erre was! vnde sviln den Graben rvmen in der tiefi als er oberthalp ist. Man sol wissen daz si gewalt hant vf die selben Mvre ze buwende. dvr ir heinliche. vnde der livte vppiges kapfen swie hohe sie went. Man sol ovch wissen daz sie gewalt hant die inrvn Bvrenmvre von dem huse der herren von sante Blasien abe! vntze vf ir Gvot ze Buwende alse die alten zinnen stant! dvr daz sie nieman mveie mit anderm bvwe! weder viber die Mvre noch drin. Vnde swer ez wider irme willen wolte tvon! daz svln sie*) helfen wern mit allem vlize. Man sol ovch wizzen daz sie gewalt hant eine gevnege tvir ze machende mit

*) nemlich die Bürger.

einem beslozzem Stege, swa ez inen alre beste vueget dvrh die Bvrcmvre! in dem gedingde! daz sie vnsern Bvrgern ein michel Tore machen niderthalp der ziegel mvil. daz die Bvrger brvchen ze iren nottvirften. vnder ir selbes slozzen. vnde sviln daz die vrowen Bvwen, vnde gewinnen mit ir koste. Man sol ovch wissen daz Tore daz inrthalp ir kloster ze Rine gât. daz sie dâz niezen sviln alle die wile so daz lant ane virlige[1]) ist. Were aber daz ez vibel in dem Lande wurde stênde! so hant die Bvrger gewalt daz Tore ze vermvrende! oder anders ze bewarnde! daz sie da ze dem zite vor schaden sicher sicher[2]) sin. Dvr daz dix stête vnde war belibe so geben wir der vorgenante Bvroder Heinriche von Gottes gnaden Bischof ze Basile! vnzer! vnsers Schultheizen, vnde vnserre Stette von enrvn Basile gemein Ingesigele an disen Brief. Do dirre Brief ze Basile wart gegeben, do zaltem von Gottes gebvrte! Tusent, zwei hundert! vnde ahtovwe vnde sibenzec iar! an dem nehsten Samstage vor dem Svnnentage so man singet Oruli mei semper. an der Sehsten Indictione.

Nur noch das Stadtsiegel von Klein-Basel.

VIII.

Vniversis christi fidelibus presentes litteras inspecturis. Nos... Consules! Magister Ciuivm! Aduocatus! et Scultetus Ciuitatis Basiliensis. salutem in omnium saluatore. Quia ignorantia, rugosa mater erroris, plurimos iam deicit, decipit, et decepit, intantum, quod eciam nonnulli quasi ceci palpitantes! offensis membris! turbare pacem Capitis non agnoscunt, lesisque partibus in totam vniversitatem inpingere non formidant! Ideirco tenore presentium uolvmus esse notum! et communiter protestamur! quod sanctitatis filie, venerabiles et in christo dilecte, Sorores Ordinis Fratrvm Predicatorvm, dicte de Klingental, Ciuitatis nostre Cines, in desiderio salutis eterne! pro bono communitatis nostre sine intermissione domino famulantes! non solvm omni libertate ciuili Ciuitatis nostre gaudent! Immo ipsas, ut oculorum nostrorum pupillas, diligentius in omnibus custoditas! in nullo seculari iudicio, preter quam coram nobis, quantum in nobis est, uolumus, et permittimus conuenirj. In cuius rei testimonivm, Sigillum ciuitatis nostre, communi consilio et fauore! presentibus dvximus apponendum. Datum In Basilea! Anno domini. M° CC° Lxxviij° Indictione va

Anhangend das Stadtsiegel; alte Aufschrift *Daz wir burger recht han ze basel.*

---

[1]) *urlige* d. h. *urluge* Krieg. [2]) so.

IX.

Alsvs vil gelten hant die iargezit vnsers herren von klingen. vnde siner vroiwen. vnde siner tochter der marcgrevin von baden. vnde hoiret vnseren conventen an. vnde nivt die brediger. Wir han ze tvirinkein .v. vnde zwenzig amivn win geltes. vnde .ii. stvike reben. vnde .ii. ℔ phenningen geltes. vnde .xv. kappen geltes. vnde fvir der cappen iegelichen git man .vi. ð. Item ze sowenshein han wir eins vnde .xx. vierteil korn geltes. der sint .xi. roggen. vnde .x. haboren. vnde gent dar zwene man. einer git .xix. der sint .ix. haboren. vnde .x. roggen. vnde der ander man git .i. roggen. vnde .i. haboren. Item ze galvingen .iiii. vierteil. der sint .ii. roggen. vnde .ii. haboren. der vierteilen eins haberen hoiret die brediger an zvo iren iargeziten. Item ze merkenshein .viii. vierteil. vieriv roggen. vnde .iiii. gersten. Alsvs vil geltes hant die iargezit vnsers herren von veringen. vnde siner vroiwen. Siben phvnt geltes andem rate von genren basel. vnde .x. ß sol man nemen von den vor geschribenen iargeziten vnsers herren von klingen. zvo der von veringen iargezit. vnde .x. ß. zvo der von phürt iargezit. dis heis die von klingen selige ir beider mvoter daz man dis phvnt alsvs teilen soilte zvo ir beider iargezite. So han wir von der von blvomenberch .ii. ß. vnde .iii. ℔ ð geltes. vnde .ii. kappen. hie von sol man alle iar zvo irme iargecite iecliclier swester .vi. ð geben. vnde waz da viber wirt daz sol man den swesteren vibcr tisch des tages gieben vmbe win vnde vmbe eger. Dis gvot lit zvo rvfach. ii. ℔ ð gelten inder stat vf rvodolf weibels hvse. vnde sol man zvo winachten .i. ℔ geben. vnde ze svngicht och .i. ℔ vnde zvo sante wartins mes och von dem selben hvse zwene kappen geben gerliche. Vnde .i. ℔ git man von eime hvse daz lit zvo svnthein. zvo einer siten nebent werlin von bollenbvrch. vnde zvo der ander siten nebent bertschin legelin. Vnde von den .ii. ℔ geltes die wir han zvo tvirenkein der sol man .xii. ß geben zvo diseme iargezite. Alsvs vil geltes hant die brediger von den iargeziten vnsers herren von klingen. vnde siner vrowen. vnde siner tochter der marcgrevin von banden.[1]) Ze richenshein .xvi. vierteil. viii. roggen. vnde. viii. haberen. tem von galvingen eins haberen. vnde von diseme gvote git man dem phaphen indem dorfe ze richenshein eins .ð. minre denne .iii. ß. tem ze meregete .iii. vierdenzal .i. roggen .vnde .i. dinkelen. vnde .i. haberen. tem in der minren basel. vnde da vor .iiii. ℔. ð. geltes. vnde iiii. ringe. vnde .i. hvon. vnde von den .ii. ℔ geltes die thoman zebels waren so sol man ze sante alban geben .i. ß ze sante wartins mes tem vf dem var ze hivningen .iii. ß vnde .i. ℔ geltes daz wart gekovfet vmbe den convent vmbe .vi. marc silbers insolicheme rechte. were daz daz var abegienge. older ob es der convent verkofte so

---

[1]) so.

X.

An S andres tag sol man began miner frouwen von klingen iortzit die gab vins by irem leben lxxxx libras vnd nach irem tod lx m. ck vnd vi viernzal geltz Do von sol man ir vnd iren herren vnd tochter iortzit began sol man viber tisch geben

---

An S albinus tag ist mines herren von klingen iortzit der gab vins by sinem leben xi huoben vnd den kilchensatz von werr vnd nach sinem tod lx marck wert

---

Mornendes [1]) ist miner frouwen margræfin von dem nydren baden [2]) iortzit von der begrebt ward vins. C. marck wert

---

Vf abdon et sennen ist miner frouwen von feringen iortzit von der begrebt ward vins xxv libre vnd ii guldin geltz sol man viber tisch geben

---

[1]) am zweiten Tage nach St. Gregorius. [2]) zur Unterscheidung von Ober-Baden im Aargau.

ANNO · DOMINI · 1579 · DEN · 9 · APRILIS
GEB ·
S · HOG · GEL · HIL · +

ANNO · DOMINI · 1579 · DEN · 12 · APRILIS
ELISABETH · VON · KLINGE · GEBORNE · VON · BRANDENBURG · HAT · MIR · DIESES · GEMALT · AN · BERNHARD · VON · KLINGE

Universität
München

VOCABULARIUS. OPTIMUS.

ZUR BEGRUESSUNG

DER IN BASEL VERSAMMELTEN

PHILOLOGEN UND SCHULMÄNNER

IM AUFTRAGE DER UNIVERSITÆT

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. WILHELM WACKERNAGEL.

XXIX HERBSTMONATS MDCCCXLVII.

DRUCK DER SCHWEIGHAUSERISCHEN UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKEREI.

A D
BIBL. UNIV.
MONAC.

Der vorzüglichste Weg, auf welchem das Mittelalter, nicht ohne Glück, den Unterricht in den Sachen mit dem in den Worten gesucht hat zu vereinigen, war die Abfassung encyclopädischer Wörterbücher; es giebt deren in nicht geringer Zahl aus verschiedenen Zeiten und Ländern; auch Deutschland ist von der Gründung seiner Klosterschulen an und bis in das zwölfte Jahrhundert reich daran gewesen, späterhin nicht mehr. Die Universitätsbibliothek von Basel besitzt ein lateinisch-deutsches Wörterbuch der Art, das zu seltener Annahme noch aus dem vierzehnten Jahrhundert stammt, als Denkmal der früheren Pädagogik, als Quelle der Sprach- und Alterthumskunde scheint dasselbe von so großem Belang, daß wohl nicht unpassend seine Veröffentlichung diesen Tag bezeichnet und im Namen der Universität die Philologen und Schulmänner willkommen heißt, die jetzt in den Mauern Basels gastlich sich versammeln.

Eine kurze Nachricht von diesem Werke und kleinere Probestücke daraus sind schon bei einem früheren Festanlasse gegeben worden, in meinem Programm über die Altdeutschen Handschriften der Basler Universitätsbibliothek 1835. S. 53 fg. Es ist die Pergamenthandschrift F. III. 21 in kleinfolio, ehemals, wie mehrfache Inschriften zeigen, dem Predigerkloster in Basel zugehörig. z. B. vorn auf der inneren Seite des Deckels steht (Q)uis hoc in veniet fratri alberto ordinis predicatorum basilienſium reddere debet. Sie enthält zuerst auf 23 schon von alter Hand gezählten Blättern das Wörterbuch, sodann noch auf zwei ungezählten eine epistolaris dictaminis summa breuis; der Schreiber ist beidemal derselbe, und beides, mit Ausnahme der Einleitung des Wörterbuches, spaltenweis geschrieben.

Der Vocabularius optimus (so haben die Prediger auf dem Einband ihn betitelt, und wir wollen ihm den guten Namen nicht verkürzen) vertheilt und ordnet also, hochst lehrreich auch für uns und doppelt nutzbar namentlich für die Culturgeschichte, seinen großen Wortvorrath nach Maßgabe des Inhalts, und nur wo dieser nicht leiten konnte, innerhalb der Zones und der folgenden Rubriken, nach dem Alphabet. Er schließt sich dabei, mittel- oder unmittelbar, den Etymologien des Isidorus an, wie eben dieselben schon für alle früheren Werke dieser Art die Grundlage gebildet hatten; die grammatischen Denkverse, die ab und zu an schicklichen Stellen eingeschaltet sind, mögen aus Handbüchern entlehnt sein wie dem s. g. Graecismus, und wohl aus eben solchen, schwerlich aus den Urschriften selbst, die öfters ange-

fahrten Verne Virgilu. Ovids. Horatzens. Lucans und Juvenals. Also auch hier, wie das gewöhnlich und meist nicht anders möglich war, eine bloß abgeleitete Gelehrsamkeit: da dürfen wir gegen die Überſetzungs- und sonstigen Fehler solcher Art, die dem Verfaſser manchmal entschlüpft sind, etwas nachsichtiger sein.

Wer aber ist der Verfaſser? Die Handschrift selbst scheint genügend Auskunft zu geben. Auf der Rückseite eines vorgeheften Pergamentblattes (die vordere Seite enthält ein Verzeichniss der 48 Rubriken des Wörterbuchs) ist der scholastischen Einleitung von etwas späterer Hand noch folgender Zueignungsbrief voranngeschickt, man könnte meinen, aus einem andern vollständigern Exemplare nachgetragen.

Illuſtri domino Friderico dei gracia Auſtrie Styrie et Karinthie duci Magiſter. Iohannes dictus Kotman de Lucla doctor puerorum in Conſtancia Seruitorum eius humillimus virum oſtendere principatu. Quoniam circa vocabula latina ſimplicia quorum vos cum veſtris familiaribus expoſicionem vulgarem inaltero dominatus veſtri termino Auſtria ſcilicet didiciſtis, in altero vero veſtre dominacionis confinio Sweuia ſcilicet ad vſum redigitis publicum et ciuilem varietas accentus et pronunciacionis, ex diſtancia locorum fumeus ortum diducit intelligencie claritatem. et ſubinducit frequenter execucionis mandatorum errorem. Igitur ego Magiſter Iohannes vobis et veſtris familiaribus vocabularium puerorum ideſt paruulum libellum vocabula ſimplicia plura latina vulgarizata et iuxta modum loquendi fuevorum in ydioma laycorum tranſlata in ſpecie doni trado gracia diſcrecionis ſcilioris habende, Magiſter pauper ex artificio mro munus exile quod ſi vobis et literatis veſtris adultis parum placet, quod parum prodeſt. At tamen quod filiis et nepotulis veſtris prodeſſe poterit quos habetis et habebitis literaliter inſtruendis, Igitur illorum intuitu placere debet et velut gratum munuſculum acceptari. Et ex hoc ſequitur, quod et vos debeatis ex honeſtatis arbitrio reddere donatori gratitudinis vices pias, pro filiis ſuis aliquibus ad Eccleſiaſtica officia promouendis concedere primarias preces veſtras, vel pocius ex liberalitate principatus ipſe beneficia concedere, et cauſas ipſius et filiorum ſuorum fecundum iuſticiam deffendere et fouere, vt ſic virum ideſt vritem (*sic*) animum demonſtretis, viriliter principando, et mercamini expectare mercedem a principe principum in cuius dicione non eſt bonum pluralitas principatuum. ſed eſt vnus ſolus princeps deus benedictus in ſecula ſeculorum.

Und von eben derselben Hand steht am Schlusse des Wörterbuches Bl. xxiij b

Veniam petit editor ſuper eo, quod non omnes diccliones prefcripte latine, ſunt ad theutonicum vulgare tranſlate (*er meint die 52ste und die ihr folgenden Rubriken*) nam cauſa ſubfuit, quia uel res ſignificate per eas, non ſunt vulgaribus bene note uel non ſunt conuenienter ad ydioma Sueuorum tranſlate

Somit wäre Vocabularius puerorum *der echte Titel, und der Verfaſser hätte* Johannes Kotman von Lucla *oder vielleicht noch richtiger* Lucela *geheißen. denn jenes scheint ein Unwort, dieſa aber oder auch* Lucelach *(Kleinwaſser) ist der ahdeutsche, wie* Lucella *der latinisierte Name des heutigen* Lutzel im Elsaßischen Sundgau. *Aber die ganze Zueignung ist lediglich erdichtet: ein Herzog Friedrich*

von Oestreich und Vorderoestreich, von Steier und Kärnthen, dem man zum Gebrauche seiner Söhne und gar auch seiner Enkel ein Wörterbuch hätte widmen können, hat niemals gelebt; sie ist erdichtet um in dieser Einkleidung etwa den Verdruſs zu äuſsern, der über die Verleihung geistlicher Stellen durch leicht erworbene Fürstengunst empfunden ward. So werden denn auch Person und Name des Johannes Kotman bloſs erdichtet sein. Es giebt ein altes Sprichwort Guet man kotman d. h. wer gar zu gut ist, bleibt im Kothe stecken, oder der wird in Staub getreten (Altd. Lesebuch 835, 8), und die Bairische Mundart braucht kothig *im Sinne von bestechlich. Schmellers Bair. Wörterb. 2, 344.*

Der Brief ist unecht. die Zeit, in welcher der Vocabularius abgefaſst sei, kann aus ihm nicht entnommen werden, ebensowenig die Örtlichkeit der Abfassung, und wir bleiben um beide zu ermitteln auf die Merkmale eingeschränkt, die in dem Werke selber liegen. Und da lasst schon der Inhalt und die ganze Art und Weise, wie er gehandhabt ist, die letzte Ausarbeitung kaum auf frühere Zeiten anberaumen, als der auch die Handschrift angehört, dem vierzehnten Jahrhundert; die Sprachformen aber und die, welche damals die Mundart Hochalamanniens bezeichneten, und grofsentheils derselben jetzt noch eigen sind. Ich hebe um kurz zu sein nur einige, namentlich vocalische Besonderheiten hervor: au *für langen* a *in* haur *I, 2.* auten *I, 82.* spaun *XII, 3.* waut *XX, 25.* waug *XLVI, 70.* spant *XLVII, 55;* ou *für solche* ô, *denen wirklich jener Diphthong zum Grunde liegt, in* our *I, 55 fg. XIV, 11.* strou *X, 101.* schoun *XXXII, 26.* schoufs *XLVI, 125. aber auch* croun *XIV, 24 fgg.;* è *für* ei *in* zweger *II, 63.* hel *IX, 23.* zechen *XX, 35.* spech *XXI, 24.* bea *XXXVII, 94; als Umlaute des kurzen* a *bald* e, *mit* ê *d. h.* ê *bezeichnet in* ên *II, 16. bald* ei *in* ein *II, 18.* heild *III, 6.* breidi *IV, 41.* keimpf *X, 134. bald auch* ö *in* öphel *I, 27. XLI, 118 fgg.* löschen *XI, 19.* möusche *XXIX, 20 u. a. Umlaut vor* sch *in* esch *VII, 36.* flesch *VII, 122.* tesche *V, 18 fg. XVII, 29.* weschen *VII, 20.* tröschel *XXXVII, 114.* frösch *XXXIX, 46. XL, 50; beim Umlaute der Consonant* r *verdoppelt in* berri *XIX, 19.* berr *XLI, 109. 111. 126. 134.* verre *XXII, 5;* i *in der Flexion für* iu, *z. B.* rechti lingi gestrachti *I, 127 fgg. und sonst von bezeichnenden Bildungsweisen die Vertauschung der starken gegen die schwache Form im gen. plur.* wiben *II, 63.* boumen *XLI, 9. 10.* esten *XLI, 31.*

Indessen nur die letzte Ausarbeitung ist in das vierzehnte Jahrhundert zu setzen. die Materialien, welche dazu benützt sind, rühren meist aus früheren, ja theilweis noch aus dem althochdeutschen Zeitraum her: es gab schon im letztern der Isidorischen Glossare fast eine Unzahl. Merkmale solcher älteren Grundlagen sind Formen und Schreibungen wie heidan *XXXIV, 83.* chrülljfen *XIV, 7.* chomat *XX, 29.* wolchentunchli *XLVI, 100. da sonst* ch *für* k *nicht mehr erscheint; wie ferner* uu *für* w *in* sinuuel *XIII, 55.* scl *für* sl *oder* schl *in* sclaf *I, 262 fg.* sclos *IV, 102. 107. u. a. und ebenso* scw *in* scwelle *IV, 110; dann neben der üblichen Trennung zusammengesetzter Worte, z. B.* Spis ader *I, 70. das Zusammenschreiben eigentlich getrennter, z. B.* Einhaur *statt* Ein haur *I, 5.* Balderkennendfelkraft, Liplichtingferfchinung *statt* Bald erkennend felkraft. Liplichs tings erfchinung *I, 241. 265 (vgl. Haupts Zeitschr. f. Deutsches Alterth. 5, 320); endlich Fehler wie z. B. die zu XXXIV, 87. XXXVI, 58. XXXVII, 110. XL, 38. XLVI, 54 angegebenen, die lediglich aus falscher Lesung verwischter oder missverstandner*

Worte und Zeichen kommen. Und so konnten auch die Participia in ôt (geheblot *X. 133.* geblezot *XIII, 50 u. a.) die Superlative in* ôst (obrôst *IV. 33.* gewaltigost *XXXIV, 24 u. a.) die männlichen Substantiva in* o (hodo *I, 195.* weiso *II, 33.* ango *IV, 90 u. a.) die weiblichen in* a, *gen.* ûn (gevatra *II, 46.* smitta *VI. II. 13.* segensa *X, 36 u. a.* nunnun *XIII. 70) die neutralen und die Adjectiva in* i (secci *XXVI, 31.* gitzi *XXXVIII, 30.* netzi *XL, 2. 6.* stedi *XLVI, 77.* wîlîci *XXXII. 20.* augi *XXXVI, 36) aus althochdeutschen Urschriften herübergenommen sein, obschon dergleichen auch in der Mundart des vierzehnten Jahrhunderts gewiss noch lebte: in den obersten Landen des deutschen Sprachgebietes sind diese vollern Schlussvocale noch heut nicht ausgegangen. Jedesfalls wird durch solche Alterthumlichkeiten der Werth und der Reiz, den unser Wörterbuch als deutsches Sprachdenkmal besitzt, noch um vieles gesteigert.*

Aber vielleicht noch einen höheren Werth hat es als Denkmal der Latinität des Mittelalters. Denn gerade diese lateinisch-deutschen Realglossarien, so wenig Berücksichtigung auch der neueste Herausgeber den Du Cange ihnen hat angedeihen lassen, sind eine Fundgrube der mittellateinischen Lexicographie, der an Reichthum weder die historische noch die theologische Litteratur noch gar die Gedichte des Mittelalters nahe kommen, und die selbst von den Rechtsurkunden kaum übertroffen wird. Und abgesehen von solchem Einzelertrage, sie besonders gewähren uns den Beweis, dafs wenigstens im Mittelalter das Latein noch keine todte Sprache, dafs alles und selbst das Alltagsleben bis in die untersten Wurzeln, in die äufsersten Spitzen hinein von seinem Gebrauche begleitet, dafs es damals noch in vollster frischester lebendigster Fortentwickelung sei begriffen gewesen. Freilich zeigt sich diese unabgebrochene Lebensregsamkeit vorzugsweise in solcher Umbildung der Worte wie der Begriffe, die wir jetzt wieder barbarisch nennen müfsen; sie ist öfter nur entstellend als gestaltend. Es gilt diefs namentlich (auch unser Vocabularius giebt davon zahlreiche Belege und nicht blofs in den Rubriken von Krankheiten, von Kräutern und von Steinen XXXVI. XLII. XLIII. XLV) in Bezug auf die vielen griechischen Worte, die sich aus der Gewerbs- und Umgangssprache des Römischen Reiches vererbt hatten, die man aus Freude am Ausverlesenen noch stets und oft auf die wunderlichste Weise vermehrte und doch fast niemals recht verstand, die man erst mehr oder weniger verderben mufste, damit sie in ihrem Klange vertrauter und einem gewissen Verständniss näher gerückt wurden. Indess wie anders hatte sich der noch bestehende Lebensstrich äufsern können als durch Entstellung des altüberlieferten Stoffes? Alle Sprachen, so lang sie leben, auch die jetzt noch lebenden, gehn wesentlich auf eben diesem Wege. Nur die Barbarei, welche die Unterschiede des Lateins und der Romanischen Sprachen verwischte, sicherte jenem die fortdauernde Wirksamkeit, die zu fernerer reicherer Ausbildung der letztern nothig war: es giebt Rechtsurkunden, es giebt auch Glossarien, die, recht zum Beweise der lebendigen Wechselwirkung, in Worten und Wortformen beiden zugleich gehören, der lateinischen Sprache wie den romanischen. Und nur die Barbarei, die jenes Lebensgebiet dem Gebrauche des Lateinischen öffnete, öffnete ihm auch die unromanischen, die deutschen Sprachen zu solchem Einflufs, wie ein classisches und darum fern und fremde bleibendes Latein nie hatte üben können, und verschaffte da Worten, deren Dasein ursprünglich auf einen engen Kreis und ganz bestimmte Bezüge eingeschränkt gewesen, oft die ausgedehnteste und allgemeinste Anwendung. Hievon und zugleich zu den

früheren Sätzen nur ein oder zwei zufällig aufgegriffene Beispiele. Die Sprache des römischen Kaiserrechtes hatte neben dem schon älteren Worte **veredus** (Veredos antiqui dixerunt, quod vehèrent rhedas *Festus*) noch die halbgriechische Zusammensetzung **paraveredus** *aufgebracht um, wie es scheint, ein solches Postpferd zu bezeichnen, das nur auf den Nebenstrafsen diente.* Mit dem Beginne des Mittelalters liefs man, wie überhaupt die umständlichern Ausdrücke da die beliebteren waren, das einfache **veredus** *fallen, und von Cassiodorus an bis in die Karolingerzeit hiefs jeden Pferd, das dem Landesherrn für Reisedienste zu liefern war,* **paraveredus** *oder, nun bereits entstellt,* **paravredus parafredus**. *Aus den Capitularien aber und den Gesetzbüchern trat das Wort in den allgemeineren Gebrauch und zugleich in die Sprache des Volkes ein, das jedoch nur, indem es zugleich noch mehr entstellt und sein Begriff noch um vieles erweitert ward: ohne Rücksicht auf öffentlichen Dienst und nur im Gegensatze zum Streitross nannte man jetzt so alle Pferde, die man auf Reisen, beim Spazieren, bei feierlichen Anlässen, kurz ausserhalb des kämpfen ritt; in diesem Sinne sagte die fernere Latinität* **paredrus paledrus parefridus palefridus** *(XXXVIII, 56)* **palafrenus** *u. dgl. (man mochte dabei an* **frænum**, *vielleicht auch an* **palari** *denken). das Italienische* **palafreno**, *das Französische* **palefrois**, *das Deutsche aber anfangs* **parafrid** *oder* **parfrit** *oder* **farefrit** *(Graffs Diutiska 3, 264 u. Althochd. Sprachschatz 3, 347) und noch im dreizehnten Jahrhundert* **phärfrit** *(Haupts und Hoffmanns Altd. Blätter 2, 195), noch im vierzehnten* **pferit** *(Wiener Handschrift von Siegfried Helblings Gedichten), während übrigens die noch verschlüfneren Formen* **pherit** *(XXXVIII, 53) oder* **pfert** *bereits im zwölften aufgekommen waren; endlich unser neuhochdeutsches* **Pferd** *hat auch jede Eingrenzung den Sinnen abgeworfen. Sodann. Die eigentlich deutschen Worte für die Begriffe der Heilkunst und des Heilkünstlers sind goth.* **lekeis** *ἰατρός,* **lekinon** *ἰατρεῖον,* **leikinassus** *ἰατρεία, althochd.* **lâhhi lâchenâre** *medicus,* **lâhhinôn** *mederi,* **lâchen lâhhida lâhtuom lâchentuom** *medicamen medicina: alles das (Jac. Grimms Deutsche Gramm. 2, 27) von der Wurzel des altnord. Zeitwortes* **lêka** *träufeln. Jedoch schon mit dem neunten Jahrhundert begann, um jene deutschen allmählich zu verdrängen, der Gebrauch einiger Ausdrücke von unverkennbar fremdem Ursprunge,* **arzât** *medicus,* **arzetie** *medicina,* **arzenôn** *mederi,* **arzenâre** *medicus,* **arzentuom arzenie** *medicina. Die Etymologen denken dabei einstimmig an* **ars** *und* **artista** *ohne zu erwägen, dafs letzteres weder den Lauten noch dem Begriffe nach (es ist entweder s. v. a.* **magister artium** *oder als* **artilliator**, *fr.* **artilleur**, *Geschützmeister) zum Deutschen stimmt. Vielmehr kommt* **arzât** *von* **archiater**, *ἀρχίατρος. Das Mittellatein liebte die mit* **archi** *verstärkten Ausdrücke und brauchte sie gern, auch wo der Sinn die Verstärkung nicht erforderte; so denn auch (s. du Cange und das zweite Buch des Reinardus)* **archiater**, *wo überhaupt nur von einem Arzte zu reden war. Diefs* **archi** *nun gieng zwar sonst mit dem Umlaute des* **a** *und der üblichen Vertauschung des* **ch** *gegen* **c** *oder* **z** *(vgl.* **cirurgicus** *XXV, 4.* **charitas** *althochd.* **zart**, **charta** *mittelhochd.* **zart zerter**) *in* **erzi** *über, z. B.* **archiepiscopus** *ahd.* **erzipiscoph**: *in* **arzât** *jedoch fiel, da das Umlaut bewirkende* **i** *weggefallen und nur das* **a** *geblieben war, auch der Umlaut weg. Den Schlufsconsonanten endlich von* **archiater** *haben wenigstens die altsächsischen und niederländischen Formen des Wortes fest gehalten, und diese zugleich ein* **e** *für* **a**: **ersâter erzetere ersetre** *medicus,* **ersetren** *mederi,* **ersatrie ersetrie** *medela medicina (Gloss. Jun. 330 a.*

Hoffmanns Hor. Belg. 3, 134. Graffs Diut. 2, 223). **Arzen** *aber mit* n *in* arzenôn *u. s. f. (hier kommen ganz ordnungsgemäfs auch die Umlautungen vor,* **erzenen erzentuom erzenie**) *geht wohl auf* **Archigenes Archienes** *zurück, zwar ursprünglich einen Eigennamen, der jedoch auf Anlafs einer Stelle Juvenals (6, 235) sprichwörtlich und damit appellativ und nur ein zweiter gewählterer Ausdruck für* **medicus** *geworden war: s. du Cange und XXV, 3.*

Hiemit seien die Erörterungen, zu denen unser Vocabularius führen konnte, beendigt. Der Abdruck desselben, um schliefslich dieſs noch zu bemerken, folgt dem Original buchstäblich, nur dafs diejenigen Fehler, die offenbar auf bloſsen Lese- und Schreibversehen beruhn, in die Anmerkungen gewiesen und in den Text die Besserungen gesetzt sind. Die Zahl solcher Stellen würde noch gröſser sein, wenn nicht bereits eine Hand des Mittelalters hie und da nachgeholfen hätte, oft allerdings unnütz, wie wenn sie die alterthümlichen o *im Auslaut deutscher Worte tilgt (XXXVII, 39. 65. 79) oder in lateinischen kein* gw *für* gu *duldet und z. B.* **Vngwis** *I, 143 in* **Vnguis** *ändert: in dergleichen Fällen hält der Abdruck sich an die ursprüngliche Schreibung. Und noch im sechzehnten Jahrhundert hat Jemand (er ist damit aber nur bis Bl.* vj c *gelangt) mehrfache Besserungen nachgetragen: diese unterscheidet der Druck durch deutsche Fracturschrift. Die Abkürzungen sind aufgelöst, und so auch die Diphthongenzeichen* o̊ ů v̊ ů v̊ ů *vertauscht gegen* ov uo ue iu; *letzteren kommt jedoch nur wenig vor: meist wird der Umlaut den langen wie den kurzen* u *in der Handschrift ebenfalls mit* ů v̊, *im Abdrucke dann mit* ü *gegeben.*

1 a. b.

Incipit vocabularium

OMnis intellectiua noticia denouo nobis acquiritur per aliquid prius notum. vt concluſio ſcitur per premiſſas premiſſe vero noſcuntur per dignitates que ſcienciarum principia nominantur principia uero cognoſcimus inquantum terminos generales nichil autem eſt generalius et ſimplicius ente propter quod ut dicit auicenna ens eſt quod primo occurrit intellectui. § Intellectus autem noſter nichil intelligit niſi exſantaſiatis et ſenſatis vnde et intelligit ens commune non niſi poſtquam ymaginacio et ſenſus apprehendit ens aliquod ſingulare § Adtamen vniuerſale eſt illud quod intelligitur et ſingulare quod ſentitur. ſingularium enim nec ſciencia nec diffinicio poteſt eſſe. cognoſcitur igitur vniuerſale perintellectum poſtquam notum eſt eiuſ ſingulare perſenſum ſecundum naturam Itaque deficiente ſenſu deficit ſciencia que eſt ſecundum illum ſenſum. § Noſcitur autem vniuerſale perintellectum duobus modis uel quo ad quid nominis uel quo ad quid rei. Quid rei cognoſcitur. per eius principia eſſencialia prius nota. Quid nominis autem noſcitur cum apprehenditur quid ſignificatur pernomen dum ſcilicet ſignificatum diccionis innoteſſit intellectui. exeo quod in aliquo eiuſ ſingulari demonſtratur adſenſum et iſto modo quid nominis in inquiſicione cuiuſlibet ſciencie preſupponitur et ſumitur aprecedente noticia ſenſitiua. propter quod neceſſarium eſt doctoribus puerorum et diſcipulis inſtruendis ut inſtruantur primo inſignificatis diccionum. et prius inſignificatis ſimplicium diccionum. quam orationum quia ſimplicia conpoſitis ſunt priora et ſic patet quod in ordine doctrine et diſcipline opportet primo cognoſcere quid inportatur per nomen cuiuſlibet ſimplicis diccionis § Eſt autem homini deſiderium naturale noſſe ſe ipſum. vnde magis appetit noſcere partes integrales et eſſenciales intrinſecas homini. quam res extra manentes propter quod et nos incipientes exponere uocabola ſimplicia quo ad quid nominis ipſorum ut res demonſtrari poſſunt adſenſum et vlgariſari lingua materna dicimus §

---

14 ſumitur] *in der Handschrift* ſumitur 16 prius] primo

1 a. CAput Haupt
Crinis Haur
Vertex Scheitel
Cappillus Lok.
5 Pilus Einhaur
Cirrus Baltzan.
Cefaries Spanhar
Coma Vahs
Cincinnus Rüfpelhar
10 Frons Stirn
Tempus Tinn.
1 b. Sinciput Wirbel.
Occiput Nak
Graneum } Hirnfchedel uel hopfchudel
15 Cereuella } Hirnfchedel uel hopfchudel
Caluaria } Hirnfchedel uel hopfchudel
Cerebrum Hirn
Dura mater Vfferhirnuel.
Pia mater Innerhirnuel.
20 Cellula cerebri Hirnfchidung.
Facies Antlutz.
Vltus Antlutzwandel.
1 c. Oculus Oug
Albugo Ougwif.
25 Acief } Sch.
Pupilla } Sch.
Orbis Ovgöphel.
Palpebra Braw.
Cilium Braw.
30 Supercilium Oberbraw.
Intercilium Vnderbraw.
Irtus Ovgenwinkel
Barba Bart
Lanugo Niuer bart

1
35 Nafus Naf
Naris Nafloh
Pirula Nafenfpitz
Interfinium Nafkröftel
Mala Wang
40 Maxilla Wengli
Gena Hüffel
Mentum Kinn
Mandibula Kinbein
Auris Ovr
45 Pinula Ovrlap.
Of Munt
Labium } Leph
Labrum } Leph
Lingwa Zuong
50 Gingiua Bilder
Dens Zan
Dens molaris Kinzan
Dens caninus Kriphzan
Palatum Rach
55 Faux Rachenhöl.
Rumen } Indrug.
Frumen } Indrug.
Gurgulio } Schluntdarn
Gula } Schluntdarn
1 d. 60 Vuula } Atenblat.
Epiglotis } Atenblat.
Guttur Kel
Collum Half.
Cernix Halfader
65 Sputum Spaichel.
Saliua Geifer
Flegma Snuder
Lacrima Treher

I. 3 in der *Handschrift* Scheitel 8 Wahs 31 Intelcilium 64 Halader

Ifophagus
Meri
Porta lactis } Spis ader

Trachea Atenader
Cor Hertz
Precordium Vorhertz.
Pulmo Lung
Epar
Iecur } Leber
Sima Leberhüli
Kilis } Leberader
Epatica
Vena Bluotader
Artiria Autenader
Nerws Waltewahs
Porus Dunſtloch
Diafragma Bruſtuel uel liſte.
Schomachus Mag
Venter Buch.
Splen Miltz
Fel Gall
Sciſtiuellis Gallenbalg
Biliſs Gallenbiterin.
Inteſtinum Ingwaid uel geterm.
Viſcus Bluotuar ingweid
Cirbus
Omentum } Büdmig.
Omaſum
ij a. Longaon } Arſdarn.
Podex
Podillus Arſdermli
Colus Mitteldarn.
Stercora ſila colum poſcunt muſtacia co-
Ilia Kleindarn. [lum §

Lumbus Slierbrat
Ren Nier
Renunculus Kleinnier
Veſica Furtzblater uel feichblater
Vrina } Seichwaſſer
Locium
Humerus Achſel.
Armus Buog
Scapula Schulter
Schela } Vichſarnlider.
Schelia
Brachium Arn
Vlna Vorderarn
Lacertus Hinderarn.
Cubitus Elbog.
Muſculus } Muſbrat
Thorus
Ala } Uochs.
Aſella
Subircus Vnderuochs.
Alarum plenus locus eſt fetore ſubircus
Titillitus Kuzelfleiſch.
Glandula Truofen
Manus Hant
Dextra Rechtihant
Siniſtra Lingihant
Palma Geſtrachtihant
Palmus Zuogetanhant.
Pugnus Fuſt
Pugillus Kleinfuſt
ij b. Vola Inhant
Amanu dicitur mancus Hantlof.
Loripes Antſuos.
Digitus Vinger ald zeh.

I, 124 in der *Handſchrift* Kuzelfleich. 133 mancos Hanlof. 135 Anſus.

Articulus Lideli
Pollex Duom
Index Zeiger
Medius Mittler
Annularis Golttrager
Auricularis Orgrübel
Vngwis Nagel uel kla.
Vngue fecant homines uolucrefque feri-
Vngula Huob [que
Pectus } Bruft
Thorax }
Coſta Rippe.
Mamma Tutti.
Mamilla Tutli
Papilla Tuttiſpitz
Vber Uter
Cutis Menſchenhud.
Pellis Vichshud
Corium Leder
Menbrum Gelid.
Conpago } Lidfuegi.
Conpages }
Latus Site.
Os offis Bein
Os oris loquitur corio veſtitur os offis
Medulla Marg
Nota Rugmarg
Dorſum } Rugge
Tergum }
Tergus Abgeſchundenhut
Tergus erit ſine carne cutis caro cum
cute tergum.
Cartilago Knuoſtel
Scapula Schulter

ij c. Interſcapula Mittelſchulter.
Dorſiſpina Ruggrat
Spondile Rugweichi
Palus Rugbeinſſpitz.
Venter
Vterus } Buch.
Alws
Aqualiculus
Venter conſumit uterus parit egerit alws.
Umblicus Nabel.
Caro carnis Fleiſch.
Pulpa Wolgriffendeffleiſch
Femur } Huff
Femen }
Clunis Goſſe.
Natis Arſbell
Ingwen Gemeht
Erreus
Veretrum
Mento } Zump.
Mentula
Priapus
Muto
En morimur ſtrati ferro merſi iugulati
Mentula legati nos facit iſta pati.
Teſtis } Hodo
Teſticulus }
Ramex Schamhar.
Matrix Muoter
Secundina Kinduel
Gunnus } Fut
Vulua }
Labrum Futlap. [ne.
Nec driades nec nos videamus labra dia-

I, 163 *in der Handſchrift* Nucha

Culus Ars
Anus Arfloch.
Crus Bein.
ij d. Coxa Beindicki
Genu Knu
Suffrago Knuwenki
Vertebrum Knurad.
Pobles Knubograd
Tibia Schinbein
Tibia cum cantat hominis pars tibia fal-
Sura Wad [tat
Talus Ankeli
Planta Fuoffol
Subtel Vnderankel
Calx } Verfenne.
Calcaneum }
Pes Fuos
Digitus Zehe.
Adlimen digitos reſtitit icta fuos.
Adeps Fleifchfeiffi.
Lardus Spek.
Aruina } Smer
Anxugia }
Sepum Vnflit
Mas eſt animal generans in alio.
Femina eſt animal generans inſe ipſo.
Sperma eſt femen maris
Menſtruum Wibſbluot
Colera Vberhizigbluot
Sangwis Wolgetemperſbluot.
Melancolica Irdenſbluot
Flegma Wafferflietigbluot
Cruor Vzgeflozenbluot

§ Anima } Sel
Spiritus }
Intellectus } Menſchenfel.
Racio uel aliter }
Intellectus Balderkennendfelkraft.
Racio Suochendfelkraft.
Memoria Gedenknuſt
Menſ Hochifelkraft.
iij a. Sinderefis Himelfchifelkraft
Senſus Liplichkraft zeerkennende.
Tactus Begrifung
Guſtus Bekorung
Olfactus Smakung.
Viſus Geſiht
Auditus Gehœrt
Appetitus Erkantlichbegirt
Voluntas Menſchlicher wille
Irafcibilis Liplichſtritend begird
Ceoncupiſcibilis Liplichnachgendbe-
[gird
Mors } Tod.
Interitus }
Obitus }
Vmbra } Totenmenſchen fel
Manes }
Vigilia Wachung
Sompnus Sclaf
Sopor Sclafbegirde
Sompnium Trovn
Fantaſma Liplichſtingferſchinung

De confanguinciſ et affinibus

§ Pater Vater
Mater Muoter
Aws Eni

I, 213 in *der Handschrift* cātat und fahāt 231 Wiſb'ſlůt 243 Geedenknuſt 248 Bekerung 249 Olfalctus
255 nachgend] *spætere Änderung* naigend

II

Aua } Ana
Auia }
Proauus Vreni
Proaua Vran
Filius Sun
Filia Tohter
Nepos Kindſſun
Neptif Kindſtochter.
Conſangwineus Sipbluot
Agnatus Vattermag
Cognatus Muotermag
Patruus Vetter
iij b. Propatruus Ënisbruoder
Amita Baſa
Proamita Ëiniſſweſter
Auunculus Ovhein
Matertera Muoma.
Fraterculus Bruederli
Sororcula Sweſterli
Germanus Einermuoterkint
Conſobrinus Gefwiſtergidkint
Patruelis Vetterkint
Fratruelis Bruderkint
Spurius } Huorkint
Notus
Manzer }
Poſtomus Nachgebornkint
Abortiuus Vnzitig gebornkint
Gemellus Zwillichkint
Popillus } Weiſo.
Orphanus }
Orbus Eingeweifoter vater.
Orba Eingeweifoti muoter.
Matrona Erber huffro

II

Vidua Witwe.
Vittricus Stiefuater
Nouerca Stiefmuoter
Patrinus Gotti
Matrina Gotta
Filiolus } Philol
Filiola }
Conpater Geuater
Conmater Geuatra.
Priuingnus Stiefſun
Priuingna Stiefſtohter.
Socer Sweher
Socrus Swiger
Gener } Tohterman uel eiden.
Filiaſter }
iij c. Nurus Sunfwib.
Sororius Swefterman
Glos Bruoderfwib
Lenir Manſbruoder
Sponſus Brütgon
Sponſa Brut
Innuba Wib an man
Pronuba Efuegerin
Paraninphus Bruthuoter
Paraninpha Bruthuoterin
Bigamus Zweger wiben eman
Leno Riffian
Lena Riffianin
Maritus Eman
Marita } Ewib
Vxor }
Coniunx Elichmenſcho.
Adulter Ebrecher
Adultera Ebrecherin

II, 20 in der *Handschrift* Martertera 35 Eingewifoter 36 Eingewifot[e] 51 eidē.

Concubina Zuowib.
Amaſia Hupſchwib
Affinis Kenmag

De differencijs hominis materialibus

§ Animal Erkennenderlip.
Homo Menſch
Homuncio } Einmenſchli
Homullus }
Nanus Ein getwerg
Gigas } Ein Ris oder ein
Atlas } Heild.
Vir Man
Mulier Wib
Virgo Magt
Virguncula Megdli
Virago Manhaftwib
Infans Kindunder fiben Iar
Puer Knab.
iij d. Puella Tohter
Adolefcens Einzwelfierig knab
Iuuenis Einiunger man
Iuuencula Ein jungs wip
Vir Einmandrifigierig
Senex afenectute Ein man funfzigierig
Senex afenio } Ein man inder aberwitz
Decrepitus }
Anus }
Vetula } Altz wib
Anicula }
Surdus Ein ungehœrender.
Mutus Stumme.
Cecus Blind
Strabo Schel.

Limus Überfünig.
Lippus } Fluxœgig
Lufcus }
Petus }
Ecce perobliquos ſtrabo cernit inaltaque limus
Perlacrimas lippus prope lufcus et vndique petus

De edifficijs §

§ Habitaculum Wonung
Domicilium Hufwonung. Ingeſeß
Domus } Huf
Cafa }
Domuncula } Kleinhuf.
Cafula }
Tugurium } Hirtenhus ald
Mappale } Gartenhus
Magale }
Hoſpitale } Spital ald
Bandochium } Gemeinhus
Diuerſorium }
Taberna } Winhus
Caupona }
Vicus Gaſſa.
Platea Straff.
iiij a. Villa } Dorf
Pagus }
Menia } Veſti
Opidum }
Caſtrum } Burg
Fortilicium }
Caſtra Burge
Caſtra Ritterſchaft ineiner reiſe
Vnde Lucanus miſeri qui caſtra ſecuntur

III, 20 *in der Handschrift* afenenectute — funfzigierig 31 Flitzögig 35 *vgl.* XXXVI. 30.

Vrbs } Stat
Ciuitas }
Turris Turn
Propugnaculum Wighus uel berfrit
Pinna Zinne filchtach
Pinnaculum } Virft filchſpitz
Doma }
Arx Obroſti veſti
Eccleſia Kilh uel kriſtenheit
Synagoga Die Iudzheit.
Templum } Gotzhuf
Edes }
Monaſterium Munſter
Clauſtrum } Cloſter
Cenobium }
Edicula Breidihus.
Cella Zelle.
Atrium Vorhof
Ambitus } Vmbgang
Peribulus Ium } vmlouf
Curtis } Hofſtat
Area }
Area Tenne.
Aula Phallantz.
Palacium Palaſt.
Solarium } Sumerhuf
Zeta }
Cenaculum Ein herlich eſſhus
iiij b. Triclinium Ein herlich eſſhus
Veſtibulum Ein furzog an einer kilchen. forzaichen
Porticus Furſchopf.
Appendix appendicis Ein angebuwen-
Conſiſtorium Richt hus [hus

Fundamentum Phunnit
Paries Wand.
Tectum Dach.
Pauimentum Eſtrich
Tabvlatum Tili
Podium Lena
Laqueare Himelz ald ein ſcherm Laquiale himelz
Trabs Trame.
Proceres Kepfer ald ſchorſtein
Statua Sul ald ein ergraben bild.
Columpna Sul. brißiul
Incaſtratura Nuod. Caſtratura muot
Aſſer Bret
Baſis Sulfuos
Stilus Sullengi
Epiſtilium Sulhovpt.
Fornix } Gewelb.
Teſtudo } Schwibog
Tegula Schindel.
Cindula Einhulzinſchindel
Canalis Kenel.
Ymbrex Imbricis Tachkenel.
Tubus Tunchel.
Later Ziegel
Tignum Raf
Tignella Latta latt
Porta Tor
Hoſtium } Tür
Ianua }
Fores }
Valua Velbret ald vettach falua lab
Cardo Ango. Angel [tiuus.
iiij c. Cardo ſubeſt foribus ſi cardinis eſt geni-

IV, 44 *in der Handſchrift* cruh *über* Vmb 65 ſcheim 75. 76 Schwibog *auf* Fornix, Gewelb *auf* Teſtudo *bezogen.* 91 floribus

Cardo cardonis eſt herba nociua colonis
Vertenella Angeloch. alias ſertinella angellech
Poſticum } Hindertürli
Poſtica }
Anticum } Vordertürli
Antica }
Eſt antica domus ingreſſus abanteriori
Parte latens poſtica manet depoſteriori
Sepe tamen neutri generis ſimul inueniuntur.
Vnde oracius in epiſtolis poſtico falle
Sera Sclos [clientem
Repagulum } Rigel
Vectis }
Clater
Sera } ſchloß
Clauſtrum } Hulzinfelos.
Peſſula lum }
Poſtis Vbertür
Limen Swelle
Clauus Nagel
Gunfus Gubelnagel.
Camera Kamer
Cubile Sclaffgaden
Talamus Brutgaden
Penetral Inroſtkamer.
Diſpenſa Spiſgaden
Cellarium
Penus peni
Penum peni
Penus penoris
Penus, nus, nui.
Penu.
} Kelr

Non declino penu neutrum penus hoc penoris dat
Hic penus eſt quarte penus hic fore dico fecunde.
Sitque penum neutrum ſic quinque modis datur vnum.
Sedes Stuol.
Sedile Stuol. ꝧuenreuſeeel
Sella Satel.
Scampnum Bank
Scabellum } Schemel.
Subſellium }
Solium } Kungſtuol.
Tronus }
Tribunal } Rihterſtuol.
Curule }
Kathedra Lerſtuol.
Exedra } Furſprechenſtuol.
Sinedra }
Stratum Strat.
Lectus } Bette
Culcitra }
Lectica } Spanbette
Sponda }
Grabatum Betlerſbette.
Toreuma Ein getregtes werk.

De conſeruatorijs

Archa } Ein gros vas
Arkula }
Cista Kiſt uel uas
Armarium Ein hültzin behalt. armärg
Theka Kaſte uel geſtelle
Schrinium Schrin

IV, 98 *in der Handschrift* antiq 135 Ritter ñl, *von späterer Hand gebeſſert in* Rihtñl

Forulus } Bigürtel.
Follus }
Loculus } Sekkel.
Burſa }
Crumena }
Marſupium } Bigürtel alð
Moſicium } Butelli
Sacus Sak
Saculus Seckli
Mala } Watſak.
Mantica }
Pera Bilgritesch.
v a. Capſella Teſche.
Fiſcus Küngskamer
Sporta }
Cophinus } Korb.
Corbis }
Caniſtrum Zeinne
Calatus Kurbli

Deofficinis

§ Officina } Werkhus
Meritorium }
Textrina Weberhus.
Sutrina Suterhus.
Taberna } Winhus.
Caupona }
Caupo } Winſchenk
Tabernarius }
Caupona } Winſchenkerin
Tabernaria }
Ferrificina Iſenſmitta.
Ferrifodina Iſengruebe.
Aurificina Goltſmitta.
Aurifodina Goltgrub

De utenſilibus domus

§ Supellex } Hufgeſchirre
Vtenſile }
Fulina }
Culina } Kuchi
Popina }
Coquina }
Olla Hafen
Caldare } Keſſi
Lebes }
Fidelia }
Seria } Irdinhafen.
Seriola }
Non bene reſpondet malecocta fidelia tactu
Seriole veteri linum deradere noli.
v b. Cacabus Wallenderhafen uel kachel
Inueteri cacabo repleto ventre cacabo.
Batus } Gluothafen.
Batillus }
Leccitus Ölchafen
Allucium Weſchuas
Ruder Trog
Patella Pfanne.
Frixorium }
Sartago } Rœſtpfanne.
Strigilis }
Ignis Für.
Focus Fürſtat. Herdſtad
Non focus eſt ignis immo proprie locus ignis
Torris }
Ticio } Brant
Cinindrium }

V, 18 in der *Handschrift* Bilgritechf. VI, 3 Deatina 14 Gloigrub VII utenſibus

Stipes Schit
Carbo Kol
Pruna Gluot
Prunus fert florem flos prunum pruna
Cinis Eſch [calorem.
Cintilla Gneiſt
Fauilla Felwerſchen
Scandit cintilla deſcendit abinde fauilla.
Flamma Flamme.
Fumus Roych.
Fuligo Ruoſt
Fax Fachel.
Teda Kien
Ignem teda gerit coniungit teda iugales
Andela Brantreit
Gramacula Hael.
Cratis Hurt
Craticula Rœſtiſen.
Veru Spis
Verutum Brate.
v c. Dic ſine carne ueru ſed dic cum carne uerutum.
Creagra, Fuſcina, Fuſcinola } Krewel
Fuſcina piſcator te fert cocus atque via- [tor.
Mortarium Morſer uel pfefferſtein
Pila Stampf
Pilus Stœffel.
Contus Blüwel.
Pila pes eſt pontis vnde in nono eneidis Saxea pila cadit. Pila ludus vnde ouidius Nunc pila nunc tereti vertitur orbe trocus Pila taberna vnde oracius

nulla taberna meos habeat uel pila libellos. Pila terit pultes vnde in biblia Si contundas ſtultum. in pila quaſi tiſanas feriente deinſuper pilo non auferetur. abeo ſtulticia ſua Et pila geruntur in hoſtes. Vnde Lucanus Et pila minancia pilis Quod terit eſt pilus vnde ſupra Si contundas etc. Pilus eſt in fronte capillus.
Securis Agſt
Culter, Cultellus } Meſſer
Artauus Hakmeſſer
Monubrium Heſti
Lamina Lamel
Acies Biſſa.
Coclear Löffel
Coclearium Löffelkar
Vrceus Zuber
Ydria, Situla } Waſſergelt
Vrna Eimer
Defunctos vrna tegit et menſura ſit urna
Follis Blaſbalg
Siphon Waſſerblaſbalg
Salinum Saltzvas.
v d. Cribrum Sib.
Piperis mola Pfeffermüli
Scutella Schuſſel.
Diſcus, Tella, Tellus } Teller
Indiſco ludus in diſco regia menſa.

VII, 56 in der Handschrift cocus oder totus 83 terili 64 crotus 97 ludi] bafor ludas?

Difco fcutelle difco quoque mappa notatur.
Parapſis } Kar
Catinum }
Peluis } Becki
Patimen }
Fuſorium Gieſuas.
Gutturnia Luchringieſuas
Futis Durluchrinuas
Diſpenſa Spiſgaden.
Gauſape Vorderſchos
Gauſapa ſi ſumpſit gauſapa ſumpta proba.
Menſale }
Mantile } Tiſchlachen uel
Mappa } Twehel.
Manutergium }
Cophinus }
Sporta } Corb
Corbis }
Caniſtrum Zeinne.
Calatus Kurbli
Cuppa } Winuas
Dolium }
Dulcia vina cupis ficiens capis acria
Lagena Lægel. [cuppis
Flaſcho Fleſch.
Vter Bütrich
Parillus Parili
Anfora Cruog
Cantarus Kanne
Et grauis attrita pendebat cantarus anſa.
vj a. Nappa Napf.
Patera Offenkopf.
Rex patere patere pateras aduina patere.

Crater }
Cratera. } Kopf
Cifus }
Ciatus Köpfli
Otha Mit einrhanthaben
Dyota Mitzweinhanthaben.

De conſeruatorijs

§ Lardarium Fleiſchhus
Pomarium Opſgaden
Pomerium } Bovngarte
Pometum }
Teca Kaſte
Vannus } Wanne
Ventilabrum }
Maltrum Malter
Modius Mutte
Quartale Vierteil.
Satum Imi
Viuo ſatis menſuro ſatis habeo ſatis
Hoſtorium Strichholtz. [auri.
Fenile Hœgaden
Stabulum Stal.
Boſtar Kueſtal.
Inboſtare nouo boſtaris abde bones
Ouile Schafſtal.
Ara. Stige.
Preſepe Krippe.
Fimus } Miſt
Letamen }

De inſtrumentis eccleſie.

§ Capella } Capell
Sacellum }
Oraculum } Bethus
Oratorium }

VII. 120 acria] in der Handschrift acea 127 (Virg. Ecl. 6, 17) accia

Capitularr Capitelhuß
Altare } Alter
Ara }
Vexillum Van
Canopeum }
Ciburneum } Stovphüli
Epicilium }
Palla Altertuoch.
Pulpitum }
Anologium } Leſbanch.
Ambo
Grandes funt ambo lectores quos capit
Ymago Bild. [ambo.
Statua } Erhouwen bild
Lepida }
Cancellus Cancell. Gättry
Crux Krüze.
Crucifixum Marterbild.
Reliquie Heltuon.
Secretarium } Sigeltor.
Sacriſtia } Triſtamer
Calix Kelch.
Patena Paten.
Pixis Büchſe
Ciborium Kriſteßbüchſe.
Ampula Alterueſſi.
Fiola Gleſin veſſi.
Lampas Liehtuas
Candela Kerze.
Cereus Wechſinkerze.
Candelabrum Kerſtal.
Funis } Seil.
Corda }
Lucunar Liehtſeil uel liehttrag.

Thus Wiroch.
Turibulum Rochuas.
Acerra Wirovchuas.
Baptiſterium Touffſtein
Aſperſorium Sprengwadel
Horologium Orlevg
Campana Glogge.
Campanula } Schelle. Gloken
Nola }
Tintinnabulum. Galle.
Campanile Gloghuſ.
Pſalterium Salter [canendi.
Pſalterium liber eſt inſtrumentumque
Antifonarium Antiffner
Graduale Gradal Stig geſang
Matutinale Metibuoch
Miſſale Meſbuoch.
Exequiale Totenbuoch.
Manuale Hantbuoch.
Breuiarium Briefer
Sepulcrum }
Buſtum }
Tumulus } Grab
Monumentum }
Pira bör Furgerüſt.
Rogus Brunſtfur
Feretrum } Bar
Libitina }
Tumba }
Vrna } Sarch.
Sarcofogus }
Sandapila }
Piramis } Edelgrab.
Mauſoleum }

IX, 18 *in der Handschrift* Erhôwen 29 Coborium 31 Geſin 48 Galle in Palle *gebeſſert.* 49 in Glogenhuſ *gebeſſert.* 57 *in der Handschrift* Hantſûch. 72 Manſoleum

Epitaſium Grabſüberſchrift.
Funus Lich
Cadauer Totelip.
Exequio Grebdere.
Inferio Totenopfer.

Sequitur deartibus. et primo de neceſſartijs adcibum

vj d. § Ruſticus, Agricola, Ruricola } Buoman
Enphitheota Vngeberhaftes gevildes buman.
Colonus Buman
Inquilinus Hufman.
Paſtor Hirt
Bubulcus Rinder hirt.
Opilio Schaffhirt.
Ennoyeus Geiſhirt.
Subulcus Swinhirt
Mulio Multriber
Agaſo Efeltriber
Pedus Hirtenſtab.
Inmittendo pedo turpi cum podice pedo.
Lac Milch
Coluſtrum Bienſt
Coagulum Renna uel keflupp.
Mulſum Bienſt
Serum Kefwaffer.
Poto ferum fero femen fero tempore
Seracium Ziger [fero.
Caſeus, Formadium } Kefe.
Putirum Anke.
Sinum Sleichkübel.

Multra Melchtra.
Aratrum Pfluog
Stiua } Geitz.
Buris
Themo Dichſel.
Vomer Wegiſen
Dentile Sech.
Traha Egd.
Falx Sichel.
Falx Segenſa
Falx Rebmeſſer.
vij a. Falx vineta putat metit agros prataque tondet
Falcaſtrum
Virgarium Gerter
Foſſorium Schuuel.
Raſtrum } Hovwe.
Ligo
Horreum Schüre.
Area Tenne.
Tribula Phlegel.
Sepes Zun
Sepes dans fepis.
Larua Geſchü.
Sarculum } Getiſen
Sarpa
Sarcula cum ſarpa fariunt ſarpuntque nocentes
Herbas exortis uel uepres officientes.
Molitor } Muller
Multor
Molendinum } Muli
Mola
Capiſterium Muoltra

X, 5 in der *Handſchrift* Colomis 6 Inquilimis 38 Mülta

Far
Hladum
Annona.
Frumentum
Fruges
Farrago
} Korn

Triticum Weiſſo.
Adon Weif mel
Amolum Simelmel.
Cantabrum Weiſen kräſch
Spelta Dinkel uel veſen
Auena Haber
Halica Emer
Halicaſtum Einkorn
Ordeum Gerſte
Ordeum trimeſtre Sumergerſte.

vij b. Milium Hirſe
Panicum
Fenicium
} Vench

Piſa
Piſum
} Erwes

Faba Bon
Phaſelus Faſöl.
Lupinus Wölſſi
Cicer Cifer
Lens tis
Lenticula
} Linſi

Vicia Wikki
Medica Sam von Media.
Zizania
Lolium
} Ratte

Eruum Viſchenkorn
Manipulus
Gelima
Garba
} Garbe

Culmus
Calamus
} Haln

Ariſta Eher
Spica Agna.
Feſtuca Halmſblat.
Palea Helwe.
Folliculus Hulſche.
Stramen Strov.
Gloſſus Schovb.
Piſtor
Paniſex
Furnarius
Arthocopus
} Phiſter

Attaminator
Tritoniſator
} Butler

Tritoniſat Bütlot
Cum tritonio Mit dem bütel.

vij c. Intritoniſatorio Indem bütelnaſſe
Clibanus
Fornax
Furnus
} Bachouen

Fornicale Ouengeſchirre.
Farina Mel.
Paſta Teig
Fermentum Hebel.
Panis Brot.
Cruſta Ranſt.
Mica Broſen
Cuneus Wegge.
Torta Kuoch.
Simila Simel.
Paſtillus
Paſtillum
} Cuechli

Libum Libenzelten uel lepkuoch
Artocrea Phannenflad.

X, 127 *in der Handschrift* Bibenzelten

Laganum } Phannenknoch.
Collirida }
Placenta Flade.
Azimus Brotanhebel.
Acrizimus Senftgeheblot brot
Colifium Keimpfenbrot
Cocus Koch
Cibus Spife
Edulium } Ein effen
Efca }
Dapes Drachten.
Ferculum Wirtſchafftraht
Suppa Suppe.
Brodium Bruegi
Offa Begoffenbrot
Vippa Brot inwine
Ipa Brot inwaſſer
Pula } Muos
Pulmentum }
vij d. Sorbicium }
Ientaculum Morgenbrot
Merenda Abentbrot
Cena } Nachtmal.
Obſonium }
Prandium Inbis
Crapula Freſnie
Ieiunium Vaſte
Aſſa }
Aſſatura } Brate
Verutum }
Berna } Bach
Bacco }
Lanifta Metzger.
Fartor Wurſter

Farcimen } Wurſt
Hilla }
Salſucium } Schubling ald
Ducetum } magen wurſt

De artibus operantibus in materia dura.

§ Faber Einwerkmeiſter in Herter mate-
Faber ferrarius Ein jſenſmit. [rie
Aurifaber Goltſmit.
Cuprifaber Cupherſmit.
Caminus } Effe
Fornax }
Malleus Hamer
Incus Anbof
Forceps Zang
Forpex Schererſcher
Forfex Sniderſcher
Forfice ſila pilos cape forpice forcipe ferrum.
Lima Viela
Rectis non limis ferri faber utere limis
Celte Viela
Sculprum Grubel Iſen
Cos Schifftein ald wetzſtein.
vij a. Follis Blaſbalg
Alueolus Löfchtrog
Aſperforium Wadel.
Antitorium Furfel
Minera Ertze.
Metallum Gefmide.
Aurum Gold
Argentum Silber
Electrum Goltſmeltz.
Electrum Bovntroſſa.

XI, 2 *in der Handſchrift* Ferrarius *als eigene Zeile.* 12 forcipe *fehlt.* 19 *in der Handſchrift* Aueolus

Auricalcum Möſch
Cuprum Cupher
Ferrum Iſen
Calibſ Stahel.
Stangnum Zin
Plumbum Bli.
Squama ferri Iſenföl.
Ferrugo Iſenroſt
Erugo Roſt
Scoria Iſenfindel
Gadmia Silber uöl.

De artibus operantibus in lignо

Faber lignarius } Zimmerman
Carpentarius }
Carpenta } Spaun
Abſtula }
Securis Agſt
Rebus fecuris eſt ſepe minuta fecuris.
Aſcia Biel
Dolabrum Barta.
Bippennis Tweragſt.
Terebrum Negbor
Terebellum Negborlin
Serra Saga.
Leuiga Stofbon uel ſcab
Circinus Riff
Perpendiculum Ortmeſ

viij b. **De artibus et rebus veſtium.**

Textor Weber
Lana Woll.
Vellus Schæper
Linum Flahs
Biſſus Wiffer flahs.
Canapus Hanf
Stuppa } Vflpon uel awurk.
Tumetum }
Sericum Sid.
Bombax Bovwoll.
Filum Vaden
Glomus Klunggelin.
Colus Runkel.
Fuſus Spinel
Alabrum Haſpel.
Girgillus Gerwwind.
Panus Spuol.
Subtela Spuolſproſſe.
Vertibulum Spuolifen
Radius } Weberſchifflin
Nauicula }
Textor habet radium geometer ſol et olina
Tela Wepp.
Stamen Warf.
Subtegmen } Wefel
Trama }
Licium Herlöf uel warfband
Scanſile Treta.
Pecten Kamm.
Pecten habet textrix lotrix citariſta colonus
Eſt pecten pubes pifcis et ordo chorus
Textrina Tong
Sartor } Gewandſnider
Pannicida }
Raſor pannorum Tuchſcherer
Forfex Snider ſcher
viij c. Digiteca Vinger huot
Acus Nadel.

XIII, 3 in der *Handschrift* Scherper

Pannus Tuech

Pallium
Palla
Colobium
Penula
Mantum
Mantellum
Mantellus
} Mantel

Zerapellina Vernieftes cleid
Fullo Virabuezzer
Tunica veſtis Cleid uel rok.
Pannucia Geblezot kleid.
Diplois Zwinaltkleid.
Toga Fridkleid.
Trabea Wiffheitkleid.
Pretexta Edelkleid.
Ciclas Sinuuelcleid.
Clamis Vele
Lacerna Ritterfcleid.
Purpura. } Pfellolituoch.
Oftrum }
Coccus
Sindo Semid.
Paludamentum Küngfercleid.
Cappo } Capp uel knogel.
Capucium }
Cuculla Monfchkopp.
Scapularis Scappran
Surcotus Surcot.
Stola Langfcleit
Inſtita Ewibfcleit
Vitta } Nunnuwiler
Velum }
Ouidius dearte. Eſte procul vitte te-
nues inſigne pudoris Quequo tegis me-
dios inſtita longa pedes. Ouidius de-
ponto.
vilj d. Scripſimus hec illis quarum nec vitta pudicos
Attingit criues nec ſtola longa pedes
Teriftrum Kitel
Multicium Geueltlot cleit
Regillum Rökli
Bonbicinvm Sidin
Semifericum Halb fidin
Olofericum Garfidin
Saparus Stuoch.
Peplum Höfll.
Flammeum Bruothöll.
Camiſia } Hemd
Interula }
Bruca }
Reno } Bruoch
Lumbare }
Caliga Hofe.
Liga }
Caligula } Hofneftel
Subliga. }
Corrigia Riem
Faſcia Bind.
Faſciola Kleinbind
Calceus } Schuoh
Sotularis }
Ocrea }
Crepida } Stiual uel lederhof.
Stiualis }
Culpo Gebuornfchuoch.
Calceus eſt culpo uel ruſticus hunc ego [culpo.

XIII, 56 hinter Vele noch von *späterer Hand* palium longum 58 *in der Handschrift* Pfellotuch. 70 Nunnuwider 96 Rem

Patitus Patitlin
Solea Schuochſol.
Sandalia Bifchoffchuoch

Deindumentis et ornamentis capitis

Pilleus Huot
Pilleator Huoter
Galerus Bilgrifhuot.
Mitra Hub.
Caliendrum Kutzhuot.
Flammeum Bruthäll.
Calamiſtrum Chrülljſen.
Redimiculum Gezirt hub
Diferimen Scheitelnadel.
Inauris Ovrring
Torques Halfring
Armilla } Armring
Periſchelis }
Anulus Vingerlin
Monile }
Murenula } Fürſpan
Lunvla }
Catella Kettenlin uel ſpenglin
Spinter Näfch
Speculum Spiegel.
Olfactoriolum Bifenböhs.
Crinale } Scapell
Sertum }
Corona } Crova
Diadema }
Laurea Signüft crova
Cidaris } Bifchoferova
Tiara. }
Infula Infel.

Tenia } Neftel uel jufelhenkel
Naſtula }
Ciagulus } Gürtel.
Zona }
Balteus Geziertgürtel
Bulla Geziertgürtelſpenglin.
Fibula Rink.

De veſtibus ſacris

Caſula } Meſſachel.
Planeta }
Dalmatica Ewangelierfleit.
Subtile Lecznerfleit
Superhumerale Vmler
Alba Alb.
Stola Stol.
Zona Gürtel.
Manipulus Hantvan
Succingulum Vadergürtel.

De veſtibus lecti

Lectiſternium } Detgewand.
Thoral }
Thalamus Schafkamer
Lectus } Bette.
Thorus }
Stratum Strat
Lectica } Spannbette.
Sponda }
Culcitra Bette ald betziech
Puluinar Phulwe.
Puluinus }
Puluillus } Küſſi
Cruical }
Tegimen }
Tegmen } Dekki
Tegimentum }

XIV in der *Handſchrift* captei 9 Scheteilnadel. XV, 4 Lezznerfleit

Lodex Kotze.
Stragula Strifot tuech.
Fultrum Beritzuech.
Filtrum Vilz
Tapetum Gedebd.
Cortina, Velum, Aulcum, Betafma, Anabratum } Vnhang
Lintheamen Lilachen
Facitergium Swenkli
Sudarium Totenkleid.
ix c. Sudaria Rofwifchtuech.

De artibus circa pelles

Cerdo Lodergerwe.
Pellis Hut am vich.
Tergus Abgezognihut
Tergum Vichfhut anhar
Corium Leder
Frunium Lovrinde.
Sutor, Coriarius } Schuochmacher.
Sutrina Sutergaden
Forma Leift.
Confuit ad formam fotulares futor aluta
Subula Al ald fal
Corium Leder
Aluta Kurdual.
Pes malus in muta femper celetur aluta
Seta Burft
Pellifex Belzer
Pellicina Beltzgaden.

Pellicium Beltz
Manftruga Kurfen.
Endromadis Gehars Kleid.
Digiteca Vinger huot
Acus Nadel.
Inftitor Kramer.
Inftita Krangaden.
Merx Kremlach
Ciroteca Heutfchuoch
Harfa Sekel
Capfella Tefche
Cingulus Gürtel.

Scriptor, Notarius, Tabellio } Schriber
Carta Bermend.
Pergameum Bermend.
Pumex Bims
Creta Crid
Corroforium Schabifen
Preffula Preffel.
Penna Veder
Incauftum, Sepia } Tingta.
Pluteus Schribbret
Linea Linger
Specular Spiegel.
Cauilla Durluog
Punctorium Punctifen
Antipira Furfchirm
Laterna Latern
Lucerna Liebt.

XVI, 30 in der Handschrift Hofwuchtüch. XVII, 8 Corrarius 15 muca 21 Endromadis XVIII. XIX. Die Rubriken fehlen in der Handschrift, doch ist Raum für sie gelassen.

Crucibulum } Tegel.
Craffetum }
Licnus Dache
Emunctorium Reiftholtz.
Epicauterium } Gluothauen
Epicaufterium }
Cento Geniltz uf der fchribfchindel.
Exemplar Ein buoch da man abfchribt
Reiftrum Kerfnor. Ald ein rechenbuech
Tenaculum Ein hebifen
Tabula Tafel
Dictica Dichtauel
Calamus Griffel
Pugillaris Schribfeder
Calamaro Gefchribzüg
§ Pictor Maler
Minium Rœtiuarwe.
Lafurum Blauarwe

a. § Vinitor Winzurn.
Tabernaria } Tauernierer
Caupo }
Tabernaria } Winfrow.
Caupona }
Taberna } Winhus.
Caupona }
Vinea } Wingarte.
Vinetum }
Vitis Reb
Pâlmes Berhaftfchützling.
Spado, onis Vnberhaftfchützling.
Corimbus } Rebgebelli
Capreolus }

Botrus } Trube
Racemus }
Labrufca Wintertrola.
Vua Winberri
Acinus Winberfteinli
Senecia Winberuel.
Torcular Trotte.
Calcatorium Tretnber
Prelum Trotbette
Torcula } Trotfpille
Spira }
Qualus Sechtzeinna.
Nofco fis qualis qui botros fers mihi
Quaxillus Curbli [qualis
Muftum Moft
Vinum } Win
Merum }
Temetum }
Acetum Effich
Tartarum Winftein
Medo Met
Claretum Lutertrank.
b. Moretum Mulberwin
Saluiatum Selbinwin.

De artibus et rebus facientibus admotum.

§ Frenefactor Zovnflecter
Sellator Satler
Frenum Zovn
Habena Hantzovn
Chamus } Gebif.
Lupatum }
Capulum Halfter

XVIII, 22 *in der Handschrift* Craffetum *aus* Traffetum *gebeſſert.* 29 *in Regiſtrum geb.* XIX, 11. 12 *ſchütalig*

Lorum Zovnleder
Capiſtrum Hovpt geſtaedel.
§ Sella Sattel.
Panellus Balſter
Cingula Daregurtel. Ouidius
Et noua uelocem cingula ledit equum
Liga, Ligula } Sluhriem
Lingula Rink.
Strepa Stegreif
Scanſile Stigleder
Calcar Spor
Stimulus Sporſproff.
Flagellum Geiſel.
Antela Fürbueg.
Poſtela, Subtela } After reif
Mala, Mantica } Wautſack.
Epipium Roff zovn
Frenum Zovn.
Epiredium Chomat
Iuuenalis et trito ducunt epiredia collo.
Iugum Ioch uel Comat.
Strigilis Strigel.
Sudaria Wiſchtuoch
Falera Roff teckin
x c. Cauterium Zecheniſen
Ferra ferrorum Roſſiſen
Sufferrator Huoffmit
De artibus et rebus facientibus admotum tractus ſupor terram.
§ Carrucarius Wagner
Auriga Wagen fuerer

Currus, Carrus, Carruca, Effedum, Carpentum, Pilentum, Betoritum, Serratum, Quadriga, Liburnus } Wagen
Vehicculum Slit
Plauſtrum Fuoder
Reda Reding
Et cui tota domus reda conponitur vna
Ad me quando redis ſignatur femita [redis
Biga Karr
Biga rotas binas ſed habet quadriga [quaternas
Rota Rad
Circumferencia roto Velg
Cantus, Modiolus } Nab.
Radius, Stellio } Spech
Axis Achſ.
Temo Diehſel.
Limo Naben nagel.
Colunbar Naben loch
Cidvla Leiter bon
Cauilla Wagen leiter.
x d. **De mouentibus motus ſupra aquas**
§ Nauclerus Schif herr
Gubernator Stiurman
Nauita, Nauta. } Schifman

XX, 36 in der Handschrift Ferrorum als eigene Zeile. XXI, 21 Circuuencia

Remex Verre.
Remulcus Der ſchif ſchiet
Epibata Vber gefuerter
Naulum Ferſchatz.
Nauis } Schif uel nau
Ratis }
Prora Vorderbiet
Puppis Hinderbiet
Carina } Schif boden.
Lenbus }
Lembulus
Carobus
Scafa
Cimba
Phaſelus
Trabaria } Schiflin
Caupulus
Cautica
Caudea
Barca
Celox
Deuter
Baro onis
Linter } Snelſchif
Liburnus
Dromo
Auchtoria Merktſchif
Ipogamus Vechſchif
Calonis Holtz ſchif
Claſſis Stritſchifmengi
Malus Segelbon
Velum Segel
a. Carbaſus } Segel.
Linteum }

Cherucus
Artemon } Wintmerki.
Ventilogium
Dalum Segelſuos
Remus Ruoder
Tonſus } Schalte.
Trudis }
Contus Stötſcha
Palmula Ruoderlaff.
Gubernaculum } Stürruoder
Ampluſtre }
Clauus Stürruoderſnagel.
Funis } Seil
Corda }
Funifex Seiler
Reſtis Wid
Struppus Bandſeil
Tonſilla Swirn.
Anchora Enker
Cathaporatis Ankerbli
Proſneſis Schiffeil.
Rudentes Segelſeil.
Antempne Hochbort.
Tranſtrum Schifftuol.
Alueolus Schueffe.

De artibus et rebus defenſiuis et incurſiuis.

§ Pugillator } Kempfe.
Gladiator }
Dimicator } Schirmel.
Schironomon }
Iuuenalis Saltantem ſpectas et ſchironomonta uolantem cultello
Dux Herfuerer

XXII, 8 *in der Handschrift* Ferſchetz. XXIII *defenſiuis et fehlt)* incurſiuis 3 Timicator 4 Schiromomon

Miles } Soldner
Stipendiarius }
Primipilarius Venr.
xj b. 10 Vexillifer Venr
Arma Hernifch ald wafen
Gladius
Mucro
Spata
15 Framea
Enfis } Swert
Ronphea
Splendena
Machera
20 Pugio } Stichmeffer
Cluniculus }
Sica Stabfwert
Sicarius Einmortlichmeffertrager
Hafta Schaft.
25 Cufpis Spies
Lancea Sper
Iefum Helbart
Non amat is iefum qui fert adprelia
iefum.
Venabulum Iagtfpies.
30 Balifta Arbroft
Arcus Bog
Corda Senwe.
Vagina Scheid.
Pharetra Kocher
35 Coritus Bogen kocher
Amentum Schuofriem
Flagellum Geifel.
Telum Schof

Sagitta }
40 Iaculum } Schos
Spiculum }
Cathapulta Stral
Machina Gerüft.
Machina tormentum Blid.
45 Mango Bolea
Petraria Vedrer.
xj c. Tribocus Tribok
Aries Lödinger.
Teftudo Katze.
50 Plateus Katzenbrit
Cratis Kazenhurt
Funda Slinga.
Glandes Slingenftein
Clana }
55 Contus } Colbe
Pila pilus }
Sudis Stekella
Clipeus
Cetra
60 Pelta } Schilt
Parma
Egis
Ancile
Scutum Bugler
65 Vmbo Gupfambugler
Lorica } Halffperg ald
Thorax. } Bantzer
Galea } Heln
Caffis }
70 Apex } Helnfpitz.
Conus }

XXIII, 8 in der *Handschrift* Stipendarius 17 Rünphea 28 in ille 29 Iatgfpies. 32 Serwe.

Crifta Helmfziert
Cuniculus Vrläg gruebe.

De punientibus et puniendis et penif fecundum leges

Lictor
Carnifex } Henker
Predo } Rovber
Raptor
Vifpilio Buobe.
Pirata Merrovber
Abieus Rindertieb fchinder.
Latro Morder
Fur } Diep
Clepus
Carcer Kerchel.
Catena Kettenn
Cippus Diepftok.
Pedica } Ein beie ald
Conpes } Ein Ifenhalte
Boya
Manica Armring
Columbar Halfring
Adde columbar ani collo rede quoque [naui
Flagrum } Geifel.
Flagellum
Angwilla } Grimme geifel.
Scorpio
Ferula
Virga } Schuoler ruot
Scutica
Vibex Birck
Vngula Marter krewel.
Lautumnum Martergerüft
Eculeus Marter bova

Crux } Galge
Patibulum
Culleus Marterfak
Patricida } Vattertœder Lantzverrater.
Parricida

De partibus et rebus facientibus adfanitatem.

Phificus Ein magifter uon natur.
Medicus } Arzat
Archienes
Cirurgicus } Wndarzat.
Aliptes
Fleotomator Leffer
Fleobotomus Fliedm
Fafciola Leffer bind.
Ventofa Ventufe.
Scarificator } Srepfer
Scaraxator
Infima fcarificat medicus fed fumma [fcaraxat
Emplaftrum } Pflafter.
Cathaplafma
Vngentum
Farmacum } Salb
Apozima
Malaxia
Farmacapola Salbuerkoffer
Gargarifmus Gurlung
Cliftere Klieftier
Pocio laxatiua Ein trank.
Plagella
Tenta } Weiffel
Stuellum
Balneator Bader
Balneatrix Baderin

XXIV, 35 in der Handschrift Partioda XXV, 3 von späterer Hand in Archigenes gebessert. 5 Alipes

Balneum Bad
Eſtuarium } Badſtuob
Stupa }
Terme Natürlich bad.
Strigilis Badlachen ald koft
Perizoma Koft.

De artibus et rebus facientibus ad merces et menſuras merciũ

Mercator Kofman
Equicius Roſſufcher
Mango Merzeler
Merx Kovffchatz.
Commercium Kovffchatz wechfel
Mutuum Verlichen guot
Mutuum eſt quod in aliam perſonam tranſſertur. et ſubſtancia perufum eius conſumitur et reddi debet uel idem in-
ſpecie uel valor Commodatum eſt. cuius vſus tranſit gratis in aliam perſonam ſed dominium eius manet apud commodantem et idem innumero reddi debet
Locatum Daz vmbzinſ gelihen iſt.
Conductum Daz umbzinſ uermietet wirt
xij b. Donum Vergeben gab.
Nummularius } Wechſler
Cambſor }
Cambium Wechſel.
Vſurarius } Wuochrer
Fenorator }
Monetarius Muntzer
Moneta Muntz
Denarius } Pfenning.
Nummus }
Nummiſma }
Obulus } Helbling
As }
As obulus pondus as eſt poſſeſſio tota.
Stips. pis. minimum nummiſma uel minimum pondus Ein feeci uel ein ort.
Solidus Schilling.
Libra Pfunt
Libra }
Trutina } Wag
Statera }
Examen Wagenzung
Lanx. cis. Wagſchüſſel.
Stater Gewicht
Si ſapis in uera ſtateroſ apende ſtatera.
Quadrans } Vierding
Ferto }
Vncia Vntz.
Centenaria Centner.
Marca Mark.
Mna } Grofgewicht
Talentum }

De artibus et rebus facientibus adiocum et ludum.

Iocus Gemmellichi
Ludus Schimpf
Euterpalis Tugenlicher ſchimpfer
Lufor Spiler
xij c. 5 Aleo Buobe.
Theatrum Spilhof.
Spectaculum Spilwarte.
Scena Lefbank zem ſpile
Alea Spilſchibe.
Tabula alearis Spilbret
Pirgus Spilnelt

XXVI, 5 *in der Handſchrift* wefchel 10 vabor, *aus* labor *gebeſſert.* XXVII, 3 Eufpalos 7 Spilwart.

Teffera
Talus
Taxillus } Wrfel

Canis
Vnio } Effo

Binio Dus
Trio Drie
Quadrio Quater
Quinio Zinggo
Senio Ses
Scacus Sachzagelſpil
Rex Kung
Regina Kunegin
Alfinus Alter
Miles Ritter
Rocus Roch.
Calculus Vend.

De Inſtrumentis muſicis

§ Vas muſicum Seitenſpilgeſchirre
Organum Orgel.
Pſalterium Pſalterie
Cimbalum Cimbel

Nauplium
Coraulum
Barbitum
Acetabulum } Seitenſpil

Timpanum Trumbe
Simphonia Simphoni
Cythara Herpf
Cytariſta Herpfer
Lira Lire
Liricen Lirer

Fiſtula
Tibia
Sambuca } Swegel.

Fiſtulifer
Tibicen } Swegler

Tuba
Buccina
Claſſicum } Herhorn.

Tubicen
Buccinator } Herhornblaſer.

Fidula
Figella } Giga

Fidis
Corda } Seit

Figellator
Fidicen } Giger

Plectrum Gurbel.
Pecten Lirenſtaffel.
Corea Tantz.
Melodia Guot gedœne

Cancio
Cantilena } Lied.

De nominibus dignitatum et primo inordine eccleſiaſtico

Papa Babſt
Cedit papa pape non cedunt munera papo.
Cardinalis Cardinal.
Patriarcha Patriarch
Primas Primas
Archyepiſcopus
Metropolitanus } Ertzbiſchoff.

Metropolis
Prouincia } Ertzbiſtuom.

Epiſcopus
Preſul
Pontifex } Biſchof

Dyoceſis Byſtuom

XXVII, 25 *in der Handschrift* Alli.? XXIX eccleſiaſtico

xiij a. Decanus Techan
Prepofitus Probſt
Abbas Abt
Abbatiſſa Aptiſchin
Monialis } Gewilotinunne
Sanctimonialis }
Cenobita Kloſtermönſche.
Prior Priol
Prioriſſa Priorin
Cardianus Cardian
Conmendator Comendur
Cuſtos } Kuſtor
Theſaurarius }
Cantor Senger
Precentor Vorſinger.
Succentor Nachſinger.
Scolaſticus Schuolherre.
Plebanus Lutprieſter
Vice plebanus } Lutprieſters verweſer.
Vicarius }
Incuratus Beſteter lutprieſter.
Sacerdos } Prieſter
Preſpiter }
Archiprefpiter Korprieſter.
Dyaconus } Ewangelier
Leuita }
Archidiaconus Ertz prieſter.
Subdyaconus } Lechzger.
Subleuita }
Acolitus } Brender.
Cerof'erariuf }
Hoſtiarius Türhueter.
Lector Lefer
Exorciſta Beſwerer

Pſalmiſta } Qui primam accipit
Clericus } clericalem tonſuram.
Clerus Pfafheit
xiij b. Sacriſta Sigriſt kilchwarte.
Edituus } Menſner
Manſionarius }
Ianitor Torwarte
Heremita Einſidelle.
Anachoreta Himelrichſcher

De pertinentibus adiudicia.

Iudex Richter.
Iudex ordinarius Mit recht erwelter richter.
Delegatus Dem etlichfachempholhen iſt.
Sub delegatus dem daz vnderenpfolhen iſt.
Officialis Official ald amptman.
Notarius Schribor
Groſſariuf Groſſchriber.
Aduocatus } Fürſpreche.
Patronus }
Clientulus der fur den der furſprech redet
Iuriſta } Gelert ingeiſtlichem
Iuris peritus } recht
Legiſta Gelert inweltlichem reht
Actor Bekleger.
Reus Beklegter.
Teſtis Gezüg
Sigillator } Inſigler
Sigillifer }
Procuratorium Ein fürweſbrief
Libellus Ein anſprachbrief

XXIX. 10 in *der Handschrift* claricalem, *aus* claritatem *gebeſſert.* XXX. 2 recherwelter

De ſcientijs et habentibus ſcien-
cias

§ Sciencia, Doctrina, Diſciplina } Kunſt
Theorica, Contemplatiua, Speculatiua } Schuollichi kunſt.
Pratica Wurkendi kunſt
Theologya, Sciencia diuina } Gotlichi kunſt.
xiij c. Methaphiſica
Sapiencia } Vbernatuerliche kunſt
Mathematica Meſſendi kunſt
Aris metria Zalmeſſendi kunſt
Ariſmeter, Ariſmetra Zalmeſſer
Muſica Geſanges kunſt
Muſicus Geſanges meiſter.
Geometria Libmeſſendi kunſt
Geometer, Geometra Erdmeſſer
Perſpectiuus Qui conſiderat demagnitudine viſuali
Aſtronomia Ein ſternſeherin
Aſtronomus Ein ſternſeher
Aſtrologya Ein ſternbetüterin
Aſtrologus Einſternbetüter
Genetlicus Ex hora natiuitatis futura predicit.
Horoſcopus Ex hora incepti operis futuros euentus predicit.
Haruſpex Perinſpectum inteſtinorum futura predicit.

Augur Exgarritu auium.
Auſpex Exuolatu auium
Pratica factiua Kunſt die hinus wrket.
Practica actiua Kunſt diu lert den mönſchen felde.
Etica Diu lert guot ſitte
Monoſtica Gelert guot ſitte Eins mönſchen an im ſelben.
Yconomica Gelert felde eins hufgefindes.
Politica Der lüten in dem land vnd in den ſteten.
Prudencia Eſt recta racio agibilium Tugentlicher werken wiſerin und ueberin.

De conpoſicionibus librorum

xiij d. Profator Ein brief tichter ald ein buochtichter
Proſa Ein langſ gedichte
Metrificator, Verſificator Ein verſtichter.
Poeta, Mictologus Conponit metrica carmina cum ornatu fabule ficte
Mictologya Eſt expoſicio fabule poetice declarans integumentum veritatis.
Hyſtoria Ein geſcriben red der getad af es geſcach.
Allegoria Ein geiſtlichiv betutung diu lert wax wir geloben ſun.
Tropologya Ein betutung diu lert tugend.
Anagogya Ein betutung diu lert wax wir gedingen ſon in himelrich.
Magiſter Meiſter.

XXXI, 32 diuj *in der Handschrift* du 34 gů XXXII, 11 Anagoyc

Didaſcolus } Lerer
Doctor }
Scolaris Schuoler
Diſcipulus Iunger
Loycus Ein lerer des weges ze kunſten.
Dialeticus Ein lerer des redliches krieges in kunſten.
Diſputator Ein wider werfer in kunſten.
Sophiſta Der erfchinet wiſſci vnd kunſtig vnd doch nut iſt
Gramaticus Der leret ordenlich reden vnd och redet inlatin.
Orthographus Der reht buochſtaben kan.
Ethymoloycus Der latinſchu funderlichu wort betuten kan.
Diaſinteticus Der in latin wort zeſamen gefuegen kan.
xliij a. Profodyacus. Der inlatin wort reht betihten kan.
Rethor } Der ſchovn roden kan ze raten.
Orator }
Rethor ſonat in habitu orator inactu
Liricus Lobdichter
Satiricus Schelten vnd ſtrafdichter
Comicus } Geburſcher getad tichter
Comedus }
Cenicus } Der liuten antrer
Mimus }
Funanbulus } Seilganger.
Cenabates }
Schironomon Ein ſpringer.

De predicentibus futuros euentus

Propheta Wiſſag
Sibilla Wifi wiſſagerin
Phitoniſſa Einſelbefwererin
Nigromanticus Ein tufelbefwerer.
Vates } Von wifheit wiſſag
Magus }
Magus Zovbrer
Incantator Einzovbrer mit worten
Faſcinator Einzovbrer mit werken
Preſtigiator Ein govgler

De dignitatibus ſecularibus

Monarcha Ein einger herre vber die welt.
Princeps Furſt.
Imperator } Keiſer
Ceſar }
Imperatrix Keiſerin
Rex Kung
Regina Künegin
Tirannus Wœtrich
Ariſtocracia Tugentlicher wiſer gewalt
xliij b. Oligarcia Richer lutzel luten gewalt.
Tymogracia Gebufeif tugendlicher gewalt.
Demogracia Gebufelf frauenlicher gewalt
Baro Strebherre
Dux Herzog
Duciſſa Herzogin.
Proceres Lanfherro.
Comes Graue.
Comitiſſa Grafinna.
Palatinus Phallentz graf

XXXII, 24 *in der Handschrift* Dieſteticus 25 betuten, von *alter Hand in* betönen *gebeſſert.* 26 Rectbor 30 ſtrafdichter 31 richter, *alte Änderung* dichter XXXIII, 9 Faſſinator *mit übergeschriebenem* c XXXIV, 12 Temogracia, *aus* Tymogracia *gebeſſert.* 19 Phaletinus *mit ausgeschabtem* h

Lantgrauius 'Lantgraf.
Burggrauius Burgraf.
Senatus Der wifrat ze rome.
Senator Der gewalt hat in dem Rat ze Rome.
Dictator Der gewaltigoft ze Rome
Conful romanus Ein lar richter ze rome.
Poteſtas Ein richter vf freſirin in lamperten.
Capitaneus Ein hovptman des vrlöges
Tribunus Zunft meiſter
Edilis Ein hus verwarter
Pretor Ein mort richter.
Queſtor Ein gunner
Scabinus Schefful.
Vrbis prefectus Dem ein ſtat beuolhen
Magiſter militum. Dem diu Ritterſchafft beuolhen iſt
Satrapa, Apocriſarius, Ambaſſator } Der groſſer herren groſſe botſchaft fuert
Ciliarcha Der gewalt hat über tuſend
Centurio Der gewalt hat vber hundert.
Decurio Der gewalt hat über zehen
xiiij c. Quaternio Der ſelb vier gewalt het
Triumuir Der ſelb drit gewalt.
Miles Ritter
Quiris Rœmſche ritter.
Tiro Niuwe ritter
Cenſor Erteiler
Caduceator Ein fuener
Senaſcallus, Marſchalk.
Marſcallus
Pincerna Einſſürſten ſchenko

Primicerius Der obroſt kamrer
Camerarius Kamrer
Ciuis Burger inſtat.
Burgarius Burger inkeiner ſtat.
Burgus Kleini veſti
Caſtellanus Burgbehuoter
Aparitor, Preco Weibel
Mango Liutuerkovffer
Seruus Eigenman.
Serua, Ancilla Eigenwib.
Verna, Vernula, Vernaculus, Vernacula Ein eigen mönſche mit friien in hus erzogen.
Liber Frie.
Libertus, Manumiſſus Der vri gelaſſen iſt
Colibertus Eins fri gelaſſen ſun.
Libertinus Der ein fri gelaſſen iſt
Nobilis Edel.
Illuſtris Der uon kunig erborn iſt
Illuſtris primus. medius ſpectabilis. ymus
Sicut lex fatur clariſſimus accipiatur.
Spectabilis Hoch herre doch nit küniges ſun.
xiiij d. Clariſſimus Der uon ſim eigen werk geedelt wirt
Iudeus, Verpus Inde
Iudaiſmus, Sinagoga Iudſcheit

XXXIV. 35 *in der Handſchrift* hre 47 fluer 50 Vango 64 fruen 70 Eins Es 74—76 Illuſtris primus medius ſpectabilis. Ymus ſicut lex fatur. (cl. acc. Sp. *fahlt*) Hoch herre doch nit küniges ſun.

Sarracenus, Paganus, Gentilis } Heidan

Paganiſmus Heidenſchaft.

Criſtianus, Criſticola } Criſtan

Criſtianiſmus, Eccleſia } Kriſtenheit.

Epicurus Des obroſtiu felde an liplicher wolluſt iſt

Stoicus Dicit ſummum bonum in operacione virtutum moralium

Peripateticus Der die warheit ſuocht an kunſt vnd an werken

De nominibus collectiuis

§ Gens Uolch indem lande

Populus Volch in der ſtat.

Turma Eingeordenot mengin.

Turba Ein vngeordenot mengin.

Plebs, Plebes, Vlgus } Ein mennigin Hant werk liuten

Exercitus, Cuneus, Acies, Phalanx } Ein her geordenot zeſtriten

Ante phalam phalerata phalanx fregere phalangas

Cohors Ein her zemen gemant

Concio Ein mennigin zemen geruoft.

De quibuſdam egritudinibus hominum

xv *a.* Caluicies Kelwin

Canicies Greuwin

XXXVI

Tinee Snebeltzin uel milwin.

Scabief Ruda

§ Raſta Grint

Prurigo Kratz.

Variole Durflaht

Puſtula Bleterli

Lentigo Lihtorn

Nenus Lovbfleckel.

Vertigo Hovpfwindel.

Vertigo, Inpetigo } Zittermal.

Morphea Mifelglich

Pediculuſ Luf

Lens Niſſ.

Reuma Hovptfluf

Catarrus Flufzerbruſt

Brancus Fluf in di kelen

Coriſa Flufzernaſen

Glandula, Schrofula } Wider gend uel druoff.

Exceſſus vigilie. Vberig wacher

Letargus Slaffuht

Epilempſia, Appoplexia, Cataplexia, Morbus caducus } Der vallend ſiechtag

Mania, Schoromia } Tobſuht

Frenefis Hovpt gefwer

Obtalmia Ovgfwer

Lippitudo Ovgfluz

Strabo Schel

Limus Hoch ſunig

Lippus Fluz ovgi

XXXIV, 87 *in der Handschrift* Rpicola 90 obroſtiu XXXV, 8. 13 $\bar{l}^{r}$ 13 Cohors *oder* Coors, Cohoors XXXVI, 36 Fluz $\bar{o}$gin

XXXVI

Lufcus Nachſunig.
Petus. Walzend ovgen.
Ecce perobliquum ſtrabo cernit inaltaque limus
Perlacrimas lippus prope lufcus et vndique petus
Paraliſis Parali
Squinancia Verfwlſt der kelen.
Pleureſis Geſwer der bruſt.
Sincopis Herz rit
Tuſſis Huoſt
Tiſis Bruſt kriſtin
Nauſea Vnwillung
Singultus Snophzung
Lienterea Vnuertowe ruora
Diarria Weſrigu ruora
Diſſenterea Der rot ſiechtag
Cruda lien ſimplexque diar cum fan-
Colica Werwint [gwine diſſen.
Hyliaca Grim krimme
Emorroide Der rot vig
Ficus Figwerzen
Fiſtula Viſſel
Tenaſmus / Cramph
Tetanus \
Spaſmus Einſlides barili
Putres vomice Bluotſpiung
Mariſſe Glandule prope ingwen
Ceduntur tumide medico ridente mariſſe.
Idropiſis Waſſerſuht
Tinpanites / Hitzig waſſer ſuht
Aſchites \
Stranguria
Artetica Lid ſuht
Podagra Fuoſlidſuht
Ciragra Hantlidſuht
Ciatica Lidſuht inder huſt
Gutta Troph
Febris Ritte uel ſuht
Ephimera Einſtages ſuht
Ethica Der ſwinend ſiechtag
Febris continua Ein ſuht
Criſis Bekerd
Febris cottidiana Der teglich ritte
Febris terciana Der driteglich ritte
Emitriteus Zwiualt dritegic ritte.
Quartana Viertegic ritte
Paroxiſmus Ritten hizze
Vlcus Eiſſ
Apoſtema Swer
Antrax Giftig geſwer
Cancer Krebſ
Lupus Wolf
Lepra Miſel
Sacer ignis Sant antonien für
Peſtilencia Schelm
Endimia Gemeinetod

De animalibus et primo deuolatilibus

§ Auis, Volucer, Volucris } Vogel
Auiarium Vogelhus
Columbarium Tubhus
Auceps Vogler
Achalantis, Achantis, Caladrius } Galander

XXXVI, 39 vgl. III, 34. 46 *in der Handſchrift* kiſtrin 53 Werwnt 58 Crampz 67 Srangwirea; *für die Verdeutſchung Raum gelaſſen.* 72 *aus* Tropz *gebeſſert; vgl. XLVI,* 54.

Accipiter Hapch
Alauda Lerch
Alchiones Mervögelli
Alietus Kretzo.
Amarellus Emritz
Anas atis Antfogel
Auca Gans
Anfer Gantzo
xv d. Apis Bigi
Aquila Adler
Ardea / Reigel
Afida.
Aurifrifius.
Blatta Gliffent wrn.
Perneca Ber
Bybio Winmug
Bubo Huwe.
Noctua nicticorax ftrix bubo nictimi-
Bombix Siden wurmli [neque.
Caladrius Galander
Cicendula Cilli
Ciconia Storch
Cignus Elbs
Olor Swan
Cinifes Hutmug
Cinomia / Hunt fliega
Cinomolgus
Columbus Tub kuto
Columba Tuba.
Coruus Rappo
Coredula / Tule
Monedula
Cornix Kra
Curleyus Rephon
Coturnix } Wachtel.
Quafquila
Culex Mugge.
Cuculus Guggovch
Curriculus / Grasmug
Curuca
Dyomedie Merfögeli
Herodius / Falk
Falco
Ficedula Rietfnepf
Frigellus Buochsuink.
xvj o. Fulica Horgans
Graculus Ruoch
Gradipes Drappo.
Gallus Han
Gallina Henna.
Ouum Ei
Concula Eigerfchal.
Vittellum Tutter.
Albumen } Glar
Glarea
Grifes Griffo
Girofalco Gerfalk.
Grus Krie uel kranch
Grillus Muchaheim
Ybis } Storche
Ciconia
Yxion
Loaficus Weeh
Locufta Hoeiftaffel.
Lufinia
Mononides Swartz merfögel
Mergus Scharbe.
Mergulus Tuncherli

XXXVII, 10 *in der Handschrift* Hapfch 33 Ofor 39 Rappo, 65 Griffo *o ausgestochabt.* 45 Wachel.

Merula Amfel.
Miluus / Wigo
Miluius \
Merops Grueneſpecht
Monedula \
Moocha / Tula
Coredula \
Molinaga /
Muſca Flieg
Niſus Sperwer
Nicticorax Nachtram
Noctua / Huwel
Nictimene \
Nitedula
Orix / Heher
Ornix \
Offifrangus Ben brüchel.
Palumbes Slagtube
Parix Meiſe.
Phaſianus Phafant
Pellicanus Pellican
Paſſer Spar
Pauo / Phaw
Pegaſus \
Perdix Rephvon
Picus Specht
Merops Gruenſpecht
Pica Agelſter
Pſitacus Sickuft
Regulus Kungli
Ripiuaga / Wafferfteltz.
Serra \
Strix Uwila
Strucio Strus

Sturnus Star
Turdus Blaifügeli
Turdela Tröſchel.
Turtur Turteltub.
Wltur Gir
Vlula Huwel.
Vpupa /
Epops \ Withopf.
Veſpertilio Fledermus

De animalibus quadrupedibus

Agnus Lamp
Agnellus Lembli
Alce Geis
Aper Wildfwin
Arics / Wider
Verues \
Aſinus Eſel.
Bos Rind
Buccula Kuoli
Taurus Pharre
Vacca Kuo.
Iuuencus Stier
Iuuenca / Kalb.
Vitulus \
Vitula /
Buhalus Buffel.
Camelus Kembel.
Cameleopardus Kemelopart
Canis Hunt
Moloſſus Rüd.
Veiter / Wind
Linter \
Canis leporarius Iaghunt
Venator Ieger

XXXVII, 79 Wigo o *in der Handſchrift ausgeſchabt.* 88 Nachtra 102 Rephon 110 Wigla 112 Stat
XXXVIII, 3 Alte

Venabulum Iagſpieſ.
Caper } Bok
Ircus }
Capra Geiſ
Capella Gitzella.
Edus Gitzi
Capreolus Rebok.
Caprea Regeis
Capricornus } Steinbok.
Egloteros }
Caſtor. ris. } Biber
Fiber. ri. } Biber
Beuer } Biber
Canifponticus } Biber
Catus } Katze
Muſio } Katze
Murilegus } Katze
Felis } Katze
Ceruus Hirtz
Cerua Hinda
xvj d. Cuniculus Cünolt
Damma Gemtz
Dammula Klein gemtz.
Elephas } Helfant
Elephantus } Helfant
Barrus } Helfant
Promuſcis Einſhelfantz naſe
Equus Ros
Equa Veldpherit
Caballus Ritros
Mannus Ros
Paleſridus Snelmeiden
Spado Dem ufgeworfen iſt
Poledrus Vol.
Ericius } Igel
Erinacius } Igel
Furo Murmeltier
Glis Rat mus
Hinulus Hindkalb.
Igena Alcis
Leo Lewe
Lea } Lewin
Leena }
Leunculus Leolin
Lepus Haſ
Lepuſculus Heſlin
Linx Luhſ
Lupus Wolf
Lupa Wlpen
Luter Otter
Martrix Marder
Migalo Hermli
Mulus Mul
Mus Mus
Muſtela Wiſel.
Onager Waldeſel
Ouis Schaf.
xvj a. Bidens Schaf.
Panter } Pantier
Panthera } Pantier
Porcus Barg
Porca Loſa
Sus Swin
Succula Swinlin
Verres Hufbarg
Sperjolus Eichorn
Simius Affo.
Simia Eſſin

XXXVIII, 42 *in der Handſchrift* Felis *hinter* Ceruus

Sorex Mŭtzer.
Talpa Schen
Taxus } Tacht.
Melus }
Taurus Pharr
Vnicornis }
Monoceros } Einhürn.
Rinoceros }
Vrus Vrind
Vrſus Ber
Vrſa Berin
Wlpes Fuchz.
Wlpecula } Foche.
Alopicia }
Sabelus Zobel

De reptilibus et ſerpentibus

Vermis Wrmli
Reptile Kriechend wrn
Anguis }
Serpens }
Coluber } Slang
Aſpis }
Anphiſilena Zweihoeiptig wrn
Aranea Spinne.
Baſilifcus Vnk.
Venenum } Gift.
Aconitum }
Virus Eitergift
Buffo Krotte.
Bombix icis Sidenwrnli
Cicada Hoiſtaffel
Ceculio } Blindenflich
Ceculus }
Ceraſtes Gehorne wrn
Cocodrillus Codrill.
Draco Drak.
Draca } Drekin
Dracena }
Diſpas Waſſer wurn
Emigraneus Hovptwurn
Emorreus Bluotwurn
Eruca Grafwurn
Formica Ambeis
Formicaleon Ameiskung
Camaleon. ontis. Zuiverwehter wrn.
Grillus Mucheim
Hirudo Egel.
Iaculus Schutwurn.
Salamander Furwurn
Lacerta } Egdochs
Lacertus }
Limus Sneg an hufli
Lumbricus Regen wurn uel Darmwurn
Lens Niſſ
Stellio } Mol
Saura }
Natrix } Nater
Nepa }
Pediculus Los
Pulex Flo.
Regulus Kungli
Rana Frôſch.
Rubeta Lovpfroſch.
Spina rubeta facit colit hec perfepo rubeta
Seps pis Swartwrn
Scorpio } Tarant
Scorpius }
Surio Siur
Tarmus Fleiſchwrn

XXXVIII, 95 *in der Handſchrift* Taſch. XXXIX, 7 Zweihoeiſig 29 Zŏverwend°

Tartuca Schorp
Teſtudo Sneggo.
Tinea Milwe
Teredo Holtzwrn
Eſt ligni teredo puluis vermiſque teredo
Tirus Driakel wrn.
Vipera Nater
Vſio Swinwrn
Vdria Waſſerflang.

De pifelbus

Pifcator Vifcher
Rete Netzi
Reticulum Netzli
Contus Stöfche
Fufcina
Plaga Segi ald groz netzi
Sagena
Amentum Zügfeil.
Hamus Angel.
Harundo Angelſtuor ſtab
Pifcis Viſch
Squama Viſch fcuepel
Brancia Viſchchiwe.
Spina Grat
Allec Hering
Alofa Al
Anguilla
Aranea Merſpinne
Barbalus Barbe
Cancer Krebs.
xvij d. Canis Merhunt.
Capito Hovpting.
Carebus Groppe
Conca Merſcherpli
Coruus Hafel.
Draco Merdrak
Delphin Merfwin
Eſchinus Inmobilitat naues ſuper ſe
Efox Hufo [vectas.
Foca Merrind
Fundula Grundel
Glaucus Meruarwe viſch
Gladius Merfwert
Gobio Gropp
Hamio Angel viſch
Lucius Hecht
Lupus Mer wolf
Luligo Scherzevlieg
Macrellus Macrel
Melanurus Swartz mervifch
Merula Meramfel
Murena Lampred.
Mullus Suezer mer viſch
Plaïs Plie
Panus Breiter mervifch
Pelanus
Polipus
Multipes
Perca Ag uel berfich
Rana Mer fröſch
Salmo Salm
Serra
Setta
Siren
Scorpena
Scurgio Sürg
xvij a. Tenca Sli
Teſtudo Mer ſnek

XL, 6 *uber groz in der Handſchrift nex.* 13 Brancia Viſchcao. *als gleichbedeutend mit* Squama Viſch fcüpel *geſchrieben.* 28 Innobilitat 38 Schehevlieg *in* Schozevlirg *gebeſſert.* 53. 54 *von ſpaterer Hand* Setta *mit* Wallis, Siren *mit* Mermin *überſetzt.*

Torpedo Mer fnek an hüflin
Timallus } Efch.
Vmbra }
Tartuca Merfchorp
Turtus Mer tub.
Truta Voren.
Vitulus Mer kalb.
Vranofcopus } Mer rof
Ypotamus }

De plantis arboribus et herbis et locis eorum

Silua Wilderwalt
Nemus Schœnerwald.
Lucus Dikerwald.
Saltus Hocherwald
Foreſta Vorſt.
Foreſtarius } Vorſter
Lucarius }
Lucar Vorſters lon
Arbutus Wilder bovmen gewechſe
Arbutum Wilder bovmen fruht
Planta Lebender lib anerkantnuſt
Arbor Bovm
Arbuſtum Bovngewechſce
Frutex Stude.
Frutectum Studen gewechſe
Virectum } Grœngewechſt.
Viridarium }
Stipes tis Stamme.
Truncus Stok
Radix Wurtze
Cortex Vſſerrinde
Suber } Inri rinde.
Liber }
Lignum Holtz
Medulla Marg.

xxij b. Ramus Aſt
Ramuſculus } Eſtli
Virga }
Vertex Tolder.
Apex Tolder ſpitz
Zima Eſtenſpitz
Virgultum Vil vf gender eſte.
Vituligo Vnnötzer ſchützling
Ramentum } Abſneite
Quiſquilie }
Hiſca } Miſtel
Viſcus }
Frondes Löiber
Folium Lovbblat.
Inſicio } Zwiunge
Inſercio }
Planta } Zwi
Plantarium }
Surculus Berhaft ſchützling
Gemma } Berbolle ald berbrœm.
Nodus }
Oculus }
Flos Blome.
Fructus Obſ ald frucht
Germen Kime
Aloe Aloe
Amomus Amœmbovn
Amomum Amœnli
Abies Tanne.
Acer Maſholter
Acer Maſolter holtz.
Alnus Erla.
Amigdalus Mandelbovn
Amigdalum } Mandel
Nux longa }
Amarillus Amerbovm

Auellana Hafelſtud.
xviij c. Corulus Hafelſtud
Auellana Hafelnus
Buxus Buchſbovn
Buxum Buchſbovn holtz
Balſamus Balſam bovn
Balſamum Balſem
Xilobalſamum Balſamholtz
Opobalſamum Balſem ſaf
Carpobalſamum Balſamrinde.
Berberis Erbſal
Caſtanea Ceſtenbovm
Caſtanea Ceſtenne.
Cedrus Cederbovn
Cypreſſus Cypreſbovn
Cypreſſum Cypreſholtz.
Citrus Malang bovn
Citrum Malang
Cynamomus Zinmend bovn
Cynamomum Zinmend.
Caparis Barts.
Ceraſus Krieſbovn
Ceraſum Krieſs.
Cinus Kriechbovn
Cinum Kriecha.
Cariofolus Negellibovn vel Negelli
Cornus Hagdorn
Cornum Slech
Cidonius / Kütten bovn
Coctanus \
Cidonium / Kuttenne.
Coctanum \
Ditinus Heidelber ſtrud
Mora ditini Heidelber.

Ebenus eſt arbor lingni duri nigri in-
Eſculus [putreſcibilis
xviij d. Eſculum
Fagus Buoch
Fagum Buechelli
Ficus Vigbovn
Ficus Vige
Fraxinus Eſch.
Fufarius Spillebovn
Galanga Galangenbovn
Galanga Galanwrtz
Ilex Eich
Iuniperus Regholter ſtude.
Grana iuniperi Regholter berr
Laurus Lorbovn.
Bacca Lorberr
Lentiſcus } Eſt reſina lentiſci
Storax }
Maſtix }
Lotos
Fabafirica
Mirtus Mirtelſtude.
Malus Öpfelbovn
Malum Öpfel.
Malum punicum / Granathöpfel.
Malum granatum \
Muſcatus Muſcatbovn
Nux muſcata Muſcat nus.
Macis Muſcatbluome.
Morus Mulbovn
Morum Mulberr
Nux Nuſbovn
Nux Nus
Neſpulus Neſpelbovn

XLI, 70 in der *Handschrift* Opobalſanū 84 Ceruſa 95 Moradunum 96 inputreſibilis

Nefpulum Nefpel.
Olina / Ölbovn
Olea \
Oleaſter Wilder ölbovn
Bacca Ölberr
Oleum / Öl
Oliuum \
Piper Pfefferbovn
Piper Pfeffer
Palma / Halmbovn
Palmus \
Dactilus Dattel.
Perſicus Pherſich bovn
Perſicum Pherſich
Picea Vorha.
Pinus Tanne
Pirus Birbovn
Pirum Bir
Pomum Öpfel
Prunus / Pflumbovn
Prinus \
Prunum Pflumme.
Populus Alber uel Sarbach
Platanuſ Ahorn.
Quercus Eich
Glans dis Eichla.
Ramus Wachfolter
Rubus Brame.
Mora rubi Bramber
Roſa Roſe
Roſetum Roſſluden gewechſt
Ruſcus Brüſch.
Sambucus Holder
Sauina Seuibon
Salix Wide
Sorbus
Sorbum
Spina Dorn
Spinetum Dorngewechſt
Spinellum Sleha
Sentes Dorn
Tremulus Aſpa.
Terebintus Aſpa
Taxus Ibovn
Tilia Lind
Tus Wirochbovn uel wiroch
Vimen Liel
Vibex Birch.
Vepres Bramen.
Vlmus Vlmbovn
Vrrus Huchbovn.
Vitis Reb

De aromatibus et herbis.

Pigmentarius / Apoteccer.
Apoteccarius \
Apoteca Apotek
Speciarius Specier
Aroma Woltrehinde wurtz ald krut
Species Heilſam wurtz ald krut
Pigmentum Zeſamen geſtoffen ſpecies.
Agaricus Tanfwun
Aloe Aloe.
Amomum Amemli
Agnus caſtus /
Ariegna \
Aſarus / Hofelwurtz.
Aſarabacara \
Aſodillus

XLI, 131 *in der Handſchrift* Öbön 156 Ramus XLII. 7 ſpecies ſpe

Albucium
Ambra. i. Spermaceti
Antera Rofenfame
Atramentum } Aterment
Bidella }
Borax Buras.
Balfamus Balfem
Caſtorium Bibergeil.
Cinamomum Zinment.
Ciminum Rœmſche kümi
xix c. Carni Veldkümi
Cardamomum. Cardamomli.
Caſſia lignea
Caſſia fiſtula
Caſſiana.
Calamus
Coloquintida
Emblicus.
Cubebe Cubebli
Calbanus
Calbanum
Cariofolus Negelli
Galanga Galangan
Liquiricia Liquirici
Mirra Mirre
Macis Macis
Nux muſcata Muſcatnus.
Piperis arbor.
Piper Pfeffer
Melampiper Swarzepheffer
Macropiper Langepfeffer.
Sandali
Retina
Gummi

Starte
Storax
Maſtix
Zinziber Ingber
Zodoare } Zitwar
Soduara }
Zitouale }
Zucura Zukur

De granulibus et herbis

Gramen Gras
Herba Krut.
Caulis } Kol
Holus }
Anetum Till
xix d. Maguderis Torfecht kol.
Abſincium Wermuot
Altea } Ibſche
Ibiſcus }
Allium Knobloych
Afchenium Afchloych
Vlpicium Holloych
Porrus Gemeinloch
Porrus fectilis Suitloych
Aſparagus } Loychkolb
Tallus }
Bulbus Loychzeh
Anetum Tilla
Apium Apfa
Atriplex Melda
Agrimonia Agramun
Aquilegia
Acidula Ampfer
Abrotanum Gertwurtz
Ariſtologia Ariſtologi

XLII, 36 in der *Handſchrift* Weldkúm

Alleluia Hafenampfer.
Artimefia Buggul.
Afcancia Bufchuarwe
Brionia Smerwurtz
Baufia / Mörhelle
Baftinaca \
Betonica Batenie
Benedicta Benedicht
Benedicta Vrfchina
Brafica
Beftorta
Baltamita. Brunnenmüntz.
Bedellium
Berula.
Bedagar
Crocus Saffran.
Cucurbita. Kurbs.
Calendula Ringelblueme.
Coriandrum Coriander.
Canfora Canfer
Ciminum Rwmfchekümi
Anifum Aenis
Corriela Winda
Centauria Crateme
Ciclamen
Capriforium
Camamilla Camille
Cucumer Erdöpfel
Conſolida Walwürt ald conful
Cicuta Wetrich
Cufcuta
Calamentum
Capillus veneris
Carduus Tiftel.

Conila
Carex Snidentriet
Cepa / Ciböll.
Cepe \
Capar Cabus
Collocaſſium
Camandreos Gamandre.
Ciperus Wilder galgan
Catapucia Sprengelkörnli
Celidonia Schölwurtz
Cretarus
Daucus Geifli
Dyptamous albus
Dyptamous niger.
Eupatorium Wildifelbin
Epatica Läber krut
Eruca Gernol
Elleborus Germer
Efula Brandkrut
Ebulus Adche
Feniculus Venchel
Flammula Brenöull
Fumus terre Tubenkropf
Faleriana Valerian
Filipendula Meilan
Fenumgrecum Kriechiföiwe
Fungus / Swam ald phifferling
Boletus \
Filex / Varn
Ferula \
Febrifuga Matrena
Genciana Encia.
Galliricum Brentella
Cariofilaca Gamandre

XLIII. 43 *in der Handschrift* Ringelblume. 74 Eupatorii

Gith

Granumfolis Mechies

Galla

Geneſtula.

Geneſta

Armodactilus Zitlofe

Humulus Hopfe.

Yſopus Yſop

Ypoquintida

Ypia Bucartarn

Iuſquiamus Bilſenſame

Iuncus Bintz.

Cirpus Merbintz

Iarus
Barba aaron
Pes vituli
} Aaron

Iris
Iacinctus
} Blagleienbluom

Ireos
Lilium
} Wiffylie

Gladiolus Gelgleienbluome

Spatula Swertel [bum.

Vris purpureum florem gerit yreos al-

xx c. Gladiolus groceum fed fetida ſpatula

Lactuca Lateke [uallum

Luppulus Hopfe

Mercurialis

Lappacium Blateke

Lappa Klette

Laureola

Leuiſticum Lupſtecke

Lolium Luleke

Mellilotum
Corona regia
} Himelflüſſel

Malus domeſtica Bappel

Biſmalua Ipfeba

Mandragora. Alrune.

Mes Tille

Mufcus Mief uel Bifem

Maiorana
Olimblum
} Maioran

Melliſſa.

Melio. onis. Bebenne

Millefolium Gärwel

Menta Müntze.

Mentaſtrum Gruenſol

Marrubium Tovbneſſel

Malum terre

Nardus

Naſturcium aquaticum Brunkreſſe

Naſturcium ortenſe Garteskreſſe

Nigella Ratte.

Origanum
Orpinium
} Koſte

Craſſula

Oſſinium
} Baſilcon

Baſilicon

Plantago maior
Arnogloſſa
} Wegrich

xx d. Quinquinerua
Plantagominor
} Wegrich

Lanceolata Ruopla

Petroſalinum Beterli

Papauer Magſame.

Porrago Burretſch

Peonium

Piretrum
Pionia
} Bertran

XLIII. 143 die *Handſchrift* Naſturcium Aquaticum in zwei *Zeilen*.

Pantedonium } Wilde venchel
Feniculus }
Porcinus }
Pepo Bäbenne.
Pentafilon Funfbletter.
Philofella }
Policaria } Wndkrut
Pinea Cirnus
Tirinis
Pulegium Puleie
Polipodium Ingfuelle
Perficaria Rietacher
Vitreola
Polium
Rafanus Surerætich
Radix Milter rætich
Rubea maior Lidwurtz
Rubea minor
Rubus caninus
Ruta domeſtica Rutha.
Ruta ſilueſtris
Ros marinus
Spica nardi
Spica celtica.
Squilla
Cepa marina
Staphifagra
Sandali
xxj a. Strigium } Nachſchatte.
Solanum }
Morella
Samola
Squarnania
Semper viua Hufwurtz
Siler montanum Sirmondan
Squinantum
Sinape Senf
Satirion Steudelwurtz
Strucium Kælfame
Scordeon
Alparagus
Saxifraga
Sinſibrium Roſmuntz.
Scabioſa }
Serpentaria } Serpentin
Colubria }
Sene Sen
Serpillum domeſticum ſilueſtre.
Saluregia Väris
Tamariſcus Bartz
Carduus Linde diſtel
Tribulus Herte diſtel
Timbra
Trahit
Herba indaica
Trifolium Kle.
Titimallus Milchkrut
Tormentilla }
Viola } Vigelblueme.
Violaria Vigalkrut
Virga paſtoris Wolftral
Vincella Liele
Vinca Ingruene

De reſinis et mineris medicinalibus

xxj b. Reſina } Bovngetröife.
Gummi }
Minera Irdinfchi materie.

XLIII. 191 *in der Handschrift* Solacru

Afafetida
Antimonium
Alumen. Alum
Auripigmentum Opriment
Armoniacum
Afpaltum.
Agaricus Tannfwun
Borax Buras
Ceruſa Bliwis
Calofonia
Pix greca
Tragantum } Tragant
Tragagantum. }
Euforbium
Galbanum
Gummiarabicum
Laudanum
Manna
Maſtix
Mirra.
Nitrum
Olibanum
Reubarbarum
Reuponticum
Serapium
Sulfur Swebel
Sangwis draconis
Sarcocolla
Spodium Gebrenthelfenbein
Sapo Seife
Sal armoniacum
Sal gemma
Salpetra Luterfaltz
Tapſia.

xlj *c.* **De lapidibus et Gemmiſ.**

§ Lapis Stein
Saxum Grozſtein
Petra Blatta.
Rupes Bergfluo.
Cautis Merfluo.
Silex Kifling
Tophus Tungſtein
Calculus Sinwelſteinlin
Scrupulus Schiuerſtein
Marmor Marmel
Alabaſtrum Glentzender marmel
§ Gemma Gimm. Amatiſtus.

Achates	Adamas
Abeſtus	Abeſtus.
Amiantus	Allectorius
Abſinthus	Clahandin
Andromanda	Berillus
Borax	Carbunculus
Calcedonius	Corallus
Crifopaſſus	Celidonius
Calchophanus	Criſtallus
Crifolitus	Ceraunius
Corneolus	Crifolitus
Draconeides	Dioniſia
Diadotos	Emathites
Echites	Elitropia
Elidros	Granatus
Gagates	Gelaſia
Getolitus	Galatrides.
Gagatromeus	Iaſpis
Iacinctus	Iudaicus
Iſciſtus	Iris
Yena	Luparia.

XLV, 3. 4 *in der Handſchrift* Petra Blatta. *und* Blatta Rupes Bergflu.

Ligurius Magnes
Menphites Melonites
xvj d. Medus Onifcinus
Onix Oftolanus
Oftomus Orithes
Perites Peridonius
Panthera Prafius
Saphirus Smaragdus
Sardonix Sardus
Sarchophagus Samius
Sirius Succinus
Electrum Specularis
Silonithes Sarda
Topazius

De partibus mundi integralibus

§ Spera Sinwellip
Mundus } Welt
Megacofmus }
Huius partes integrales prime funt celum quod eciam quinta effencia dicitur
§ Celum Himel
Et elementalis regio huius prime partes corporee funt quatuor elementa
Elementum Element
Terra }
Aer }
Aqua }
Ignis }
Terra }
Solum } Ertrich
Tellus }
Humus }
Terre Lender
Mons Berg

Collis Büchel
Tumulus } Huffo
Cumulus }
Cliuus Hald
Vallis Tal
xvij a. Campus Velt
Defertum }
Heremus } Wœſtin
Anacoreſis }
Hinc anacoreta } Einſidel
Heſt heremita }
Luſtrum Wildertier luog
Specus }
Spelunca }
Spelea } Erdhol
Cauea }
Cauerna }
Scrobf Gruob
Tartarus }
Infernus } Hell
Inferus }
Gehenna }
Herebus Hellgrunt
Fluuij infernales ſic interpretantur
Stix Odium
Cocytus Luctus
Flegeton Ardens
Acheron Sine claritate
Leteus Obliuio
Achelous Sine gaudio
§ Aqua } Waſſer
Limpha }
Fons Brunn
Margo Brunnenbort

XLV, 54 *in der Handschrift* Sucemus XLVI, 18 *aus* Büchel *gebeſſert.* 46 gaudeo

Latex Keffbrunn.
Gutta Tran
Stilla Troph
Stiria Iffel.
Spuma Schum
Riuus Bach
Riuulus Bechlin
Fluuius Schifrichwaffer.
xxij b. Flumen Schifrichwaffer.
Ripa Wafferftedin
Vadum Furt
Torrens Walt waffer
Lacus Seiw
Stangnum
Lacuna Bötz.
Vligo Bützenfeiztin
Puteus Sod
Amnis Luter fchifrechwaffer
Gurges Waug
Mare
Equor
Pelagus
Pontus
Fretum
Salum
Mer
Litus Merftedi
Portus Merhab
Amphitrites Wendelmer uel
Occeanus vmgendes mer
Procella Wella
Fluctus
Vnda Vnd.
Fluctus Wella.

Diluuium
Cathaclifmus Sintfluot.
Eftus Gruntwallung
Abyffus Abgrund
Orbis Derweltkreis.
Huius partes prime funt.
Oriens Da di funne vf gat
Occidens Da di funne vnder gat.
Meridies
Septentrio
§ Aer Luft.
xxij c. Ros Towe.
Pruina Riffe
Nebula Nebel
Nubes Wolken
Nubilum Wolchentuchli
Ventus Wind
Aboriente Euro vulturnus et fubfolanus adherent
Aboccidente. Affricus et chorus zephiro fe iungere debent
Ameridie Sed nothus ac euroauster mediantur ab auftro
Afeptentrione Circius ac aquilo boree funt collaterales
Tonitru Tuare.
Tonitruum
Fulgur Blitzge.
Fulgor Schin
Fulmen Tonrflag
Pluuia
Nimbus Regen
Ymber

XLVI, 54 *in der Handschrift* Tropz; *oder gab es neben* trophe *ein von* trophezen *hergeleitetes* trophze, *wie* blikze *neben* blic *von* blikzen, Geiz *neben* git *von* gitesen? *vgl.* XXXVI, 72. 56 Schu 86 Sintflů. 102 culturnus

Tempeſtas Waffewetter
Serenitas Luft ſchœni
Tranquillitas Merſtilli
Grando Hagel.
Nix Schne
Glacies Yſe.
Gelu Gefröri
Eſtus Hitz
Cauma Gehaige
Ignis Für
Ether Himel uel ſiures vmblovf
Stella volans Sternenſchovss
Cometes Mit harſchinnender ſtern
Paralelius Ideſt ymago ſolis in nubibus.
xvij d. Columpna ardens.
Corona circa ſolem vel lunam.

De temporibus

Lvx Inwanendes lieht
Radius Vffgandef lieht
Lumen Lieht
Annus Iar
Menſis Manat et ſunt xij.
Ianuarius Genner
Februarius Hornung
Marcius Mertz.
Aprilis Abrelle
Maius Maye
Iunius Brachot
Iulius Hœmanot
Auguſtus Ovgſte
September
October } Fier herpſt
Nouember } manot
December

Ebdomoda } Wocha.
Septimana
Dies Tag
Dies dominicus } Sunnentag
Prima feria
Dies ſolis
Secunda feria } Mantag
Dies Lune
Tercia feria } Zinſtag
Dies martis
Quarta feria } Mitwoche
Dies mercurij
Quinta feria } Tunſtag
Dies Iouis
Sexta feria } Vritag
Dies veneris
Sabatum } Samſtag
Dies ſaturni
xviij a. Sabbatum Woch
Iuxta illud Ieiuno bis in ſabbato
Ver Glentz
Eſtas Sumer
Meſſis Snit
Autumpnus Herbſt
Vindemia Windemat
Yems } Winter
Bruma
Dies naturalis Tag vnd naht zeſamen
Dies artificialis. Schinender tag
Nox Naht
Dies Tag
Diluculum Vortag
Aurora Morgenrot
Mane Morgen uel fruo

XLVII, 16 *in der Handschrift cor* 15.

Meridies Miteltag
Vefper } Abent
Vefpera }
Sero Spavt
Crepufculum Zwifchanlicht
Vmbra Schat
Tenebre Vinftrin
Conticinium } Swigendi naht
Intempefta }
Gallicinium Hancrat
Matutinum Metixit
Quadrans Der vierteil dez tagz
Hora Stund
Momentum } Stundelin
Punctum }

De celeſtibus et diuinis.

§ Quinta effencia que dicitur
Celum Himel
Habet multos orbes ſeu ſperas et

XLVIII

Horum ſeptem ſunt
Planete que mouentur proprio motu contra motum primi mobilis.
Scilicet luna, Der man vnd dez man himel.
Mercurius
Venus
Sol
Iupiter
Mars
Saturnus
Super planetas firmamentum ſeu celum ſtellatum
Super quod eſt primum mobile et ſuper hoc eſt celum Empireum §
Et extra illud nichil eſt ſed illic anime beatorum et nouem ordines angelorum et deus benedictus in ſecula ſeculorum **Amen**

XLVIII, 3 *in der Handschrift* proprie

Jan 942

Gevilla

Gedichte

eines

fahrenden Schülers.

Herausgegeben

von

Wilhelm Wackernagel.

S 71855

Berlin,
Verlag von Fr. Laue.

1828.

Universitäts-
München
Bibliothek

AD BIBL.
UNIVERS.
MONAC.

Meinen

theuern Freunden

Caspar Bluntschli von Zürich

und

Abel Burckhardt von Basel

mit treuem Herzen.

Berlin. **W. Wackernagel.**

AD BIBL.
UNIVERS.
MONAC.

Schwing dich auf, mein liebes Vöglein,
Fleug der Sonne goldnen Pfad!
„Herzeweh hat er nach Freunden,
Trauert, der mich singen hat."

Schwing dich auf, mein liebes Vöglein,
Daß mein Gruß im Lied erklingt,
Wo am Fels die Wolken streifen,
Wo der Rhein zu Thale ringt.

An dem Schloß zu Eppishausen
Ruh in grünem Laub dein Fuß,
Singe durch die bunten Fenster
Eines Unbekannten Gruß.

Inhalt.

Vermiſchte Gedichte.

	Seite
Sonett als Vorwort	3
Rebecca und Benjamin	5
Reiſebild	7
Frühlingsſtändchen	8
Mägdleins Leid	9
Beſcheid	10
Frühlingsfeldzug	11
Kreuzfahrt	12
Herzen Brunne. Ritornell	13
Schlummerlied	14
Schlachtlied	15
Das verlorene Lamm. Litthauiſch	16
Ständchen mit Froſt	17
Drehen ohne Ende	18
Frühlingsandacht im Herbſte	19
Vier Liebhaber. (Gloſſe)	20
Veylchens Bitte	22
Die Verſchwundene. Litthauiſch	23
Der fröhliche Muſicant	25
Des Mayen Briefe	26
Irion	27
Irrſtern	28
Die Fiſcherinn	29
Abailard und Heloiſe	30
Neue Adelszier	31
Liebesſtern	32
Triſtan und Iſolde. Bruchſtücke. (Drey Romanzen)	33
Triſtans und Iſolden Tod. (Vier Romanzen)	39
Reiterlied	46
Brautabendgeſang. Litthauiſch	47
Goldringelein	48
Verregnetes Ständchen	49
Tanzlied	50
Im Kriege	52

Seite

Erfüllte Sehnsucht 53
Jägersbraut 54
Und wieder ein Ständchen 55
Philisterärgerniß 56
Reiten lassen 58
Wiegenlied 59
Wiegenlied 60
Ueberglücklich 61
Letztes Ständchen 62
Der Brunne 63
Marschlied 64
Die Perlenschnur 65
Das Blumenhaus 66
Soldatenlied 67
Letztes Wiegenlied 68
Der Zigeunermutter Tod 69
Kurze Lenzenluft 70
Wandrers Nachtlied 71
Wanderung 72
Das eine Lied 73
Ergebung 74

Litterarischer Beziehung.

Des Knaben Wunderhorn 77
Kinderlieder. Anhang zum Wunderhorn 78
M. G. Saphir und Berlin. (May 1828. Sechs Gedichte.) 79
Zuschauermonologe. Glosse 87
Namenlose Xenien 89
Xenien von Papieren 96
Andere 98
Noch andere. (Distichen) 100
Der Xeniendichter und Herr F. R. (Choliamben, Distichen) 103
Das Distichon 106
Der Choliambus 107

Zwölf Lieder in mittelhochdeutscher Mundart . . . . . S. 111 bis Ende.

Vermischte Gedichte.

Sonett als Vorwort.

Gefangen ſchmacht ich tief in einem kalten
Felskerker, in des Grauſen niemals nieder
Lenzodem weht, kaum daß die Augenlieder
Brechend ein Schein erfreut durch enge Spalten.

Dann ſeh ich oben farbenhell Geſtalten
Vorüber ſchreiten; aber nimmer wieder
Lenkt ihren Schritt der Angſtſchrey irrer Lieder,
Zuckend mein Arm mag ihre Haſt nicht halten.

Herab nur wen'ge voll Erbarmen ſchauen,
Daß feſt ihr Blick wurzelt in meinem Herzen
Und einſam ich die Bilder weiter träume;

Die andern drohen ſtreng mit finſtern Brauen,
Daß mir der Muth entfleucht zu Ernſt und Scherzen,
Verzweiflung düſtrer nachtet düſtre Räume.

Rebecca und Benjamin.

Ueber die breite Haide
Ging ein schön Mägdelein.
Eine Feder sah sie wehen.
„Es wartet der Liebste mein.“

Sie kam zur grünen Linde,
Zum kühlen Brünnlein hin.
„Gott grüße dich, Rebecca!“
„Gott grüß dich, Benjamin!“

Er lag in ihren Armen,
Er schlief mit Küssen ein.
Da blühten rothe Rosen,
Es sang ein Vögelein.

„So weh mir weh mir armen!
Wach auf geliebtes Herz!
Ich sehe drey Reiter kommen,
Gewappnet in Stahl und Erz.“

Küſſ und ihre Thränen,
Sie weckten ihn nicht auf.
Klagend rann die Quelle
Dahin in leiſem Lauf.

„So weh mir weh mir armen!
Wach auf Geliebter mein!
Es kommen auf ſchnellen Roſſen
Die ſchlimmen Brüder mein.“

Sie mocht ihn nicht erwecken,
Er lag in ſchwerem Traum.
Traurig fielen Läuber
Vom grünen Lindenbaum.

„So weh mir weh mir armen!
Wach auf Geliebter mein!
Ob dir ſtehn mit Schwerten
Die ſchlimmen Brüder mein.“

—

Es liegen zwey blutige Leichen,
Sie ſchlafen den letzten Traum;
Sie deckt mit dunkeln Schatten
Der grüne Lindenbaum.

Es liegen zwey blutige Leichen
Am kühlen Brünnlein im Thal;
Da blühen rothe Roſen,
Es ſingt die Nachtigall.

Reisebild.

Wie luſtig die Bäume rauſchen im Wind,
Fink und Droſſel ſingen,
Faſanen ſchwirren hoch empor
Auf goldrothen Schwingen.

In dieſem grünen Waldrevier,
Da blieb' ich wie gerne!
Aber weit weit muß ich noch
In unliebe Ferne.

Bald bei des Jägers Töchterlein
Sitz ich im Häuſel drinnen,
Dann knüpf ich mit ihr am Wieſenfleck
Die ſchneeweißen Linnen.

Ei aller Herzen Jägerinn,
Du haſt mir wohl gefallen;
Ei du ſchönes züchtiges Kind,
Dein denk ich vor allen.

Frühlingsständchen.

Auf auf! der Lenz ist wieder da der holde!
Er fleugt auf Winden schon von Wald zu Walde
Und hüpft in Luft von Dolde schon zu Dolde.

Er schaukelt hin und her auf grünen Zweigen,
Daß rundum stiebt der Blüten weißer Regen,
Mitjubelnd Blumen sich zu Blumen neigen.

Nun will auch ohne Halt mit Liedern schallen
Der Vögel Schaar, die Luft schlägt bunte Wellen,
Das Laub erbebt dem Lied der Nachtigallen.

Auch mir ist nun von Tönen all umrungen
Mein Herz, daß es vor Lust noch will zerspringen:
Zu dir hat sich mein erstes Lied erschwungen.

Der Lenz hat mit dem Schlagen seiner Flügel
Die alte Scheu verjagt, gesprengt die Riegel;
Die neue Lust bricht meiner Zunge Zügel.

Flehend heb ich zu dir gefaltne Hände:
Schilt nicht, wie manche Blume wieg im Winde,
Daß ich mein Auge nach der schönsten wende.

Schilt Holde nicht: zagend erstummt mein Klimpern,
Schlagenden Nachtigallen weicht mein Stümpern.
Schilt Holde nicht und schleuß zum Schlaf die Wimpern!

Mägdleins Leid.

So singet und so springet,
Ihr kleinen Waldvöglein:
Ihr habt eur Lieb gefunden,
Ihr mögt wol fröhlich seyn.

Einsam in meiner Kammer
Halt ich stille Wacht.
Der Lenz ist gekommen,
Mir hat er nichts gebracht.

Laß blühen und verblühen
Den rothen Rosenhag!
Was sollen mir alle Blumen,
Die ich nicht brechen mag?

Froh wär ich so gerne,
Ich weine nach der Luft,
Mir möchte zerspringen
Das Herz in der Bruft.

Geschlagen ist mein Herze
In eiserne Bande drey:
Hätt ich ein Lieb gefunden,
Sie brächen all entzwey.

Bescheid.

Laß mich Nesel suchen gehn
An der Bergeshalde;
Springauf, wilde Röselein
Bräch ich gern im Walde,
Im grünen Wald, im grünen Wald,
Wo die Drosseln singen,
Wo Hirsch' und Rehe springen.

„Tochter, du verläufst dich nur,
Gehst du so alleine.
Da gehn größre Leute hin,
Bist noch viel zu kleine.
Bleib nur daheim, bleib nur daheim,
Spiel mit deinen Docken
Und spinne leer den Rocken!"

Mutter, habe keine Lust
Faden ab zu beten.
Glaube nur, die Kinderschuh
Hab ich längst vertreten.
Im grünen Wald, im grünen Wald
Wartet mein ein Knabe,
Dem ichs versprochen habe.

Frühlingsfeldzug.

Heia! nun hat der junge Held,
Nun hat der May den Sieg.
Im Walde weht ein buntes Zelt,
Drin ruht er ſcherzend auf den Krieg.

Als Siegeszeichen hat er rings
Schwertlilien aufgepflanzt,
Dazu auf Hügeln rechts und links
Der Roſen Freudenfeuer tanzt.

Mit Königskerzen iſt die Schluft
Des Waldbachs all beſteckt,
Derweil die Lerch aus hoher Luft
Den fliehnden Winter höhnt und neckt.

Heia du Lenz! nun will zur Stund
Auch ich zu Felde ziehn:
Nicht länger ſoll mein ſcheuer Mund
Vor ihrem Glanz erſtummend fliehn.

Kreuzfahrt.

In Gottes Namen fahren wir
Mit Speer und Schwert und Schildes Zier
Zum Lande, da der Herre Christ
Von einer Magd geboren ist,
Da er ans Kreuz geschlagen,
Mit Tode hin zur Hölle fuhr,
Vom Grab erstund in heil'gen Ostertagen.

Mit Herz und Händen flehen wir,
Maria Mutter Magd, zu dir,
Maria, lichter Meeresstern,
Dein Trost mit Scheine sey nie fern!
Nun sey du unser Ferge,
Nun fass den Kiel mit lieber Hand
Und leit ihn durch die wilden Wasserberge.

Beschirme, Gott, mit deiner Hand,
Die wir nun lassen, Leut und Land; —
So hüte, Gott, vor Leid und Reu,
Behalt in Liebe hold und treu
Mir einen Leib so zarten,
Daß freudig sey die Wiederkehr
Nach scharfem Streit und irren Meeresfahrten.

Herzen Brunne.

Ritornell.

Im Walde quillt ein Waſſer tief und dunkel;
Die Sonne ſteigt: da greift nach ihrem blanken
Bild und verlierts und harrt aufs neu der Brunne.

Um meines Herzen alte Thränenquellen
Webt ſich nun rings von Blumen bunte Hülle,
Das kalte Dunkel deckt ein froher Lenze.

Von einem Blick, der ſich zu mir gewendet,
Ward mir nach Nächten neuer Tag verkündet,
Und ewig ſteht ſein Schein in meinem Herzen.

Schlummerlied.

Bunte Vögel, Sommervögel,
Wieget euch auf Zweigen,
Laſſet Blumen ſich zu Blumen
Wehend neigen,
Daß durch Lüfte
Klänge ziehen, wallen Düfte, —
Daß er ſchlafe, daß er träume!

Rauſchet leiſe, ſtill und leiſe
Ueber ihn, ihr Lieder!
Ziehet zarte goldne Schleyer
Auf ihn nieder,
Daß die Falten
Schlaf an müden Wimpern halten, —
Daß er ſchlafe, daß er träume!

Schlachtlied.

Wenn bei Cymbeln und bei Zinken
Schwert mit Schwerte zankt,
Nicht zur Rechten, nicht zur Linken
Nicht geschaut, nicht gewankt!

Spannt der Sturm die breiten Flügel,
Läßt mit Gier sein Nest,
Halt den Zügel, halt den Bügel,
Laß den Fuß wurzeln fest!

Hei! schon greift er mit den Klauen
Wüthend tief hinein,
Widerblitzend unter Brauen
Wettert nach Schwerter Schein.

Sieh! schon weht von unsern Lanzen
Manch ein rother Kranz:
Willst im Rosengarten tanzen?
Mägdlein, frisch her zum Tanz!

Wenn bei Cymbeln und bei Zinken
Schwert mit Schwerte zankt,
Nicht zur Rechten, nicht zur Linken
Nicht geschaut, nicht gewankt!

Das verlorene Lamm.

Litthauiſch.

Am Abend, geſtern Abend
Verſchwand mein kleines Lamm.
Ach wer hilft mir nun ſuchen
Mein Lamm, mein eines Lamm?

Ich gieng zum Morgenſterne.
Der Morgenſtern der ſpricht:
„Ich zünde früh der Sonne
Ihr Feuer alſo licht.“

Ich gieng zum Abendſterne.
Der Abendſtern der ſpricht:
„Von mir wird ſpät der Sonne
Ihr Bettlein angericht't.“

Ich gieng zum lieben Monde.
Der liebe Mond der ſpricht:
„Zertheilt bin ich vom Schwerte,
Und trauert mein Geſicht.“

Ich gieng zur lieben Sonne.
Die liebe Sonne ſpricht:
„Ja ſuch ich dir neun Tage,
Am zehnten ſink ich nicht.“

Ständchen mit Frost.

Du Gute mit dem roſenrothen Munde,
In dunkler Nacht ſteh ich bei kaltem Winde
Und harre dein ſchon eine lange Stunde.

In dunkler Nacht ſteh ich bei kaltem Winde.
Kein Fenſter klirrt und gibt mir frohe Kunde,
Kein Blumenſtrauß von meinem ſüßen Kinde.

Du thuſt nach Weiberart, mein liebes Mädchen:
Haſt langes Haar, dabei ein kurzes Müthchen.
Der Wind geht ſcharf: Kind, öffne mir dein Lädchen.

Und läſit dus, haſt du mich damit verloren:
Soll ich die lange Nacht hier draußen frieren,
Leicht kommts, daß mir auch iſt die Lieb erfroren.

Drehen ohne Ende.

Es fieng einmal Einer zu tanzen an,
Und waren die Schuh nicht zerriſſen,
So hatt er doch ganzen an.

„Ihr Leute, ihr ſollt euer Wunder ſehn.“
Er nahm ſeinen rechten Hacken
Und fieng ſich an zu drehn.

Er drehte ſich hin, er drehte ſich her,
Er konnte kein Ende finden
Und drehte ſich immer mehr.

Er wollte nicht mehr und drehte ſich doch,
Er drehte, er drehte, er drehte
Und dreht ſich heute noch.

Frühlingsandacht im Herbste.

Ach wohl wars nur ein Lügentraum,
Ein Trug, der uns erfreute:
Nach Früchten sank das Laub vom Baum,
Kein Vogel schlägt noch heute.

An kahlen Straßen führt empor
Der Wind die dürren Spreuer,
Geschlossen ist ihr Gartenthor —
Und seh ich sie noch heuer?

Es braust der Ost, es saust der West —
Mir blüht ein Lenz im Herzen;
Da feir ich still mit Sang ein Fest,
Mit Blumen und mit Kerzen.

Vier Liebhaber.

Lebe wohl du alte Liebe!
Jetzt beginnt ein neues Leben,
Und mit sehr vernünft'gem Streben
Fühl ich andre Herzenstriebe.

Tieck.

Der Resignierende.

Was geschehn ist, ist geschehen;
Wie es ist, so muß ichs nehmen.
Gern wol würd ichs anders sehen;
Doch so muß ich mich bequemen,
Wie sich noch mein Glück wird drehen;
Schöner zwar, wenns stehen bliebe,
Wie es einmal angefangen.
Doch, das mich zurücke triebe,
So groß fühl ich kein Verlangen:
Lebe wohl du alte Liebe!

Der Bekehrte.

Geh ich jetzt nun durch das Städtchen,
Schauend durch die Fensterscheiben,
Wie die schmucken netten Mädchen
Schäkernd von der Spindel treiben
Blonden Flachs in zarten Fädchen, —

Jeder hätt ich ſonſt gegeben,
Der ein Bändchen, der ein Sträußchen,
Kuß und liebes Wort daneben:
Doch ich weiß, im letzten Häuschen —
Jetzt beginnt ein neues Leben.

Der Behagliche.

Als ich geſtern ſie gefraget,
Ob ſie mich zur Ehe wollte,
Hat ſie freundlich Ja geſaget.
Alles kam, wie kommen ſollte,
Alles ſteht, wies mir behaget:
Ja ich ſpring ins ſchönſte Leben
Recht hinein mit beiden Füßen;
Will mir drum auch Mühe geben
Ihr das Daſeyn zu verſüßen,
Und mit ſehr vernünft'gem Streben.

Der Vielliebe.

Wandl ich Abends durch die Gaſſen
Bei den Brunnen, bei den Linden,
Will ſichs juſt nie anders paſſen:
All die ſchönſten muß ich finden,
Jede will ſich finden laſſen;
Keine, der ich ſchuldig bliebe,
Alle liebreich hintergangen:
Nur im Wechſel freut mich Liebe,
Und bei andern rothen Wangen
Fühl ich andre Herzenstriebe.

Veylchens Bitte.

Nun in Gärten gen dem Lenzen
Blumen glänzen,
Will das Herz mir ſpringen.

Geht mein Lieb mit leiſen Tritten,
Geht inmitten
Liljen, reinſte Lilje —

Bricht mit linden weißen Händen
Aller Enden
Hohe ſtolze Blumen.

Grüßend rauſchen Tulipanen,
Bunte Fahnen
Schwingen Hyacinthen.

Dreiſter auch die Veylchen blickend,
Bieten nickend
Sich ihr dar zu Händen.

„Hell vor aller Blumen Scheine,
Süße, Reine,
Schaue, ſchaue nieder!“

Die Verschwundene.

Litthauisch.

Gesprossen war eine Linde,
Junge Linde
In des Vaters Garten,
Sie weht im Winde.

Unter dem Lindenbaume,
Dem grünen Lindlein,
Stund des Vaters Tochter,
Das schöne Kindlein.

Liebe Freundesrede
Mit ihr haben
Gesellen von dem Hofe,
Die stolzen Knaben.

„Ei Schwester, liebe Schwester,
Ich will es sagen
Deinem meinem Vater,
Dem will ichs klagen."

„Ei Bruder, lieber Bruder,
Warum denn sagen?
Deinem meinem Vater
Warum denn klagen?

Um diese zwey Wörtlein
Willst dus sagen?
Um dies goldne Ringlein
Willst dus klagen?"

„Nicht um die zwey Wörtlein
Will ichs ſagen:
Nur um dies goldne Ringlein
Will ichs klagen.“

—

Zu Mittwochen am Morgen
Zu früben Stunden
Des Vaters ſchöne Tochter
War verſchwunden.

Sonntags am Morgen
Zu frühen Stunden
Ausritten ihre Brüder
Sie zu erkunden.

Ehern die Drommeten
Laut erſchallten,
Die geſpannten Trommeln
Weit erhallten.

Sie fanden die junge Schweſter
Nach langer Stunde
In den tiefen Fluten,
Am Meeresgrunde,

All beſpühlt mit Sande
Von wilden Wogen,
Mit grünem Meergraſe
All überzogen.

Der fröhliche Musicant.

(Juny 1828.)

Dunkle Wälder, grüne Matten
Durchwandr ich fröhlich voller Luſt;
Friſch und immer friſcher rinnet
Die Liederquelle meiner Bruſt.

Röther, heller blühen Roſen
Wohin ich wende meinen Schritt;
All der Wald ergrünt den Liedern,
Und alle Vögel ſingen mit.

Und die Männer und die Frauen
Sind froher, wo mein Sang ertönt;
An verſchämten Wangen glühend
Wird eine holde Braut verſchönt.

Des Mayen Briefe.

Frohe Botschaft, frohe Botschaft
Ist uns kommen über Nacht:
Schwalben haben uns vom Mayen
Liebe Briefe mitgebracht.

Schon an Ecken deiner Fenster
Fliegen treu sie aus und ein.
Willst die neuen Briefe hören?
Tritt hinaus, lieb Herzelein.

An den Bergen, an den Brunnen
Freude fährt mit lautem Schall,
Auf der Linde schwanken Zweigen
Wiegend liest die Nachtigall.

Horchend quellen grüne Läuber,
Blumen springen leis und still.
Liebe komm und laß uns hören,
Was er uns verkünden will.

Arion.

Bei Rom und bei Jeruſalem,
Beim alten und beim neuen Bund,
Wenn ich ſo alt auch würde wie Methuſalem,
Doch liebt ich dich nur alle Stund.

Wär ich wie Alexander reich
Und nennt ich all den Erdring mein,
Doch würd ich ſtäts wie Tſchionatulander reich
Durch deine Lieb alleine ſeyn.

Ach ſäng auch wie Arion ich,
Was hülfe Kunſt, was hülfe Sinn?
Was frommts, daß wie ans ew'ge Rad Irion ich
An deine Näh gezaubert bin?

Irrstern.

Nachtigall, Nachtigall,
Gib mir deine Flügel
Und deinen süßen Schall:
So schwing ich mein Gefieder
Und schwebe mit dem schönsten Ton
Zu ihren Füßen nieder.

Röselein, Röselein,
Gib mir deine Düfte
Und deinen rothen Schein,
Daß ich im stillen Garten
Nach meiner Herzgeliebten kann
Mit Augen schaun und warten.

Herzelieb, Herzelieb,
Gib mir Licht mit Blicken,
Ach Lieb und Leben gib!
Wie irr ein Himmelssterne
Ring ich nach deiner Augen Schein
Und bleib ihm ewig ferne.

Die Fischerinn.

Und höreſt dus nicht rauſchen
Im Waſſer, holdes Kind?
Ein Herze fährt ſo traurig
Durch Wogen und durch Wind.

Und höreſt dus nicht klingen
Im Schilf, im grünen Ried?
Da hab ich dir geſungen
Ein ſehnend Abendlied.

„Dein Liedlein und dein Herzlein
Behalte fein für dich!
Fängt ſich heut nichts im Netze,
So denk dabei an mich.“

Abailard und Heloise.

Abailard und Heloiſe
Saßen in dem grünen Gärtchen.
Flüſternd Abendwinde ſpielten
Mit des Buchs verſchlagnen Blättern.

Beide hatten längſt vergeſſen,
Was zu leſen, was zu ſchreiben,
Streiften bebend ſich an Händen,
Mahlten in den Sand mit Reifern.

Sagt, was kümmert wol die beiden?
Alſo bleich ſind ihre Wangen.
Welches Glück will ihnen ſcheinen?
Alſo glänzt ihr Auge lachend.

„Herrinn mein, und wär ich Paris,
Sollt ich theilen, nie erhielte
Venus jenen goldnen Apfel:
Eurer Hand würd ich ihn bieten.“

„Abailard, ſo holdem Diener
Lohnen würd ich nicht wie Venus,
Würd euch geben als Gebieter
Selbſt mein Herze, ſelbſt mein Leben.“ –

Was nun weiter noch geſchehen,
Weiß ich nicht, noch ſagts mein Liedchen
Nur ein Vöglein war zugegen,
Das ſie hörte, treu verſchwiegen.

Neue Adelszier.

Durch wilden Wald geheimen Weg
Tret ich mit irren Füßen.
Mein Herze fährt in Freuden hoch,
Denkend der viel reinen ſüßen.

Zerhaun und ſchartig iſt mein Schwert,
Mein Haar in Staub ergrauet:
Wie kam euch ſolch ein Thorenwahn,
Augen, daß ihr nach ihr ſchauet?

Gebrochen iſt des Adels Zier
Von meinem Helm und Schilde:
Nun hüt ich herzentief und feſt
Mir als Zeichen die viel milde!

Liebesstern.

Springe spring mein flinkes Roß,
Spring über Hecken und Graben!
Wo durch die Linden ein Sternlein blinkt,
Wol hin mit luſtigem Traben!
Ei du funkelnder Liebesſtern!

Klinge kling mein rundes Horn,
Kling über Anger und Haide!
Zwey Augen ſchaun in den Wald hinein,
Die geben Liebe nach Leide.
Ei du funkelnder Liebesſtern!

Singe ſing Frau Nachtigall,
Sing durch die rauſchenden Aeſte:
„Thu auf den Riegel, thu auf die Thür,
Thu auf du Liebſte, du Beſte!“
Ei du funkelnder Liebesſtern!

Triſtan und Iſolde.

Bruchſtücke.

Das Goldhaar.

Zu Tintajol unter Krone gieng
Marke der viel reiche.
„Wo find ich ein alſo edel Weib,
Das mir ſey geleiche?“

„Wir wiſſen nirgend Königs Kind“
Sprachen die Vaſallen;
„Der gezieme zum Schwäher euch,
Kein König iſt von allen.“

Herr Triſtan in einem Fenſter ſtund,
Schauend an Meeres Wogen.
Da kam über die blaue Flut
Eine Schwalbe geflogen.

Aus dem Schnabel ihr entglitt
Ein Haar in Goldes Schimmer.
„Herrinn ſey, die trägt dies Haar,
Kein andere nimmer!

Dieſen Goldſonnenſchein
Zier unſers Landes Krone!
Wohl ihm, dem ein ſo holder Leib
Lohnt mit Minnelohne!

Laßt mich ſuchen die ſchöne Magd
Zu Waſſer, zu Lande:
So kehrt euch Lieb und hohe Luſt
Heim mit Triſtande."

Bereitet ward ein Reiſeſchiff
Von Triſtan mit Sinnen.
Suchen des Landes Königinn
Fuhr er fröhlich hinnen.

—

Die Brautwerbung.

Iſolde dachte des Spielemanns
In Herzen und in Sinne,
Von Gedanken bleich und roth
Saß die Königinne.

„Seine Farbe, wie iſt ſie licht!
Sein Antlitz, wie ſchöne!
Wie ſüß ſein rother Mund erklingt,
Hebt er die Meiſtertöne!

Er richtete wohl ein Königreich
Mit gewaltiger Hande:
Nun muß er fahren irren Weg
Von Lande zu Lande.

Wie wohl ziemt ihm dies gute Schwert,
Der Helm roth von Golde!
Ach Tantris, armer Spielemann!
Ach Königskind Iſolde!"

Sie prüfte mit kindlichem Spiel
Die Waffen allzumahle,
Sie wägte mit ſchneeweißer Hand
Das Schwert von lichtem Stahle.

„Weh! wie ward dem ſcharfen Schwert
Die ſchartige Lücke!
Weh! wie füget ſich ihr wohl
Das mordliche Stücke!

Weh! ſo ward von dieſem Stahl
Mein Oheim erſchlagen!
Nach Freud ein alſo großes Leid
Muß ich immer klagen.“

Zornig zückte ſie das Schwert,
Sie ſchwang es in Handen,
Sie gieng, da ſie im Bade fand
Tantris-Triſtanden.

„So weh dir, Triſtan, daß du biſt!“
Rufte Iſolde
„Nun geb an dir dein eigen Schwert
Rache Morolde!“

„Und hätte Morolt Rach an mir
Durch Frauenhand erworben,
Die Sonne, die von Irland geht,
Wie wär ihr Glanz erſtorben!

Hätte rächend ein Frauenzorn
Mordend den Gaſt verderbet,
Die Lilie, die in Irland blüht,
Wie wär ihr Schein entfärbet!“

Zaudernd ſenkte ſie das Schwert,
Triſtan bat mit Sinnen;
Iſolden Zucht der Zorn entwich:
Das Schwert warf ſie hinnen.

„Schön Iſolde, wär ich nun
Von eurer Hand erſtorben,
Uebel wäre meinem Herrn
Botſchaft geworben.

Frau, eurer ſüßen Minne gehrt
Ein Ritter viel kühne:
Frau, nehmt ihr für Moroldes Tod
Die Botſchaft zur Sühne?

Frau, zu Füßen neigt ſich euch
Eine Königskrone:
Frau, bietet ihr noch das Schwert
Der Botſchaft zum Lohne?

Frau, nehmet zur Sühnung ihr
König Markes Minne,
Grüßt Cornwallis das reiche Land
Die Schönſt als Königinne.

Euch ſucht ich von Land zu Land
Auf ſchwebendem Kiele:
Euch dien ich nun und immerdar
Mit Schwert und Saitenſpiele.“

Minnezauber.

Schnell trugen die Kiele hin
Die Magd und ihr Geſinde,
Den zarten Frauen thaten weh
Waſſer und die Winde.

Sie waren gefahren auf öder Flut
Manche Waſſermeile.
Triſtan gab der Königinn
Mit Rede Kurzweile.

„Mägdlein, gebt mir eures Weins:
Mich beginnet dürſten.“
Einen Becher von lauterm Glas
Brachten ſie dem Fürſten.

Er bot ihn vor mit Züchten dar
Zu Iſolden Hande.
Sie trank und gab ihn aber hin
Herren Triſtande.

Was ſehnet Herz zu Herzen ſich
Den beiden all zur Stunde?
Aug in Auge was ſchauen ſie?
Was ſeufzet Mund nach Munde?

Sie ſaßen nach der Röthe bleich
In liebem Verlangen,
Suchend und fliehend den Wechſelblick
Mit freudigem Bangen.

Nun war auch Brangäne die Magd
Aber dar gekehret,
Da ſie die beiden Zagenden fand,
Den Becher geleeret.

„Iſolden Mutter Zauberkunſt,
Die trägt welch Gewinnen!
Ach König Marke, wie gehrt dein Weib
Nach deines Neffen Minnen!

Iſolden Mutter, wie galt ich dir
Huld mit übeler Treue!
Ach König Marke, nach träger Hut
Bring ich dir Leid und Reue!"

Sie nahm das Glas mit bebender Hand,
Sie trat zu Schiffes Rande.
„Schaffen ſollteſt du Lieb und Luſt,
Nun ſchufſt du Schaden und Schande."

Klagend warf ſies in die See.
„O weh mir und o Leide!
Sie haben der Minne lebenden Tod
Nun getrunken beide."

Tristans und Isolden Tod.

1.

„Trinket, müder fremder Mann"
Sprach zu ihm Frau Isolde.
Da warf er in den kühlen Wein
Einen Ring von Golde.

Frau Isolde den Becher hub
Zu ihrem rothen Munde.
„Ach Himmel! meines Freundes Ring!
Wes sendet er mir Kunde?"

Heimlich trat die Königinn
Zu Herren Gahardinen,
Lachend aus Augen freudenvoll,
Ihre Wangen schienen.

„Frau, viel böse Botschaft ists,
Die ich komme werben.
Herr Tristan liegt zu Karke siech,
Wundensiech zum Sterben."

Frau Isolde bitterlich
Weinte aus Innbrünsten.
„Ihr möget heilen euren Freund
Mit euren Meisterkünsten.

Tretet nieder in den Port,
Sitzt in meine Barke:
Von Norden wehet ein frischer Wind,
Der führet uns nach Karke.

Ihr tragt sein Leben in eurer Hand,
In eurer Augen Scheine.
Heil der Giftwunde hofft
Er von euch alleine."

Heimlich trat sie in das Schiff
Mit heilvollen Salben.
„Hüte Gott das wilde Meer
Meines Freundes halben!"

Er führte das Schiff von Tintajol
Mit Kunst und mit Fleiße.
Freudig zog er in die Luft
Schöne Segel weiße.

„Die weißen Segel künden ihm,
Ihr folgtet mir dannen;
Anders schwarze voller Leid
Säh er aufgespannen."

„Friste Gott zu meiner Kunft
Tristan den viel guten!"
Segelwinde trugen sie
Durch die ruhigen Fluten.

2.

„Schön Isolde, mein Gemahl,“
Sprach Tristan mit Minnen
„Schauen auf das weite Meer
Tritt an die Zinnen.

Erblickst du nirgend ein Segel weiß?
Vernimmst du nirgend Ruder,
Ob von Cornwallis die Königinn
Bringe dein Bruder?“

„Nicht Segel seh ich schwarz noch weiß,
Noch hör ich Ruder klingen.
Aus stiller Welle die Fische nur
Nach Sonnenstralen springen.“

„So führt mich hinnen der grimme Tod
Bei wenigen Stunden.“
Er rang mit seines Siechthums Qual,
Ihn brannten die giftigen Wunden.

„Tritt an die Zinnen, mein Gemahl,
Isolde viel holde,
Ob unter weißem Segel naht
Von Cornwallis Isolde.“

„Nicht Segel seh ich schwarz noch weiß,
Noch hör ich Ruder klingen.
Oede Wellen rühren nur
Die Seeschwalben mit Schwingen.“

„So seh ich dich viel süßes Weib
Mit Augen nimmer wieder."
Ans Herz griff ihm der grimme Tod,
Es zuckten seine Glieder.

„Schön Isolde, mein Gemahl,
Tritt aber zu schauen,
Ob bringe dein Bruder Ganhardin
Heil und meine Frauen."

Weißhand Isolde sah an die See
Mit bitterlichem Weinen.
„Schnell wie ein Pfeil von der Senne fliegt,
Seh ich ein Schiff erscheinen."

„So nahet dem Stechthum liebes Heil,
Der meinen Leib verderbet.
Sag an das Segel, mein Gemahl,
Wie es sey gefärbet."

„Am Maste wehet ein Segel schwarz"
Sprach die Unholde.
„Uebel gilt dir deine Treu
Die blonde Isolde."

Da riß seinen jungen Leib
Das Gift im letzten Schmerze,
Die Wang erblich, das Auge brach,
Es zersprang sein Herze.

„So weh mir, Tristan, weh mir weh!"
Sprach sie all mit Schrecken
„Schneeweiß ein Segel freudig weht!"
Sie mocht ihn nicht erwecken.

3.

Das Schifflein ans Geſtade ſtieß.
„Der Glocken ſtilles Läuten,
Zum Münſter hin der Leute Drang,
Was ſoll das bedeuten?“

„Herr Triſtan an der Bahre liegt,
Man ſingt ihm die Vigilien.
Weißhand Iſolde hält da Hut,
Die ſie brach, der Lilien.“

Die blond Iſolde zum Münſter wankt,
Ihr Auge nimmer weinet,
Nimmer klagt ihr bleicher Mund,
Ihr Herze war verſteinet.

Die blond Iſold ins Münſter trat.
Da weint über der Bahre
Mit windenden Händen ſein Gemahl,
Mit gerauftem Haare.

„Weich hinnen!“ rufte Gauhardin
„Du haſt ihn getödtet!“
Voll Scham und Scheu ſie dannen ſchlich,
Von Thränen geröthet.

Mit brechenden Augen neigte ſich
Die holde Königinne.
Herz an Herze, Mund an Mund,
Starb ſie in Triſtans Minne.

4.

Ein Schiff ſtieß an zu Tintajol,
Das floß daher von Karke;
Darinne ſaß mit ſinkendem Haupt
Der reiche König Marke.

Heim brachten mit Herzeleid
Der König und ſeine Holden
Todt ſein Weib und den Neffen ſein,
Todt Triſtan und Iſolden.

„So weh euch, Vater und Mutter, weh,
Die ihr mich geboren!
Nun hat die Kron auf meinem Haupt
All ihren Glanz verloren.

Lieb Weib und lieber Neffe mein,
Weh, daß ihr geſtorben!
Liebestreue bis in den Tod
Wie biſt du nun verdorben!

Rebe, die trug den Zauberwein,
Wie ſchufeſt du Leide!
Roſenblumen ohne Falſch,
Wie blichet ihr beide!"

Zween Särge wurden da gewürkt
Von weißem Marmelſteine,
Darin der reine Triſtan lag
Und Iſolde die reine.

Marke leitete ſie zur Gruft
Mit Würden und mit Ehren;
Beide er neben einander ſchuf
Mit Klagen und mit Zähren.

Er ſuchte der beiden Lieben Grab
Den Abend, den Morgen;
Er lebte ihm viel leiden Tag
Mit Klagen, mit Sorgen.

Aus Triſtans Grabe ſproſſen empor
Roſenblumen die holden;
Brennend in Liebe ſchauen ſie
Sehnend nach Iſolden.

Da huben ſich zu Iſolden Haupt
Grüne Weinreben,
Die voll Treue den Roſenbaum
Umranken und umweben.

Reiterlied.

Ich weiß mir eine Nachtigall,
Ein Vöglein feiner Art:
Die hat mich treu mit ihrem Sang,
Mit ihrem hellen ſcharfen Klang
In aller Noth bewahrt.

Sie fleugt mit mir von Land zu Land,
Schwebt ſtäts ob meiner Fauſt.
Sie hat ein alſo wilden Muth,
Sie will nur Blut und aber Blut,
Darnach ſie ſchwingt und ſauſt.

Wol auf mein Vöglein, hebe dich!
Siehſt du die Fahnen wehn?
Trompeten ſchmettern durch das Feld.
Nun laß ein Lied, das hallt und gellt
In friſchem Zug ergehn!

Brautabendgesang.

Litthauisch.

Was sausen Winde? was seufzen Bäume?
Was schwankt die Liljenblume?

Nicht sausen Winde, nicht seufzen Bäume,
Nicht schwankt die Liljenblume:

Die Schwester weinet, das Mägdlein weinet,
Das Kränzlein wanket, das Kränzlein schwanket
Dem holden Mägdlein, der Liljenblume.

Nicht weine Schwester, du zartes Mägdlein:
Mehr wirst du morgen weinen,

Wo statt des Kranzes du trägst ein Häublein:
Mehr wirst du morgen weinen.

Die Schwester weinet, das Mägdlein weinet,
Das Kränzlein wanket, das Kränzlein schwanket
Dem holden Mägdlein, der Liljenblume.

Man löst das Haar dir, die seidnen Flechtlein,
Dem Jungfraunstand zu Lohne;

Vom weißen Händchen zieht man das Ringlein,
Des Festes Pracht zu Lohne.

Die Schwester weinet, das Mägdlein weinet,
Das Kränzlein wanket, das Kränzlein schwanket
Dem holden Mägdlein, der Liljenblume.

Goldringelein.

Schwimm hin, schwimm her Goldringelein
Tief unten im kühlen Bach,
Schwimm hin ins weite wilde Meer,
Fahr ihrer Treue nach.

Bei einer grünen Linde
Sah ich sie zum letzten Mahl.
Sie hat ihren Ring verloren,
Verloren die Treu zumahl.

Nun welkt der Linde grünes Laub,
Da sterben Blumen und Gras.
Es schweigt der kleinen Vögel Sang,
Der eh so fröhlich was.

So wandl ich weltalleine
Im stillen dunkeln Tann
Und weine heiße Thränen,
Daß ich nicht sterben kann.

Verregnetes Ständchen.

Wach holdes Kind, horche der Saiten Klange,
Horche dem kleinen Lied, das ich dir bringe:
Wie Mädchenlieb und Treue währts nicht lange.

An allen Laden schlich ich auf und nieder:
Alles schläft fest, der Saiten leises Plaudern
Vernimmt Niemand und die verstohlnen Lieder.

Begonnen ists, wie bring ichs nun zu Ende?
Gleichgültig wärs dir, wenn ich auch gestünde,
Wie dich so gerne herzten Mund und Hände.

Was hilfts denn, wenn ich dir nun auch verkünde,
Wie ich dir eigen bin ohn Wank und Ende?
Du lachtest, wenn ich all die Nacht hier stünde.

Was frommt mir so mein Singen und mein Sagen?
Kann wie Amphion Felsen ich bewegen?
Bezähmen wilden Sinn durch Lautenschlagen?

Und doch will mich mein Singen nicht verdrießen,
Wie sich auch öffnen alle Wolkenschleußen,
Daß ich schier muß sammt meinem Lied verfließen.

Hörst du die Ström an deines Fensters Gitter
Schlagen und rauschen durch der Linde Blätter?
Hör ich nicht auf, verregnets mir die Cither.

Tanzlied.

Fiedler ſtreich auf!
Heiſa juchhei!
Iſts nicht ein Tänzel,
Sinds zwey oder drey.

Gelt, ich bin nett,
Blank wie ein Stern?
Hab ich nicht eine,
Hat jede mich gern.

Hopſa mein Kind!
Dreh dich rund um!
Gehts dir zu hurtig,
So nimm es nicht krumm.

Du biſts allein,
Die mir gefällt,
Du biſt mein Schätzel
Allein auf der Welt.

Willſt du mich nicht,
Geh ich fürbaß.
Nimm es nicht übel,
Es war nur mein Spaß.

Schönere gibts,
Schönere hats.
Hab ich nicht eine,
Iſt jede mein Schatz.

Heiſa hopp hei!
Nun iſts vorbei.
Lied iſt zu Ende,
Die Quint iſt enzwey!

Im Kriege.

Auf ihr Vögel! auf ihr Winde!
Fliegt geschwinde!
Ueber Wasser, über Hügel
Schwinget eure Flügel!

Grüßt mit Wehen, grüßt mit Singen,
Grüßt mit Klingen
Eine, die in öder Kammer
Sitzt in stillem Jammer!

Sterne, blickt mit liebem Scheinen
Auf ihr Weinen,
Grüßet, tröstet, sprecht mit Schimmer:
„Dein gedenkt er immer.

Der nun zieht nach wehnden Fahnen
Rothe Bahnen,
Der nach Trommeln und nach Pfeifen
Muß das Feld durchstreifen,

Sehnend schaut er nach uns fernen
Himmelssternen,
Bricht mit seinem guten Schwerte
Sich zu dir die Fährte."

Erfüllte Sehnsucht.

Saß ein Mägdlein weinend
Einſam am Fenſterlein.
„Wo find ich noch ein Herze,
Das will mein eigen ſeyn?“ —

„Was nahet meinem Hauſe
So leiſ und ſo geſchwind? —
Ueber Klee und Blumen
Streicht der Abendwind.“

Es rauſchten die Bäume
Und ſangen die Vöglein hell,
Muntrer und muntrer
Sprang der Waſſerquell.

„Was regt ſich an der Mauer?“
„„Ein müder Jägersmann.““
Von zitternden Händen
Ward ihm aufgethan.

Sie ſaß mit funkelnden Blicken
Zu ihm bei Brot und Wein.
Sie führt ihn mit ſchämenden Wangen
Ins ſtille Kämmerlein.

—

„Mein Liebſter der iſt ſchöne,
Mein Liebſter der iſt gut:
Des hab ich all mein Leben
Viel fröhlichen Muth.“

Jägersbraut.

Mein Schatz das iſt ein Jägersmann
Im Walde,
Ein grünes Röckel das trägt er an
Im Walde,
Im Wald, im Wald, im grünen Wald,
Wo das Jagdhorn ſchallt,
Wo die Büchſe knallt,
Im Walde!

Durch Berg und Thal ſein Hörnlein ſchallt
Im Walde.
Mein Herzgeliebter, und kommt er bald?
Im Walde, u. ſ. w.

Wär ich ſein kleines Jagdhörnlein
Im Walde,
Das ſollt ein Herzen und Küſſen ſeyn
Im Walde,
Im Wald, im Wald, im grünen Wald,
Wo das Jagdhorn ſchallt,
Wo die Büchſe knallt,
Im Walde!

Und wieder ein Ständchen.

Und wieder tönt dein Sang zu später Stunde:
Stille die Flügel falten alle Winde,
Zuhorchend führt der Sterne Heer die Runde.

Ich lausch und sing und sing und lausche wieder:
Wie kühler Thau sich senkt auf Kronen müder
Blumen, so fleußt dein Lied ins Herze nieder.

Dem wilden Vogel mag ich mich vergleichen,
Der lang in Freyheit Wald und Feld durchstrichen:
Zuletzt muß sie des Klobens Trügniß weichen.

Knechtschaft und Noth lohnt ihm sein süß Verlangen:
Je mehr die Flügel schlagend dannen ringen,
Je fester immer gibt er sich gefangen.

Höre den Klagesang, mein Lieb, mein Leben:
Umschleuß mit Armen mich: nur also lieben
Fesseln ergeb ich mich ohn Widerstreben.

Philisterärgernis.

Leute, die jetzt aufwärts klimmen
Wollen am Parnaß nach Ruhme,
Sprechen mit der Vöglein Stimmen,
So zu sagen, durch die Blume.

Wie die Apothekerburschen
Plündern sie die schönsten Tristen,
Abergläubeln mit augurschen
Vogelschreyesdeutungsschriften.

Blüht nur Vogelsang recht helle,
Wollen Blumen süß erklingen,
Besser geht dann von der Stelle
Minne (sic) und Minnesingen.

Hei! wie pocht und flammt zur Rose
Herzleins Nachtigallen-Fiber!
Kriegt ihr insgesammt die Rose
Und das Nachti-Gallenfieber!

Finken sammt den Nachtigallen,
Linden sammt den kleinern Kräutern —
Könnte solch nachtgellernd Schallen
Noch die Wissenschaft erläutern!

Doch sie wollen nur nichts nennen
Mit der richtigen Benennung,
Weil sie auch kein Ding erkennen
Mit der richtigen Erkennung.

Was gewöhnlich und alltäglich,
Schrauben sie auf Riesenstelzen;
Andrerseits muß Höchstes kläglich
Sich im tiefsten Schmutze wälzen.

Warum mit dem Wanderstocke
Aus der Heimat in die Fremde,
Hemdeles im Purpurrocke,
Ohne Scham im bloßen Hemde?

Taube Blüten solches Klanges
Werden niemals mir gefallen.
Helfet, Freunde bessres Sanges,
Fanget ein die Nachtigallen!

Reiten laſſen.

Hopp hopp hopp mein Kindchen!
Die Schwalbe fliegt geſchwindchen,
Am Dach da baut ſie ſich ein Haus,
Da ſchauen die Kleinen zum Fenſter hinaus.

Hopp hopp hopp zu Pferde!
Wir reiten um die Erde,
Die Sonne die reitet hinter drein:
Wie wird ſie am Abend müde ſeyn!

Hopp hoppe! Hopp hoppe! Hopp hoppe!
Das Pferd geht im Galoppe,
Das Pferd das fängt an wild zu werden
Und wirft den Reiter auf die Erden —

Blauz! da liegt er!

Wiegenlied.

Schlafe ſchlaf mein Kindelein!
Müde ſind die Bäumelein,
Nicken hin und her;
Das ſind deine Träumelein,
Sitzen in den Krönelein,
Wiegen hin und her.

Und ein liebes Engelein
Sitzt an deinem Bettelein
All die lange Nacht,
Lachet meinem Kindelein
Morgens in die Aeugelein,
Wann es iſt erwacht.

Wiegenlied.

Lieg hier am Roſenhagen,
Am blühenden Baum:
In jeder Roſenblume
Da wartet ein Traum,
Und kommt dann geſchlichen der Abendwind,
Schneyn Träum und Roſen auf mein Kind.

Es ziehet hoch am Himmel
Ein funkelnder Stern;
Der blicket auf die Kindlein
Hernieder von fern,
Der weile ſie ſchlafen in Fried und Ruh,
Bis ihm auch fällt ſein Auge zu.

Ueberglücklich.

Wie faß ich, wie glaub ich
Mein Glück und all die Luſt?
Brich nicht zuckend in Freude,
Brich Herze nicht die Bruſt.

Sehen ſoll ich ſie, ſehen,
Schauen der Augen Stern,
Der mein todmüdes Herze
All durchblitzte von fern.

Sie wird mir freundlich reichen
Die liebe linde Hand,
Die die Lilien tränkte,
Zum Stab die Roſen band.

Sie wird mit liebem Gruße
Vergüten alles Leid.
Erſtummen muß ich, erblinden
Vor ihrer Prächtigkeit.

Verhänge Sonne die Zügel!
Fleuß Zeit hindann!
Eil o eile Stunde,
Da ich ſie ſehen kann!

Letztes Ständchen.

Noch öfter iſt mein Nachtſang dir erklungen,
Als Blüten an der grünen Linde hangen:
Und welchen Lohn hab ich damit errungen?

Klingend und ſingend wie viel dunkle Stunden
Hab ich in Sturm und Nachtthau hier geſtanden!
Und welchen Dank hat all mein Dienſt gefunden?

Für Treue Hohn und Spott und Haß für Liebe!
Ich würde, welch ein Lied ich auch erhübe,
Die Thür nur hüten gegen nächtge Diebe.

Verwünſcht die Stunden, die ich lauſchend ſchaute!
Verwünſcht, die dir ertönten, Sang und Saite!
An deiner Wand zertrümmert ſey die Laute!

Der Brunne.

Sie kommt nicht mehr zum Brunnen
Mit ihrem Krügelein,
Sie will mich nicht mehr kennen,
Vergessen hat sie mein.

Fahrt zu des Brunnen Grunde,
Blumen, die sie mir gab!
Ich habe mir gebrochen
Ein Kräutlein, heißt Schabab.

Von meinem armen Herzen
Ein Brunne nimmt den Lauf:
Schau ich nach ihrem Fenster,
Zu Berge steigt er auf.

Marschlied.

Mein Kind, warum so traurig?
Mein Kind, wovon so blaß?
Und dein viel bittres Weinen,
Was meint denn das?
„Du liebteſt mich,
Nun läßt du mich:
Davon bin ich so traurig, davon bin ich so blaß."

Laß fahren Kind laß fahren
Und schlag dirs aus dem Sinn.
Verloren iſt verloren,
Und hin iſt hin.
„Ach Traurigkeit,
Ach Herzeleid!
Mit Seufzen und mit Weinen bring ich die Zeit dahin."

Mein Lieb iſt hinnen gangen,
Und ich bin Schuld daran.
Ich ſuchſ' und kannſ' nicht finden
Berg ab, Berg an.
Ach Vögelein
Im grünen Hayn,
Nun weiſe mich die Straße, wo ich ſie finden kann.

Die Perlenschnur.

Zur Faſchingszeit im Winter
Da war ich auch nicht weiſe:
Ich band mir eine Perlenſchnur
Aus hellem klarem Eiſe.

In dieſem heißen Lenzen
Da iſt im Schein der Sonnen
Mir meine ſchöne Perlenſchnur
Zu Waſſer all zerronnen.

Was tropft mir aus den Augen?
Was brennt mir auf der Wange?
Ich meint, ich hätt die Perlenſchnur
Verloren alſo lange.

Das Blumenhaus.

Ein Häuſel erbaut ich mit Liljen beſtecket,
Mit Veyel und Roſen ſo war es gedecket,
Mit Veyel und Roſen.

Am Dache da ſaßen zwo Nachtigallen,
Sie freuten mein Herze mit fröhlichem Schallen,
Sie freuten mein Herze.

Nach Träumen da weht es ſo ſcharf am Morgen:
Des Windes gedenk ich mit Leid und mit Sorgen,
Des Windes gedenk ich.

Von dannen die Nachtigallen ſich hoben,
Die Liljen, die Roſen, die waren zerſtoben,
Die Liljen, die Roſen.

Nun lauf ich und ſuche die Blumen in Winden
Und ſuche ſie immer und kann ſie nicht finden
Und ſuche ſie immer.

Soldatenlied.

„Die Trommel ruft zum Scheiden:
Ade ade, mein Herz!
Ach Scheiden und ach Meiden!
Das macht mir bittern Schmerz,
Das macht mir Schmerz und Herzeleid.
Ich muß in die weite weite Welt:
Ade, du schöne Mayd!“

Ihr Vögel groß und kleine,
Wohlauf und fliegt zu ihr;
So sitzt sie wohl alleine
Und klagt und weint nach mir.
„Nein, weine nicht! er ist dir nah,
Und kommt er auch heut und morgen nicht,
Er ist balde balde da.“

Ich wollt, ich hätte Flügel,
Und wär ein Vögelein:
Ihr Wasser und ihr Hügel,
Ihr müßtet hinten seyn.
Ach hohe Berg'! ach tiefe Thal!
Ihr seyd gemacht für bittres Leid,
Für Leid und Noth zumahl.

Letztes Wiegenlied.

Schlaf, du weiße Liljenblume,
Meines Herzen Freud und Schein.
In der Himmel Heiligthume
Blickend brach dein Aeugelein.

Grüße droben fromm den Engel,
Der die Lieder zugedrückt,
Grüß ihn, der von zartem Stengel
Bleiche Blüte hat gepflückt.

Freundlich wird er dir dann zeigen,
Führt dich zu Marien Hand:
Ihre Augen wird sie neigen,
Hüllt dich in ihr licht Gewand.

Der Zigeunermutter Tod.

„Es ſenkt ſich mein Haupt in der Erde Schooß
Zu Vätern und Müttern:
Der gezählt hat den Sand an des Meeres Strom,
Hat meine Tage gezählt.

Zu zehen Mahlen ich Kinder gebar,
Ward Mutter mit Schmerzen:
Zehn Söhne gebar ich, wie Löwen ſo ſtark,
Wie Füchſe der Hölen ſo ſchlau.

Zu zehen Mahlen ich aber gebar,
Ward Mutter mit Schmerzen:
Zehn Töchter gebar ich, wie Cedern ſo ſchlank,
Wie der Sternenhimmel ſo ſchön.

Viel Jahre zog ich durch Feld und durch Wald
Von Morgen gen Abend;
Wie ein wildes Thier gehetzt und gejagt,
Fand nimmer ich Ruhe noch Raſt.

Nun ſenkt ſich mein Haupt in der Erde Schooß
Zu Vätern und Müttern:
Der gezählt hat den Sand an des Meeres Strom,
Hat meine Tage gezählt."

Still trüb ein Waſſer im Moore rann.
Sie ſtießen ſie unter.
„Tauch unter, tauch unter! die Welt iſt dir gram."
Am Ufer da heulte der Hund.

Kurze Lenzenlust.

Nun fliegen flinke Winde
Mit Flügelſchlägen friſch und kühl.
„Wo hat das junge Königlein
Gerichtet ſein Geſtühl?“

„Wo unter Lind und Buche
Ergeht ſo wunderſamer Ton,
Da hat der May von Roſen roth
Erbauen ſeinen Thron.

Da ſitzt der Fürſt in Freuden,
Lacht froh ins dunkle Thal hinab,
Den Mannen theilet reiches Lehn
Sein weißer Liljenſtab.“ —

Wie bald ihr doch vergehet,
Der Vögel Luſt und all ihr Sang!
Ach daß mein Herz muß traurig ſtehn
Den ganzen Lenzen lang!

Wie bald ihr doch erſterbet,
Ihr Roſen roth, ihr Liljen blank!
Ach daß auch währet Lieb und Treu
Nur einen Lenzen lang!

Wandrers Nachtlied.

Tropfen fallen von den Zweigen
Dunkler todesſtiller Bäume.
Auge ſprich, was ſoll dein Weinen?
„Ach in weite weite Ferne
Sanken meiner Sehnſucht Sterne,
Und voll Angſt ſuch ich ihr Scheinen.“

Bebend flieh ich vor den Schmerzen,
Die mich auf und nieder jagen,
Und ich zittre vor dem Schlagen
Meines lebensmüden Herzen.
Nieder, nieder, feige Träume!
Stolzes Herz, kannſt du nicht ſchweigen?

Wanderung.

Ich weiß mir vor einem Hauſe
Ein tiefen Brunnenquell,
Unten am Grund liegt verlorn
Ein gülden Ringlein hell.

Ein Vogel vor ihrem Fenſter
Der ſingt ſo freudelos:
„Himmel, wie biſt du ſo hoch!
Untreu, wie biſt du groß!“

Am Bache von einer Weide
Schnitt ich mir einen Stab.
Ueber die Welt Lieb und Treu
Such ich Berg auf, Berg ab.

Da draußen auf jener Haide,
Da liegt ein breiter Stein.
Läge der Stein über mir,
Wie ruhig würd ich ſeyn!

Das eine Lied.

Verlanget nicht die alten Lieder,
Nicht Sang, der Luſt und Liebe tönt:
Auf meinen Lenz ſank Schnee hernieder,
Und ein gebrochnes Herze ſtöhnt.

Was ſoll ich ſingen, ſoll ich ſagen
Bei eurem hellen Freudenmahl?
Soll ich durchweinte Tage klagen,
Durchweinte Nächte ohne Zahl?

Ein bittres Lied nur kann ich ſingen,
Ein Lied ſtäts alt und ewig neu:
So ſing ich von gebrochnen Ringen,
So ſing ich von gebrochner Treu.

Gönnt meinen Kummer mir alleine —
Ich gönn euch eure Feſtesluſt —:
Laßt mir den Namen, den ich weine,
Weckt nicht den Wehruf meiner Bruſt.

Was die gequälte Seele ſinnet,
Zuckend der Mund, er nennt es nicht;
Nur eine ſchwere Thräne rinnet
Ueber das kranke Angeſicht.

Ergebung.

So fahr ich auf dem wilden Meer,
Ein Spiel den Wogen und den Winden;
Voll Thränen hängt mein Auge ſchwer
Und kann den Angelſtern nicht finden.

Das Ruder iſt entglitten,
Der Anker iſt verſunken.
Nun drehen mich in Mitten
Die Fluten Zornes trunken.

Voll Ergebens ohne Zagen
Falte ſtill die müden Hände,
Ob der Sturm dich noch am Ende
Will zur Ruheſtätte tragen.

Litterarischer Beziehung.

Des Knaben Wunderhorn.

Es ſprengt ein Knab in die weite Welt
Ueber Berg und Thal, durch Wald und Feld;
Freudig ſpringt ſein Röſſelein,
Luſtig klingt ſein Hörnelein.

Des Hornes Schall weckt überall
An Bergen, in Wäldern den Widerhall;
Nach eilen die klingenden Brünnelein,
Ströme rauſchen hinter drein.

Bunte Blumen erſpringen am Bach,
Schauen dem ſchnellen Knaben nach;
Die Bäume ſchütteln den Reif vom Haupt,
Prangen in Blüten, friſch belaubt.

Neue Lieder ſchmettern im Hayn
Nachtigall und Zeiſelein;
An grünen Wieſen, am Rebenhang,
All überall ein Sang und Klang.

Zum Zauberberge ſprengt er vor,
Erſchließt mit Schall das verborgene Thor;
Es erwachen die Ritter und Jungfraun hold,
Neu glänzt an der Sonne das alte Gold.

Kinderlieder.

Anhang zum Wunderhorn.

Kommt in die dunkelgrüne Nacht,
Kommt zur ſtillen Waldandacht:
Mayblumen, die ſproſſen am Brünnelein,
Läuten mit leiſen Glöckelein.

Funkelnd ein Stern, blinkend der Mond
Zeigen euch, wo das Chriſtkind wohnt:
Wo grünet das Moos an kühlem Stein,
Da hütet Maria ihr Kindelein.

Kommt in die dunkelgrüne Nacht:
Da halten die lieben Engel Wacht,
Spielen in Blumen zum Ringelreihn
Freundlich den frommen Kindelein.

M. G. Saphir und Berlin.

(May 1828.)

I.

Tempelschänder.

Nun schänden Krämerbuden, Gauklerhütten
Den Himmelsbau, den unsre Väter gründeten,
Strebend in frevler Gier ihn zu zerrütten.
O daß doch rächend Blitze nieder zündeten,
Damit die eignen Dächer noch verschütten
Die Sünder müsten und im Sturz verkündeten,
Wie Gott vertrieb zu ewigem Exempel
Wuchrer und Krämer aus dem heilgen Tempel!

II.

An Publicum, die edle Dame, ihr Liebling.

Rondeaux.

Ich rett als neuer Heiland
Kritik und Poeſie.
Was Leſſing that, war weiland:
Ich rett als neuer Heiland;
Von Stockholm bis nach Mayland
Gabs meines gleichen nie.
Ich rett als neuer Heiland
Kritik und Poeſie.

Opfr ich mich auch vergebens,
Es iſt ein ſchöner Tod,
Die Krone meines Lebens.
Opfr ich mich auch vergebens,
Umſonſt nicht: ſolches Strebens
Als Lohn find ich mein Brot.
Opfr ich mich auch vergebens,
Es iſt ein ſchöner Tod.

Wir finden alle beide
So unſre Rechnung noch,
Wenn nur den Troſt im Leide
Wir finden alle beide:
„Spinn ich auch keine Seide,
„So ſpinn ich Wolle doch.“
Wir finden alle beide
So unſre Rechnung noch.

III.

Schnellpoſt, Courier und Eſtaffette jun.

Anapäſt nun hervor, nun hervor Anapäſt und beginne den jubelnden Reigen;
Laut jauchze mir auf: denn es gilt heut hoch Herrn M. G. Saphir zu preiſen.
Jauchz auch du mit, mein theuer Berlin: dir hat er ja gütig verliehen
Zwey Blätterchen. Dir, dir ſchmücket er ſie, dir pflegend mit ſorglichen Händen
Viel liebliche Blüt und erglänzende Frucht, die tief ihm im lieben Gemüthe
Still keimen und wachſen und reifen dem Licht, Goldäpfel in ſilberner Schaale.
Nur eurem Vergnügen, Berliner, beſteigt er als Schnellpoſtmeiſter den Kutſchbock,
Den ſchwingenden, ſchwankenden, ſchwunkenden Bock, den erbebenden jeglichem Windshauch,
Durchfahrend getroſt, auf euch nur bedacht, unkunde Gefilde der Dichtkunſt.
Nur eurem Vergnügen, Berliner, beſteigt als Courier er den flüchtigen Klepper,
Den kleppernden, klippernden, klappernden Gaul, den entſchwebendem jeglichem Windshauch,
Laut rufend mit Hornesgetöne zur Jagd die Geſellen, zur wüthenden Witzjagd.
Es enteilt ein Witz, ihm enteilet auch der — o Courier, o couriere nur wacker! —

Es enteilt ihm auch wohl noch der dritte: Courier, nicht laß, ab lasse du doch nicht!

Auch steht dir ja bei, auch humpelt dir bei die Estafette, ein litterarisches Oppositionsblatt, redigiert und verlegt vom Buchdrucker L. W. Krause, Adlerstraße No. 6. — — —

IV.

Leiden eines Ungern von wegen des mir und mich.

Gloſſe.

„Das erfordert manche Künſte,
Mancherley muß man erfahren,
Und oft ſieht man erſt nach Jahren:
Alles waren eitle Dünſte."

Tieck.

„Es iſt einfältig, daß einem das Dichten ſo ſchwer gemacht wird: man kann keine Zeile ſchreiben, ohne einen Sprachfehler zu machen."

Tieck geſtiefl. Kat

Vielerley hab ich geleſen,
Exercierend, excerpierend,
Ja mitunter recenſierend,
Bin auch Redacteur geweſen;
Doch wie eifrig auch ſtudierend
Ich grammatiſch mochte drechſeln,
Rauch nur wurden alle Brünſte,
Thränen Waſſer, Seufzer Dünſte:
Mich mit mir nicht zu verwechſeln,
Das erfordert manche Künſte.

Und wie oft hab ich verwechſelt
Redigierend das Regieren!
Wollten Blumen recht florieren,
Wurden ſie zu Spreu verheckſelt
Durch die Michen und die Miren.

Nun das wird ſich finden, dacht ich,
Wie das Griechiſche, mit den Jahren.
Jahre kamen, Jahre waren,
Immer gröbre Fehler macht ich:
Mancherley muß man erfahren.

Daß er das Genie verketzern
Lehr und Herrlichkeitsentadelung,
Ward denn dazu nur der Adelung?
Gibt er Neidern auch und Hetzern
Immer neuen Stoff zur Tadelung,
Dennoch iſt ein deutſcher Dichter,
Der nicht deutſch kann, von den raren:
Hoch wird man mich noch bewahren,
Höhnt auch jetzt das Spottgelichter,
Und oft ſieht man erſt nach Jahren.

Trotz drum euch, ihr Ketzerketzer!
Was ſchiert mich der Accuſativus,
Genitivus und Dativus?
Vieles trägt mir auch der Setzer,
Dieſer leichte Vocativus —
Vocativus! o du leichter!
Aller Schwierigkeiten dünnſte!
Doch die andern — welche Künſte!
Hoffnungstraum — wie bald entweicht er!
Alles waren eitle Dünſte.

V.

Bekenntniſſe einer ſchönen Seele.

Triolet de triolets.

O ungeheure Ironie!
Könnt ichs im Ernſte Schnellpoſt nennen?
Wer ſah je ſteifre Eſel rennen?
O ungeheure Ironie!
Wie leeres Stroh auf ſtaubger Tennen,
So dreſch ich dort die Poeſie:
O ungeheure Ironie!
Könnt ichs im Ernſte Schnellpoſt nennen?

Mein nachtgedrucktes Frühſtücksblatt,
Es gibt euch Feuer, gibt euch Leben,
Bequem zu anderm noch daneben.
Mein nachtgedrucktes Frühſtücksblatt,
Es naht: ihr müſt euch übergeben;
Kaum angeſehn, ihr ſeyd ſchon ſatt.
Mein nachtgedrucktes Frühſtücksblatt,
Es gibt euch Feuer, gibt euch Leben.

So ſchachr ich mit der Poeſie,
Verkaufe Witze nach der Elle:
Durch Höferbuden, Mäſterſtälle,
So ſchachr ich mit der Poeſie.
Laßt auch der Fuchs von Haar und Felle,
Von ſeinen Tücken läßt er nie:
So ſchachr ich mit der Poeſie,
Verkaufe Witze nach der Elle.

VI.

Aux armes!

„Du courage, du courage!
„Des amies sont toujours là."
le Macon.

Schönes Geſchlecht Berlins, ach rette, rette!
Mir dräuen ritternde Dichter, dichternde Ritter,
Eifrig mich ab zu ſtechen um die Wette.

Schönes Geſchlecht Berlins, wie ſind entbronnen
Sie gegen mich zu alſo wildem Rennen?
Was iſts, womit ich Haß und Zorn gewonnen?

Schönes Geſchlecht Berlins, ich war dein Ritter,
Da neben dir ſie dienten andern Göttern:
Hilf nun auch mir: beſchwichtige dies Gewitter!

Schönes Geſchlecht Berlins, nur dich zu ehren
Hab all die Donner ich herauf beſchworen:
Danke mir nun: hilf meiner Haut mich wehren!

Schönes Geſchlecht Berlins, mit deinen Hulden
Woll auch jetzt mich beſchirmen und beſchilden:
Für Treue mag der Treue Alles dulden.

Zuschauermonologe.

Glosse

„Jeder führt etwas im Schilde,
Und umsonst ist nichts auf Erden
Darum acht ich nicht Beschwerden,
Wenn ich mich nur etwas bilde."

Tieck.

Erster Zuschauer.

Der Professor sagt: „erbauliche
Dinge sind heut auf den Brettern."
Doch wie sehr ich auch beschauliche
Mienen schneide, das vertrauliche
Plaudern mit Cousin' und Vettern
Freut mich mehr, als was Kriemhilde
Schwatzt und Hagen der viel milde.
Denkbar ist mirs zwar geworden:
Ohne Grund kann Niemand morden:
Jeder führt etwas im Schilde.

Zweyter.

Nein, das heißt sein Geld wegwerfen!
Und dann noch bei solchem häßlichen
Zeug fast blind die Augen schärfen!
Ruiniert sind alle Nerven,
Daß die Recken mich die gräßlichen,

Die ſich metzeln hier zu Heerden,
Nachts als Alp noch drücken werden.
Muß man Alles doch bezahlen —
Warum nicht auch dieſe Qualen? —
Und umſonſt iſt nichts auf Erden.

Dritter.

Jetzt im Hort der Nibelungen
Zeigt er ſich als Hexenmeiſter,
Luſtig wies noch nie erklungen.
Was den Muſen nie gelungen,
Ihre Jungfernkränze weiſt er,
Die zu Schellenkappen werden;
Mit den höflichſten Gebärden
Müſſen ſie die Zähne fletſchen.
Darum acht ich Drang noch Quetſchen,
Darum acht ich nicht Beſchwerden.

Vierter.

J, es iſt doch recht plaiſierlich
Auf den Bänken hier zu ſitzen.
Unmanierlich und manierlich,
Immer bleibt doch reputierlich,
Muß man auch fürs Geld noch ſchwitzen,
Unſre Bühnendichtergilde.
Jeder führt etwas im Schilde,
Und umſonſt iſt nichts auf Erden:
Darum acht ich nicht Beſchwerden,
Wenn ich mich nur etwas bilde.

Namenlose Xenien.

Gaſtfreundſchaft wie im Spitale iſt hier chriſtlichſt eingeführt:
Blinde, Lahme, All empfangen, wies für Jeden ſich gebührt.

—

Wiſſen ſie von Poeſie nichts, ſtrotzen ſie doch von Poetik:
Dichtet Herren a priori und dann lehret uns Aeſthetik.

•

„Eitel materielles Reden! Weiſt du denn nicht, was abſtract iſt?"
O ich weiß es. Aber zeige nun auch du mir, was ein Act iſt.

•

Alle Regeln ſind beachtet, nirgends minder, nirgends mehr;
Und doch gähnten alle Leute, und doch war das Haus ſo leer.

•

„Schreib du nur nach meinen Regeln, und es kann dir nicht mißglücken:
Dann befällt die Eingeweihten regelmäßiges Entzücken."

•

„Lacht auch, ſchlummert oder trommelt alles andre Publicum:
Wen'ge nur ſind auserwählet, und die Uebrigen ſind dumm."

—

Zu homöopathiſchen Curen ſind wir jeder Zeit bereit:
Fehlts an Nothdurft, hilft euch unſre tragiſche Nothwendigkeit.

—

„Sieh! ich bin Apollos Liebling" ſagte einſt der Schwan zur Gans.
„Hm! das kommt mir vor ganz ſpaniſch" ſagte Michel drauf zu Haus.

—

Ungewöhnlich ſind ſechs Acte, allen Brauch würd es verletzen.
„Schreib: ein Vorſpiel und fünf Acte: da iſt nichts an aus zu ſetzen."

•

Iſt das Stück denn nicht zu Ende? Warum bleibt man noch im Haus?
„Nein, es kommen noch zwey Acte; noch zum zweyten Mahl wirds aus."

•

Abgewaſchen und verhunzt iſt all die alte Herrlichkeit: —
„Sagen ſie nicht um die Wette „Recke, Degen, ſchöne Mayd?" "

—

Fruher kamſt du zu erſchütternd: jetzo lege dich auf Pfiffe:
Was du ſo vermagſt, o Fatum, zeigen Houwalds Schickſalskniffe.

Für „Verhängniß" iſt es eine etymologiſche Figur,
Wenn zur Kataſtrophe führet die fatale Lampenſchnur.

—

Morgen großes Melodrama, wo man rädert Arm und Beine
Anfang: Nachts präcis um zwölfe. Schauplatz: auf dem Rabenſteine.

—

Uebermorgen declamieret eine Kindesmörderinn
Das Gedicht von Schiller, und zum Schluſſe richtet man ſie hin.

—

München, intereſſantes Schänchen, bald wird wieder Meſſe ſeyn:
Vagabundiere dann nach Leipzig, ſchreib ins Fremdenbuch dich ein.

—

Freund, und wenn dir bis zur Kehle ſtehn die griechiſchen Ideale,
Geh zu Claurens und verzehre die Kartoffeln in der Schale.

—

„Sechzehnhundert zwey und dreißig wars, am zwanzigsten October" —
Sey du so nur ein Anfänger, und dir fehlen nicht die Lober.

—

Freylich wohl, Juristen waren meistens unsre größten Dichter;
Ihr kehrts um: „Jurisien" meint ihr „sind auch stäts die größten Dichter."

•

Schweres Geld muß ich bezahlen zu versiehen die Novellen:
Ja umsonst, nur mich zu rächen schreib ich von heut an Novellen.

—

Unsre neuen Stücke sind so bald und leicht nicht zu versiehn:
Erst beim dritten Mahl ists möglich, ihre Fehler ein zu sehn.

—

Aristoteles Gesetze will ich nimmermehr vermeiden:
Erst erreg ich Furcht, und Grauen, und entlaß euch voll Mitleiden.

—

Liegen all die großen Frösche da auf dem Paradebette:
Wohl, es gibt ein ganz manierlich déjeûner à la fourchette.

—

Und dann ſitzen ſie bei Tiſche, reden frey und wahr und edel,
Fiſchen Lorbeer aus der Suppe und bekränzen ihre Schädel.

—

Schönes, Wahres, Gutes ſtellt hier Willibald geiſtvoll zu Kauf;
Doch ſein wurmzerſtochen Holz gibt noch der Förſter in den Kauf.

—

Las das Leipziger Buch der Bücher summa cum diligentia,
Macht ein ABC-Regiſter, rief dann: „Iſt kein Schiller da?“

—

Kunſt, Natur! Deutſchheit und Griechheit! euer Band, es iſt zerriſſen:
Denn Hans Heinz, ach! hat zum letzten Mahle nun ins Gras gebiſſen.

•

Wie er jenſeits mit humanen Hottentotten intoniert
Seine frommverſtändigen Lieder, die ihm Schulze componiert!

•

„Mann, verſchreib doch für Luiſen die in Verſen aus der Stadt,
Daß, wenn ſie ſich einſt verehlicht, ſie auch gleich ein Kochbuch hat."

—

Wieder zu dem Geld zu kommen, das an jenen und an dieſen
In Präſenten er verſchleudert, läßt er drucken die Deviſen.

•

Trauert nicht! er hat errungen ſeines Ruhmes höchſtes Ziel!
Glücklich Byron! denn er lebte für den Fauſt ein Zwiſchenſpiel.

—

Rüſtig rühr ich euch den Kuchen ein aus aller Arten Mehle:
Nimmt doch auch der Müllner Mahlſchatz, aber läugnet, daß er ſtehle.

—

Ach du arme Frau-Mutterſprache, was mußt du nicht alles dulden!
Denn in Nord, Oſt, Süd und Weſt macht man auf deine Rechnung Schulden.

•

Daß es zwiſchen dir und Hellas endlich doch zum Bruch gekommen,
Iſt natürlich; denn du hatteſt gar zu voll das Maul genommen.

•

Kaum warſt aus dem ſpaniſchen Mantel, arme Sprache, du befreyt,
Muſteſt, noch ganz ſteif und hinkend, du in den Berſerkerſtreit.

•

Daß du aber läufſt nach Mekka, das ſagt allem Anſtand Trutz,
Und als Derwiſch Lympen bettelſt und den Grind beſchmierſt mit Schmutz.
(verſtehn nur Schweizer)

•

Sind wir nur erſt mit Tombuktu etwas mehr bekannt geworden,
Wird auch ſchon die ſchwarze Muſe Freunde finden hier im Norden.

—

Alle höhnſt du, keinen ſchonſt du: kannſt du denn was beſſers machen?
„Davon iſt hier nicht die Rede, ſondern nur vom beſten Lachen.“

Xenien von Papieren.

—

Fein manierlich, appetitlich und recht zierlich, ſo nur gehts:
Unſrer Zeit gefällt an Dichtern Glanzpapier und Duodez.

—

Eine goldpapierbeklebte Fibel hier zum Neujahrsſchmauße!
Affen, Eſel, Ochſen, Schafe ſind da insgeſammt zu Hauſe.

—

Unſre meiſten Dichter ſchreiben jetzo nur auf Holzpapier;
Ihre Helden gehn auf Stelzen, fechten mit dem Holzrapier.

—

Weint ihr zarten Frauen, weinet, weinet nur ohn alle gêne!
Kotzebue iſt löſchpapieren: der verträgt ſchon eine Thräne.

—

Voſſens Luiſe muſſt nach Tobak, ſauert wie eutiniſch Bier,
Ohne End und ſchlecht beſchnitten, grade wie Maſchinenpapier.

—

Unſre Philologen gleichen meiſtentheils zu allen Stunden
Notenpapiernen Folianten, in Schreibleder eingebunden.

—

Zum Einpacken fehlt dir nimmer: denn in Leipzig liefert dir,
Von Pack für Pack voll geſchrieben, jede Meſſe Packpapier.

—

Mit Pandectenpapier iſt jetzo in der Welt viel aus zu richten,
Seit Juriſten, die verpfuſcht ſind, Morgens hören, Abends dichten.

—

Das iſt auch ein Recenſente, der am liebſten im Trüben fiſcht;
Strohpapierne Xenien ſchreibt er, wo er leeres Stroh nur driſcht.

Andere.

Froſchgeſchrey im Lenz.

Koax.

Hätt er nicht ſo helles Licht,
Bemerktet ihr auch den Schatten nicht;
Gieng' er ohne Schatten im Sonnenſchein,
Würd euch erſt recht unheimlich ſeyn.

—

Koax Koax.

Vereinigt alle ſeine Gedichte,
Und die vielen bunten Farben
Verbinden ſich zu reinem Lichte.

—

Brekekekex Koax Koax.

Wir ſind nur, was er erſchuf,
Nur ein Echo auf ſeinen Ruf.

•

Es ſind ja alles nur verſchiedene Manieren
Sein groſſes Urgedicht zu variieren.

•

Was ihr componiert,
Er hats intoniert.

•

Auch die neuengliſche Poeſie
Iſt ſein Werk, ſie weiß nicht wie.

•

Den edlen Lord Byron
Würden wir lange nicht ſo feiren,
Wäre nicht Fauſt ſein Papa,
Wie geſchrieben ſteht in der Helena.

•

Manzonis Verlobten
Wir ſo nie verlobten,
Wäre ſein Vater nicht Sir Walter,
Sir Walters Vater ein anderer Alter.

•

Die ganze Welt iſt anders jetzt,
Seit er ſie auf den rechten Fleck geſetzt:
Drum macht ſie vor ſeiner Excellenz
Auch billig die tiefſte Reverenz.

Noch andere.

J. H. Voß.

Daß es die Nachwelt wisse, wie man jetzt Kaffe gemalen,
Wie Kartoffeln gekocht, macht er Idyllen darauf.

Neuere Tragiker.

Göthes Gebilde sind Menschen wie wir, nicht schlimmer noch besser;
Edlere schuf und besang Schillers begeisterter Mund;
Auch bei den Andern und Neuern erblicken wir uns, wie wir nicht sind:
Graunvoll, müßten wir nun solche zu werden uns mühn!

Müllners Schuld.

Ehe gebrochen, den Bruder erschossen, sich selber gemordet —
Toll zwar ist es, jedoch haben die Sterne nur Schuld.

—

Sieh, wie er schaut durchs Rohr nach allen Planeten und Bildern:
„Bei den Sternen gedeiht ein und die andere Schuld."

—

Ach welch hübſches Geſchichtchen! und wie unſchuldige Blutſchuld!
Wenns euch doch mißfällt, iſt es des Tragikers Schuld?

Raupachs Nibelungenhort.

Hagene mordet aus pur lehndienſtpflichtmäßiger Treue,
Sonſt ganz feindſchaftlos, dich, humoriſtiſcher Held,
Siegfried Siegmunds Sohn; nachher gehts drunter und drüber:
Und mit dem Lorbeerkranz ſieben wir immer noch an?

Frankfurter Xenien.

(ſ. Cl. Brentanos Philiſter.)

Xenien, arme Philiſter in ſchleppenden Schößen und Aermeln!
Auch durchs Knopfloch kaum ſieht man ein Spürchen von Kopf.

Liedertafeln.

Reichlich Gefräß und Geſöff! Nicht lang, heißts „tabula rasa!“
War zu kräftig der Wein, grölen ſie auch wol ein Lied.

Zweckloſe Geſellſchaft.

Zweckvoll, weil zweckloſ, Glück auf, viel liebe Geſellſchaft!
Nicht ein Zweck äfft dich, tauſende haſt du erwählt.

Laſſe die andern nur zwecken zum Zweck: ſie treffen doch nimmer;
Wie du ſchießeſt, es trifft, was es getroffen, es ſitzt.

Namenloſe Geſellſchaft.

Freunde, Geſellſchaftsbündner, genannt auch ohne Benennung!
Ihr paßt nicht für den Vers, paſſen auch Verſe für euch.

Der Xeniendichter und Herr F. K.

—

Mit Gunſt.

Willſt, Leſer, du gern zornentbrannt Apoll ſehen,
Wie Pfeil auf Pfeil er entſendet ſeinem Flitzbogen,
Nichts treffend, weil auch ſelbſt nicht wiſſend was treffen,
Viel ſchreyend, aber ſelbſt nicht wiſſend was ſchreyen,
So daß er endlich Waſſer will im Stallküben
Feil bieten, ja am Ende ſich noch einbildet,
Daß C (Cologne) und B (Bologna) ein Thun ſey,
Daß Fehler auch im Verſ er macht und Sprachfehler,
Friſchweg den Namenloſen tauft zum Namloſen —
Magſt gern du anſehn ſolchen Spaß und anhören,
So mußt du anſehn meinen Gegner und anhören —:
Doch nun vernimm der Saiten Ton, die ich ſpanne.

—

Alſo mit Gunſt.

Sprich, was hat dich erzürnt? Hier nimm ſechs Pfennig' und rede,
Bettlerin: ſprich ſcheulos, was dir begeifert den Mund,
Was dir gezuckt krampfhaft im Gedärm, ſchimpftoll in den Augen,
Was dein hinkendes Bein, Kreiſchende, du mir geſtellt,

Ballende Fäuſt auch ſchwingend? Es hangen die ſchlaf-
fenden Glieder
Nun dir im ſchmutzigen Rock; bebend die Zunge
verſtummt,
Suchend umſonſt Wörtlein nach alſo grimmigem
Schlachtſchrey.
„Wenn ich zu Ende getobt, hab ich zu Ende ge-
ſchimpft?
Nicht das muthe mir zu: ſtäts brennt des Zorn mir
im Buſen,
Daß den kaſtaliſchen Quell, wie ihn auch Förſter
mit Fleiß
Zieh auf Flaſchen ihn weit zu verſchicken als conſer-
vierend
Converſieregetränk, nun ein romantiſcher Gaul
Tretend und anders beſchmutzt, — den Trank ſammt
jedem Beſtandtheil,
Dichtkunſt, Philoſophie (eine der anderen Werk),
Schön, wies Göttern im Himmel gefällt, ja Göthen
auf Erden.
Nein, neun Muſen, Apoll, Götter der übrigen
Schaar,
Stäts gebt Muth mir und Kraft! ſtäts gebt, auch
hinkende, Verſe,
Vers auch, die in den Mund rufen die Remi-
niſcenz:
„In Jena und Weimar macht man Hexameter, wie
der;
Doch die Pentameter ſind noch excellenter!"

Seyn, wie es sey, nur Verse verleihet der rüstigen Feder:
An Galläpfeln gebrichts nimmer der Tinte, das glaubt."

Das Distichon.

Klagen und Sehnen, ihr brauchet mit Fug der elegiſchen Versart:
Was der Hexameter wünſcht, ſchlägt der Pentameter ab.

—

Auch in den Xenien hebt der Vers gutmüthig die Red an!
Aber der Fauſtſchlag kommt mit dem Pentameter nach.

—

Kaum hat weit dir die Flügel geöffnet die vordere Zeile,
Schließt ſie mit ſchnappendem Schloß ſchon der Pentameter zu.

—

Drum auch wollen ſo ſchwer Elegieen und ſelten gerathen:
Füget ihr kunſtvoll nicht Diſtichen Diſtichen an,
Häuft ihr zerbröckelte Scherben, vereinzelte Perlen; es ſchneidet,
Was der Hexameter ſpann, gleich der Pentameter durch.

Der Choliambus.

(Aus einer Epiſtel.)

Recht langſam humpelnd rücket an der Hinkjambus,
Will auch ein gutes Wörtchen für mich einlegen.
„Betäubt von Anapäſten auch noch dich hören?
Nein, gehe Freundchen ruhig, wo du her kommen,
Geh nur zurück und ſage deinem Abſender,
Mit den lahmen Boten möcht er mir vom Hals bleiben.
Abſcheulich ſtottern ſie, wenn ſie wollen deutſch ſprechen;
Kaum taugen was die Griechen oder die Römlinge,
Wenn gleich ſie vormals zu des Catullus Goldleier
Ganz zierlich Wehmuth ſeufzten, als ob einbrächen
Vor Kummer, nicht als lahmten ihre Kniekehlen.
Auch von den ſatyriſchen wollt ich Stein und Bein ſchwören,
Sie hinkten eigentlich nicht, nur daß ſie anſtießen
Abſichtlich mit den Füßen um die Feldſteine
Den Vorübergehenden zu zu werfen als Kopfſtücke.
Die deutſchen aber die ſind ja nicht zum Aushalten:
Ein ſolcher Choliamb iſt höchſtens „für Kunſtrichter,
Die immerfort voll Naſeweisheit mitſprechen
Und eins nur wiſſen ſollten, daß ſie nichts wiſſen",
Wie einſt geſagt Herr Auguſt Wilhelm von Schlegel.
So wär er zwar für deinen Herrn recht gut paſſend —
Kerl, aber mache nun hurtig, daß du dich fort packeſt!"

Zwölf Lieder
in mittelhochdeutscher Mundart.

Dem Freyherren Joseph von Lassberg
auf Eppishausen zugeeignet.

I.

Verholniu minne.

Gên âbende nâhen
hôhe stât min muot:
Sô vinde ich bi der linden
einen man vil guot;
Des eigen muoz ich wesen
nû und iemer mère
unz an min suontac.
in weiz, wiez mir komen sî,
deich sîn enberen niene mac.

Swenne er mit den megeden
an dem reigen gât,
Er wil min lützel kennen
(des hân ich gerne rât),
Wan daz er ane mich
mit ougen etewenne
verholenlichen siht.
swes sô manegiu wænel,
deist doch allez enwiht.

Ich weiz wol, wen er meine:
er kennet mich vil wol;
Des ich im ouch getriuwe
iemer wesen sol.
Swiez alle vernemen,
so er wünneclichen singet
sîniu wineliet, —
ich weiz, wem er si singe;
wan den anderen niet.

So er âbendes spâte
die strâzen rîtèt,
Wie manec maget schœne
tœrschen bitèt!
Ich weiz verre baz,
warumbe er sie sô gâhes
eine stân lât,
so er mich unz an den morgen
mit armen umbeslozzen hât.

II.
Scheiden.

SPar dich der rîche got gesunt:
des vlêge ich in tûsent stunt.
unde wis dû mir ie getriuwe,
liep, vil reinez magedîn:
sô mac ich wol gemeit sin.

Des brunnen grunt ist riuwe und leit,
dâ man daz wazzer in treit.
gelogeniu minne unde valschiu liebe,
die berent dicke leit und zorn
und hânt nâch süeze scharpfen dorn.

Dâ liep von herzeliebe schiet,
dane wehset gras noch bluomen niet,
unde gelwet diu liehte gilije;
die rôse vallent ab ir zwi,
dane singet niemer vogelî.

„Dû bist min, ich bin din:
des solt dû gewis sin.
dû bist beslozzen in mînem herzen;
verloren ist daz slüzzelîn:
dû muost iemer drinne sin."

III.
Botenschaft.

Ueber vogel guoter,
hebe dich ûf und vliuc von dan
Über walt und ouwen
hin zeiner vrouwen wolgetân.
Sô stât an der zinnen
lieb min magedin.
wartende al mit sinnen
an die strâzen min.

Sô valt din gevidere —
deich dir ie müeze holder sin!
Zuo der reinen megede
wis dû der liebe bote min
Unde wirp din mære,
alt ich selbe enmac:
daz ist mir vil swære
und ein leider tac.

Sine dû miner vrouwen
mit sinnen alsô süeze ein sanc. —
Nâch ir stât mit trûren
min herze und aller min gedanc. —
„Abent unt den morgen
hât er din gedâht;
al die naht mit sorgen
hât er sus verbrâht."

IV.
Widerkere.

MAget, ob dime hûse
ein lichter sterre stât,
Des schin sô lûterlichen
her nidere gât.
Ich bin im her gevolget
lant und ouch den sê.
und hæte er einen valschen schîn,
zwâre in verwundez niemer mê.

In dime grüenen garten
zwêne boume stânt,
Die sich mit ir esten
undervangen hânt.
Dich hân ich mir ze liebe
vor anderen erlesen.
und wærest mir nû ungetriu,
wie möhte ich trûriger wesen?

Ez wonent an den boumen
zwô nahtegaln;
Die habent mit ir lieden
alsô lûten galn.
Swâ sich gelieben scheident,
daz ist ein michel nôt.
und solde ich din nû âne wesen,
mir wære lieber vil der tôt.

Din gedâhte ich iemer,
swâ ich der lande was,
Daz mir min lip der nœte
kûme genas.
Lieb min liep erwache,
tuo ûf din vensterlîn:
wegemüede ist min lip,
und gert min sendez herze din.

V.

Aneganc.

AL mîn leben muoz mir werden,
sit ich. magt, dich hân gesehen,
Schœnest wîp über al die erden!
heiles vil muoz ich mir jehen:
Nahtegal sô suoze sanc;
schône lûhte rôsebluome:
deist ein sælec aneganc.

Sol ich, vrouwe, dir versmâhen,
sô hât glücke mich getrogen;
Sol ich iestunt dir unmâhen.
sô hât mir mîn sin gelogen, —
Sô bin ich der vröude vri.
sine dû mir ein süezer mære,
nahtegal ame rôsezwî!

Nahtegal, daz singen diue
hât mich nû gevangen gar;
Rôse süeziu rôse mine,
wan din einer nim ich war.
Wol mich wol der herzenôt!
vrouwe, lâ mich bî dir blîben:
âne dich sô bin ich tôt.

vj.
Liebe leide.

Sol ich lachen? sol ich weinen?
vrouwe, zwâre in weiz es niht.
Wibe minnen, wibe meinen,
dem diz liebe leit geschiht,
Zwâre der enweiz des niht,
sül er lachen, sül er weinen.

Michel liebe michel leide —
daz ist ein als wârez wort.
Wil er einez, habe beide,
wil er hie, sô si ouch dort.
Ez ist ein als wârez wort:
michel liebe michel leide.

Ich was vrô und vries muotes;
nû muoz ich din eigen sin,
Eigen libes unde guotes.
herzeliebez vrouwelîn,
Mac ich ie din eigen sin,
ich bin vrô und vries muotes.

vij.
Schöne unde güete.

NAch liebe stuont mîns herzen wân;
nû wil mir michel leit geschehen.
Swie sô dîn lîp sî wolgetân,
der güete enmac ich dir niht jehen.
Vrouwe mîn, nû wis ouch guot
zuo der wolgetæne.
haben wîp zer güete muot,
zwâre, alsô ich wæne,
schœne enwas nie baz behuot.

Der wîbe schœne ist al enwiht,
und sint diu ougen uns verboten.
Den guoten verre baz geschiht:
als vil der man, als vil der boten:
Alle hœrent, alle sagent
ditze sælec mære;
alle prîsent, alle klagent,
wie si schœne wære.
wan der übelen sie gedagent.

Nim güete zuo der schœne dîn,
ob ich dir, vrouwe, râten sol.
In güete ein liebez wörtelîn,
daz stât den schœnen wîben wol:

Licht muoz bî der sunnen wesen,
bî dem meigen wünne.
von den wîben liebe lesen
kunde ie mannes künne —
unt diu wîp sint doch genesen.

viij.

Nahtegaln sanc.

Ist dir mîn stætez singen swære,
vil liebiu reiniu vrouwe zart,
Sô sprich zuo mir ein liebez mære;
und ist in liep mîn leit gekart,
Sô schaffe ich, daz mîn zunge dage:
ine weiz ouch danne, waz ich klage.

Ez singent nahtegaln als lange,
unz daz ir leit volendet ist,
Und swîgent mêre mit ir sange:
ir leit, daz birt ir sûezen list.
Ine sane nie nahtegalen sanc;
doch was ez leit, dâ von ich sanc.

Sich vrouwe, ist dir mîn liet unmære,
dune wendest liet, dune wendest leit.
Den site hânt et senedære:
ir kumber ist nie ungekleit.
Dû gnâde, meine dû ouch mich:
sone sing ich, wan ich küsse dich.

IX.
Swanen liet.

DEm swanen bin ich wol gelîch,
der singet, sô er sterben sol.
Mîn leben ist sô kumberlîch:
ich zellez zuo dem tôde wol.
Zer werlde bin ich gar ein zage;
ich lebe und stirbe iedoch von tage ze tage.

Ein wîp, diu liebet mir den tôt —
ein wîp, diu leidet mir mîn leben.
Ê was ich stump; wan disiu nôt,
diu hât mir sanges vil gegeben.
Sus lâze ich singende al mîn wê —
adê dû tœtærinne adê adê!

Waz hilfet mich mîns liedes klage?
diu guote enwil sîn niht verstân:
Sine hœret niht, swie vil ich sage,
noch trœstet, swie si trœsten kan.
Wan sterbest vröudekranker lîp!
der mort ist dîn: mù klage et. stætez wîp!

X.

Warnunge.

Wo ich nû ûf hôher wîch
vor der micheln samenunge:
Wand ir kraft ist mir ze rîch:
hundert alte, tûsent junge!
Solde ichz klagen? nein ich niemer.
mit den tôren muoz si rûnen:
ungehœret stân ich iemer.

Sterren vil gât ûf und abe:
sich, wer wartet dâ des einen?
Ob er bluomen tûsent habe,
wer mac der wan eine meinen?
Swer zer verte an breiten strâzen
bî gesellen niuwe vindet,
mac die kleinen pfede lâzen.

Vrouwe, ich bin nû mîn als ê,
sît iu liebent ander tôren.
Niuwan einez tuot mir wê:
mich erbarment iuwer ôren,
Diu iu diezent ir gesanges.
vrouwe, hüetet iuwer schâpels:
al ze vil ist ir gedranges.

XJ.
Minnesanges ende.

ENde hât nû sanc und spil;
vrouwe, in mac iu mêre singen:
Wand ich sanc iu alsô vil,
daz kein seite mê wil klingen.
Vrouwe, wâ ist iuwer vriedel?
singe ouch er nû sîniu liedel.

Er ist alsô schœne und guot:
er mac iu ze danke singen:
Er weiz wol, wie liebe tuot
liep von liebem arme twingen.
Zwiu gert ir noch miner stiure?
vert sanc ich; sô singe er hiure.

Wirt im danne iur habedanc,
sunne, war dich sîner sprünge!
Sô wære al mîn vröude kranc,
ob im niht als wol gelünge.
Welt ir mir mîn swære büezen?
gnâdet mir: sô wil ich grüezen.

xij.
Vereinunge.

NEin lât mich eine, vriunde mîn:
ir kêret widere, weset vrô.
Ine mac doch niuwan trûric sîn,
und sît ir vrœlich sus und sô.
Gesellen, lât ir mich vereinen:
ir muget lachen, ich muoz weinen.

Sô sitze ich an des baches hort
und schouwe sînen ünden nâch:
Nû sint si hie, nû sint si dort;
wie balde entweich, daz ich noch sach!
Gesellen, lât ir mich vereinen:
ir muget lachen, ich muoz weinen.

Diu sunne leite ir lesten schîn
noch obene an den hœhsten boum;
Si scie, und in dem herzen mîn
bleip tunkel und ein vinster troum.
Gesellen, lât ir mich vereinen:
ir muget lachen, ich muoz weinen.

Berlin, gedruckt bei A. W. Hayn.